FURBEREYTUNG ZUM CONCILIO, WIE ALLE RECHT GOTSSFORTIGEN VON BEDEN, YETZ...

Martin Bucer





Fürbereytung zum Concilio/ wie alle recht Gotßforchtigen

von beden/ yetz fürnemen theylen/ so man alt vnd new gleubige/ Bäpstische/ vñ Lutherische nennet/ Zu einigkeit Christlicher kirchen kommen/ vnnd sich darin vnbewegt halten mögen/ etliche freyndtliche Gotsförchtige gespräch/ von fürnemen stucken Christlicher lere/ deren halb man yetz im mißuerstand ist.

Zu end des büchs findestu dise stuck noch ordnung verzeychnet.

Getruckt zü Straßburg durch Mathiam Apiarium/ Im jar
D. M. XXXIII.

Den edlen wolgebornen herren/ herr Wilhelmen/ Grauen zu Nassaw/ ꝛc. vñ Herr Wilhelmen Grauen zu Newẽ Ar ꝛc. meinen gnädigen Herren/ wünsch ich von Got vnserem hymlischen vatter/ durch vnseren Herrenn Jesum Christum/ merung seiner genaden/ vnd alles güten/ mit vnderthäniger erbietung/ meiner armen diensten allzeit bevor.

EDle/ Wolgeborne/ Gnädige Herrẽ/ Als vns der almechtig seinẽ Son/ vnsern Herrẽ Jesum Christũ geschencket/ durch dẽ/ so wir an jn glaubẽ/ wider zu seiner bildnus kommẽ/ also/ das wir an jm vnserẽ Got vñ heylãd/ aller ding erset tiget/ seine geschöpffe recht erkeñen/ vñ dazů er sie verordnet/ iñ aller heyligkeyt brauchẽ/ vñ wie er die liebe selb ist / iñ warer liebe/ vñ hertzlicher huldschafft einander dienẽ / hat der alte feind mẽschliches heyls / als bald im anfang/ dẽ glaubẽ an vnserẽ h. Jesum mit höchster macht angefochten/ vñ neben dem gwalt/ den er iñ aller welt dawider erwegt/ hat er auch verstellet zů Engel des liechts/ vnder dẽ schein grösserer heyligkeyt / vnsegliche jrthũb/ vñ falsche ler eingefürt/ wie sich des der h. Paulus vast iñ allẽ seinen epistlen zů ernstlichsten beklagt/ vñ die valtẽ lerer zeugẽ. Ist jm aber nach dẽ zeitẽ keysers Heraclij/ der als man zelt nach der geburt Christi DCIX. jar/ Keyser ward/ erst recht gelũgen/ da dañ der grausamist widerchrist der Mahumet/ die Morgẽlẽder/ vñ gantz Africa anfieng zu verwůstẽ/ vñ by vns iñ denẽ Reichen/ die sich christlichs namẽs offẽtlich rhůmẽ/ die Bäpst vñ andere prelatẽ/ sich zu weltlicher regierũg/ gwalt vñ bracht keretẽ/ daher sie mit der zeyt so weltlich vñ üppig wordẽ seind/ dz der h. Bernardus/ der vor CCCC. jaren geschribẽ/ jnẽ iñ einẽ Cõcilio zu Rheins / nach dem er sie viler erschrocklicher laster gescholten/ der massen zů gesprochen hat. So ist jetzund die meinũg / dz man die gespons Christi / nit zieret/ sonder beraubet / nit behůtet/ sonder verderbet/ nit beschirmet/ sonder iñ

todt gibt/nit zu gůtẽ underweiſet/ſõder zu ſchand vñ laſter hin gibt/die herd Chriſti nit weidet/ſonder verſtört/vñ friſſet/Vñ nach etlichẽ wortẽ. Welchẽ wiltu mir gebẽ außder zal der biſchofen/der nit mer uffwache/dz er der underthanẽ ſeckel raume/ dañ dz er die laſter außreute? Itẽ/Es ſind nit hirtẽ/ſonder verräter/Und iñ einẽ anderen Cõcili/ Von dem erb des creutzes Chriſti/machen jr nit bůcher iñ die kirchẽ/ſonder meſtet die hůren iñ kamerẽ/macht feißt die hünd/vñ zieret die pferd/ vñ dergleichẽ hat diſer h. man gar vil hin vñ wider võ prelaten der kirchen geſchribẽ/vñ frey gezeuget/dz ſie nit Chriſto/ ſonder dem widerchriſt dieneten. Nun iſt es ſeit her iñer erger wordẽ / Wz Cõcilia gehalten/ haben die Bäpſt vñ Biſchofe allweg daruff gehandlet/das ſie jren gewalt uber künig unnd keyſer/ und alle welt/ mehretẽ vñ befeſtigetẽ/mit undertruckũg aller/die jnen mit ler / oder thätlich wolten iñ dem entgegen ſein/Do nun dz ſaltz der erdẽ/die öbriſtẽ vñ gewaltigſtẽ im geyſtlichẽ thůn/ der maſſen allẽ geſchmack Chriſti verlorẽ/vñ der gemein hauff zur warheit on dz kleinẽ luſt gehebt/hat Got nach ſeinẽ gerechtẽ urteyl/uns laſſen krefftige jrthůb zůkomen/dz wir allẽ lügẽ mehr dañ dẽ wort des lebens glaubt habẽ/ iſt alſo endtlich dahin kommen/wie wirs leyder jetz ſehẽ/dz der fürfechter des Mahumets der Türck/ ſein tyrañey ſo treffenlich erweitert/vñ by uns alles vollẽ offenlicher abgötterey/ aberglaubens/krieg/uffrůr/ zertrennũg aller kirchlicher vñ weltlicher policyẽ wordẽ iſt/Daher dañ auch alle laſter im ſchwãck gohn müſſen. Nun aber der gůtig Got nit iñer zürnet/vñ ſeine erbermde on end iſt/hat er uns diſe jar einher zur bůs vñ rechtẽ glauben an unſerẽ heylãd Jeſum/ durch welchen wir allein zu recht froñen vñ ſeligẽ leben kommen/wider mit vilfeltiger weiß berůffet/und erwecket. Da thůt ſich aber ebenn ſo ſtarck herfür der erbfeind unſers heyls/ füret mit ein/ſo vil mißuerſtands/jrthumen/vñ allerley unerhorte

hörte ergernüssen/domit falschen leren/damit vffrür/vnd an-
derē übel/ da durch die einfeltigen jämerlich verwirret/die bö-
sen/ zu jrem mütwillen gewaltig gefürderet/ die rechten kinder
Gottes/ an dem güte iñ alle weg schwerlich verhinderet werdē.
So wir dañ diß so grausam wicken des Satans also befindē/
vñ greiffen/ dz wir nit nur mit blüt vñ fleisch/ sonder mit den er
gisten bösen hymlischē geysterē zu fechtē haben/ Solten wir ja
alle/denē der allmechtig gütig Got seinen Son vnseren Herrē
Jesum etwas zu erkeñen geben/ mit ernstlichē gebet/ getrewer
vnd ernstlicher fürdernus des H. Euangeli/ dz er vns geoffen
baret/ ein yeder dem nach jm Got heran zühelffen iñer verlu-
hen/anhalten/ damit doch die erwelten kinder Gottes jr haupt
vnd einigen hirten Jesum Christū recht erkeñen/ vnnd sich jm
ein mal gantz ergeben könden/ daher dann alle erbarkeyt/ ware
liebe/ vñ alles güts volgen wurde. Vñ wie der feind nach dem
er weißt/ das diser glaub auß dem gehör komet des göttlichenn
worts/nichts vnderlasset/ dz er dz selbige entweders mit gwalt
gar abtreibe/oder mit falschē verstandt/ vnder dē schein grösse-
rer heiligkeyt vermisch/vñ verwüste/also soltē wir fil mer alles
versüchē/dz wir den lauff/vñ rechtē verstād des seligmachendē
worts/ allethalbē fürdertē vñ vff brechtē. Zwar vnser Herr Je
sus Christus hat sein H. Euangeli nit den klügē vñ scharff ver
stendigē/ sonder dē kindischē vñ einfaltigē/ die aber gern woltē
recht thün/gegebē. Es soll daran niemād zweifflē/seitmal der
Herr selb gesagt/das der sein lere erkenne/der begeret den willē
zuthün seins vatters/ aller mißuerstandt vnd zanck vnser hey-
ligenn religion halb/ mit dem diser zeyt/nit allein teutsche na-
tion/sonder vast alle land/ so sich christliches namēs rhümen/
behafftet sind/ enstaht vnd haltet sich allein daher/das leyder
vil allenthalb seind/ die den namenn Christi vnnd der kirchenn
zum

zum teyl jrem pracht vnd mutwillgem leben/ zum teyl jrẽ selbs gefallen/ vnd eersucht furwenden/ wenig aber die Christũ von hertzen sůchẽ/ vñ allein meinen/ Wille also ein teyl vnder dem titel christlicher lere vnd gepreüch erhalten/ der ander einfierẽ/ dz doch stracks dawider est. Nun wañ hieuor in christlicher gemein der Satan solich zerrüttung auffbracht / ist der heiligen brauch allemal gewesen / das sie vnd furnemlich / die an götlicher lere zu dienen besonders verordnet/sich zusamen gethan/ vñ nach angerůfftẽ heyligen geyst in aller Gots forcht die heyligẽ schrifftẽ ersůchet/vñ den willẽ Gottes erforschet habẽ. So hat dañ der herr/wie er zugesagt/wz man in gepetten/ gegebẽ/ vñ sich/die jn gesůchet/ finden lassen/ ja mitten vnder jnen gewesen/Dañ ers auch mit den seinẽ also haltet / dz er seine gabẽ vnd verstand keinẽ allein/sonder filen/ jedem seine maß außteilet/ damit er sie auch baß zu samen / wie glider an einem leyb/ treibe vñ behalte/Diß mittel christlicher versamlũg/irthũb vñ spaltung ab zuwendẽ/ habẽ auch die christlichẽ Keyser/ als die jrẽ gewalt/wie dz Got geordnet / vber alle / auch die Bischöff noch hatten/alle mal gebrauchet/vñ damit nit kleine frucht geschaffet/ wie wol der böse feind sich auch allweg mit eingeschlagen/vñ dz sein nit versaumet hat. So dañ nun zu disen vnseren zeiten der mißuerstand in christlicher ler vñ trennung der kirchẽ Christi/so groß vñ schwer ist/als es je gewesen/vñ aber doch on zwyfel allethalb in allẽ stendẽ vil schäfflin Christi seind/ die die stiñ jres hirten/wz man ioch menschlicher leren/neben der selbigen gedondret hat/dennocht erhöret haben/ vñ zu jm on vnderlaß erseüfftzen/auch vff erden nichts lieber erlebten/dañ rechte vergleichung / vnd anstellung christlicher lere vnd lebens/ soltẽ ja alle christen/ höchstes ernsts/jhn/ vnserẽ einigẽ hirtẽ vñ ertzbischoffen vnser selen bitten/ dz er vnsern fürsten vñ Herrẽ/

 seinen

seinen amptleuten/dañ jm der vatter ye allen gewalt gegebẽ/ dahin bewegete/ dz sie ein recht christlich Concili versamleten/ vñ verschůffen/ dz man da in aller gotsforcht die heyligẽ schrifften erörteret/ vnd sich der einfaltigen lauteren lere Christi vergleychete. Der Bapst wille/ jm stande allein zu ein Conciliũ zu berůffen/ dem selbigẽ vor zusein/ vñ sampt seinen Bischöff vñ prelatẽ darin beschlußlich zu sprechen/ Dz ist aber nit allein wider dz götlich/ vñ alle geschribne gesätz/ bede/ der Keyser vñ der Bischofen/ auß genommen die jnẽ die Bäpst selber gemacht/ da sie schon dahin kommen waren/ das sie mit der warheit nit mer bestehn konden/ sonder auch wider das naturliche gesatz. Dann heyter am tag ligt/ das kein standt ernstlicher reformation bedarffe/ zu deren aber/ haben sie sich durch das wort Gottes/ vnnd christliche vermanung/ die an sie von D C. jaren her geschehen/ gar nit bewegen lassen/ sonder deren fil hyngericht/ die in solichen vermanungen etwas ernschafft gewesen. Vnd sie sollen nun selb zum Concili berůffen/ wen/ vñ wahin sie wöllen/ selb sprechẽ vnd schliessen/ vñ alles nach jrem gefallen verhandlen vnd außrichten? Nein/ der almechtig Got hat die oberkeiten Keyserlicher/ Königlicher Maiest. anderer Königen/ potentaten/ fürsten/ herren vñ Stetten/ jede vber die jrẽ also gesetzet/ dz jnen sollen alle seelen gehorsamen/ vñ nit allein die leyen/ sonder auch die priester vnd münch/ spricht der heylig Chrysost. vber dis ort Pauli. Ja sagt er/ wañ du gleich ein apostel/ ein Euangelist werest. So dañ diß die ordenlichen oberkeiten seind vber meniglich/ gepüret jhnen allein versamlungẽ zu machen/ vnnd da zu zu berüffen/ die zu der sachen/ dauon zu handlẽ/ tauglich seind. Vns ist jetzund zuthun vmb die lere vnsers herren Jesu Christi/ vnd rechte folge der selbigẽ bey allen stenden/ solten wir nun dise sachen an die lassen/ die sich also bewesen/ dz niemãd vff erdẽ weniger lust darzu habe/ were dz nit

Roma. xiij.

Got

Got versůchet/ ja getratzet? Die namen/ Bischoff/ Cardinel/ vñ der gleichẽ/ gebẽ niemand den H. geyst/ vñ ob söliche schon weissagẽ wie Cayphas/ verstehn/ vñ richten sie es doch dahin/ dz sie Christũ damit ans Creutz bringẽ. Gottes sachen můssen durch die/ so Got kennẽ angestellet/ vñ außgefůret werdẽ. Die weil aber eben vil seind/ die den öbristẽ häupterẽ im̃er einbildẽ/ es hëlffe in diser sachẽ kein disputierẽ/ sonder starcke feust/ man seie so weit von einander/ dz vereinigung nit zuuerhoffen/ dañ auch furgeben/ wz man im namen des lauterẽ Euangeli jetz prediget/ vñ handlet/ seie alles stracks wider dz/ so die eltere kirchen/ vñ heyligẽ vätter gehaltẽ/ Dañ auch vff diser seitẽ seind/ die wz in gemeinen breuchen der kirchen vnder dem Bapst gehalten wirt/ alles als vnchristlich verdencken. Diser vrsachen halb hab ich gedacht in gesprechs weis/ damit alles võ gemeinẽ verstand desto baß vernom̃en werde/ von den fürnemẽ punctẽ vnser heyligen religion/ so jetz spennig/ zu handlen/ vñ anzuzeigen/ so man eins teyls der alten kirchen vñ heyligen vätter/ ja auch der fürnemẽ schůllerer/ ander teyls deren/ die man des neuwen glaubens schültet/ lere vñ breuch recht wil ansehen/ dz man noch so nahe bei einander ist/ dz alle so zu christlichẽ leben vñ friden auch lust haben/ zu einigkeit christlicher lere/ mit einander noch leicht kom̃ẽ möchten. Bin auch gůter hoffnũg/ wer dise gesprech mit götlichẽ gemůt liset/ der wirt mir in dẽ zufallẽ. Dises biechlin hab ich nun/ gnädigen christlichen herren. E. G. darũb wöllen zuschreiben/ dz ich daran nit zweyfle/ als E. G. zu christlicher befridũg Teutscher nation/ neben anderen tewren tugenden/ eiferig seind/ dise meine arbeit solle durch sie etwas weyter kom̃en/ vilẽ annemlicher sein/ vñ also desto mehr frucht bringen. Es ist ja nit ein geringe anzeyg/ eins gar christlichen geysts vñ eyfers/ dz E. G. als K. Ma. auß Italia in Teutschland kom̃en/ sich vff yren eignẽ kostẽ/ zu der selbige gohn Inßbruck verfůget/ vnd da nichs vnderlassen haben/ das Teutsche

Nation der religion halb im Herrē/zubefriden/vnd dz die strei tige puncten christlicher lere/in der forcht Gottes / vnnd warer lindigkeit/zu recht christlichē verstandt vñ einigkeit bracht wurden/dienē möchte. Dahin sie sich auch hernaher nit wenig/vñ nit on besondere frucht bearbeytet haben. Auß disem/vnd das E. G. wie die verdienet/bey K. M. auch anderen hohen furstē eins furnemē ansehens/seind/alle Gottes kinder/die dis E. G. so gotselich eiferig gmůt/diß treffenlich ansehen erkennē / gar gůter hoffnung / sie E. G. sollen noch auch dazu nit geringe furdernüß thůn/das wir/wa der Bapst je nit wil ein algemein christlich Conciliū verwilligē/ als er auch/wie seine sachē ston/ nit wol kan/doch ein National versamlung erlangē möchten/ solte ob Got wil/zu grossem gůtē/nit allein Teutscher nation/ sonder auch gantzer christenheit mercklich dienen. E. G. zwey fle ich nit/als sie Christū vnseren Herren recht lieben/vñ nichs höhers/dañ vffgang seines reichs begeren / werden diß meine wolmeinung/bede das ich diß biechlin geschriben/vñ es E. G. zu geschriben habe/von mir gnädiglich verstohn vnd vffnemē/ Welchē E. G. ich mich vnderthänlich beuelhe/den almechtigē fleyßlich bittend / das er E. G. sampt den jren zu seinem preiß lang fristen/vñ mit seinē gaben jmer reihlicher zierē wölle.

E. G:

Vndertheniger Caplan.

Martin Butzer prediger zu Straßburg.

Gotprächt/ist einer der noch am pracht der Ceremonien hanget / sůchet aber doch Gott vnd seineweg in der warheyt/

Gothertz/ist einer von denē / die man Lauterisch nennet / sůchet aber auch Gott von hertzen.

Diser Gothertz / hat den Gotprächten in ein Lauterische predige beredt/darin die alten breüch der kirchen/etwas angetastet seind/ der vrsachē heben sie an vom gantzen handel der religion mit einander freüntlich zu reden.

Einleytung inn die hauptpuncten

dauon hierinn gehandelt wirdt.

Gotprächt. Soliche predigen gefallē euch gesellen/wann man so freuenlich alle christliche güte gepreuch vnd ordnung/ verachtet vnnd schentzlet/die doch von heyligē vättern/auß gütem geist aüffgesetzet/vnnd von den waren christen/so viel hundert jare/wol vnd gotsäliglich gehalten seind/vnd also alle gehorsame der kirchen vmbkeret. Gothertz. Mein Gotprächt/ iñ einer predig wirstu die sachen nit so gründtlich fassen mögenn/ eyl nit mit dem vrteil/miß breuch / vnd vnordnungen/ nit güte breuch/vnnd ordnungen werden von vns gescholten. Man redet wider das / so die iungeren Päbst vnd bischoff zü jrem zeytlichen gewinn vnd pracht gesetzet haben / als sie yetz offentlich das jr/vnd nit das Jesu Christi ist zusüchen/vnd handlen/ angefangen hatten/wie das jre eygne historien zeugen/ Vnd gar nit wider das/ das die lieben heyligen alten vätter / vnd rechte Bischoff/ geordnet oder gehaltē haben. Gotprächt. Bey den früchtenn kennet man die beüm/ Man sehe was andacht/ vñ gotsforcht bey ewrem hauffen / seit man jnen der massen geprediget / vffkommen seye. Gothertz. Lieber Gotprächt/ du weyßt das wenig erwelet seind / der glaub nit yedermans ding ist/vnd die waren kinder Gottes/jre güte werck/also übē/ das die lincke hand nit weiß/was die rechte thüt. Es seind auch etliche/mein Gotprächt/ añ welchen diese predigen etwas güts geschaffet haben/vñ noch schaffen/ die man jrer früchten halb müß güte beum sein lassen. Aber dise spieglen sich nit/so die argen iñer herfür tringen/vnd auch inn jrem argen gesehen sein

wöllen. Aber nach dem wir yetz wol weil vnnd gelegenheit haben/laß vns inn meinen garten gohn/vnd wie wir vns dis offt fürgesetzet haben/ein mal aus dem grund/von disem span/der sich der Religion halb haltet/zwischen euch/die man vff vnserem teyl papstisch heysset/vñ vns/die ewer part Lutherisch nennet. Gotprächt. Ich hab eben yetzund wol der weil/ will mit dir gohn/du must aber nit zürnen/ich werde frey redẽ/was mir vmbs hertz ist. Goth. In disen hendlenn mein Gotprächt müß man nur frey sein/darumb rede von allen dingenn wie es bey dir stot/es solle bey mir on allen zorn sein/allein zürne auch du nit/ dann ich werde auch frey redẽ/ aber doch inn aller gotsforcht/vnd freündlickeit/so vil mir ym̃er müglich/vnd Got geben wirdt/ Es sind ye göttlich heylig sachẽ / do von wir handlen wöllen. Gotp. Wolan so laß vnß gohn/ich will mich des auch halten/ so vil mir Got gnad gebẽ will. Goth.

So woluff/so wöllen wir gohn/ Ich müß aber auff dein gethone reden/all die weil wir aussen gohn etwas antwortẽ/sichstu mein Gotprächt/man will euch vñ vns so gar weit trennẽ/ vñ zwen glauben machen / zwo religion/vnd will yeder hauff den anderen gantz verdammen/ Ich hoffe aber es seyen zü beden theylẽ viel lieber kinder Gottes/die man vnbillich den menschen nachnennet / vnnd also geteylet haltet / so man mer alle weg vñ mittel/die ym̃er möglich süchẽ/vñ an die handt nem̃en solte/ damit die gotsförchtigen zü allen teylen iñ Christo vnserem Herren vereyniget wurden / danebẽ seind zü beden theylen leider auch vil / die wol aussen schaffs kleyder fürwendenn/ seind aber inn der warheyt nichts dann böck vnd wölff/ kom̃en iñ schaffstal Christi nim̃er recht / die müß man Got beuelhen/ vnd sie bey jren früchtenn kennen leren / das man sich nur vor jnen wisse zu hüten / vnnd weder ewere noch vnsere parten (du

wöllest

wöllest mir dise red/weil es doch leyder zu partenn/ vnd abtey-
lung/bey vns christenn/die ein leib sein sollen/ geraten ist/ zů
gůt halte)nach haltūg diser gleißner/vñ heuchler/schetzē/noch
vil weniger die lere/auß solicher lebē/vñ tragen vrtheylē/ Du
hast mir do fürgeworffen/ es sei wenig andacht vnd gotsforcht
bey den vnserē. Solten wir/lieber Gotprächt/ das ausser lebē
auff ewer seiten ansehen/ weistu wol wie es bey den bestē ewers
theils staht/ bey den aller heyligsten/ aller würdigsten/ würdi-
gen/geystlichen/andächtigen/ Päbsten/ Cardinälen/ ertz vnd
anderen Bischoffen/ertzpriesteren/äpten/ priorē/Gardianen/
äptissen/priorissen/ vnd dem gantzē genanten geystlichen hauf
fen. Gotp. Es verneynet niemand/ das der geystlich stand
vor allen anderen/ einer gůten strengen reformation bedörffe/
dieweil jr Lauterischen aber euch sölicher reformation vnder-
ziehen/ ja besserung fürgebt aller gesetzen/leren/gepreuchenn/
stendē/was?nit allein der gantzen kirchen/ sonder auch der gan
tzen welt/ müsten jr nit selb so grob fehlen/ vnd der besserung/
so wol als andere/ vnnd etwan mer dann andere bedörffen.
Goth. Hab ich nit gesagt/ Viel berůffet/wenig erwelet/dis
ist leyder auch vnsers teyls war/der acker des herren by vns hat
auch sein vnkraut/ vnser Euangelisch garn zeucht auch faule
fisch/ Wir wöllen vns aber aller deren die vnseren Herren Je
sum nit inn der warheit lieben/gar nichts beladen/ soliche söllen
vns verbannet sein zum todt.1.Corinth.16.Wie aber vmb dei
ne Byschoffe/ prelaten/ vnnd besten des genanten geystlichen
standts/die jr nicht allein nit verbannen/ sonder dafür halten/
das weliche sie wöllen/ von Christo verbannen/ oder zů Chri-
sto bringen mögenn/ für wen geben sich nun die selbigen aus?
Nennen sie sich nit stathalter Christi/nachkommen der Apostō
len/ hirten/ vnnd seelsorger/ die zwar das saltz der erden/vnnd

der welt sein sollen/ massens jnen an/ wellens auch allein sein/ die leib vnd seel/ aller welt zu reformieren/ vnd zu regieren haben/ vnd die auff erden überall nieman zu straffen/ oder bessere/ bey der höchsten vngenaden Gottes / vnd S. Peter vnnd S. Paul vnderstohn sölle/ Aber mein Gotprächt/ wie ich vor gesagt/ laß vns die streytigenn religion hendel/ deren halb wir nun lengest/ vns miteinander besprechen wolten/ imm grund/ vnd an jnen selb ansehenn/ Der menschen wol halten/ machet nichts gůt/ das an jm selb bős/ so machet auch jr übelhaltenn/ nichts bős/ das an jm selb gůt ist. War ists/ von früchten kennet man den baum/ man můß aber auch drauff sehen/ das man ein yeden baum bey denen früchten kenne/ vnd richte / die er in der warheyt tregt/ nit die man jm zůmesset / vnnd fürgibet/ er trage sie/ so er sie doch nit tregt / Dz einer von eim feygē baum keme/ vnd zeyget eychlen / als ob er die vom feygenbaum gelesen hette/ so er doch soliche eychlen von eine eychbaum herbrechte / můßte man nit von wegen solches falsches fürgebens/ den feygenbaum schelten/ er triege nit feygen/ sonder eychlē / Also auch so yemand fürgebe/ er hette von eim eychbaum feygen gelesen/ den eychbaum für ein feygenbaum halten. Wir gestohn gar nit/ das die mangel vnd fehl so auff vnserem theyl gesehen werden/ von der lere/ ceremoniē/ oder reformation/ die wir fürhaben/ kommen/ sonder sagē das sie herbrechen/ auß dem argen fleisch / in dem überal nichts gůts / vnd von dem Satan / der von anfang sündet/ vñ durch des neid/ die sünd in die welt kommen ist. Es seind nit alle jünger des Euangeli/ die sich sein rhůmen/ vnnd die es schon seind/ thůn auch viel/ das sie in der lere/ so wir als Euangelisch halten/ nit gelernet haben/ wie sie das selbige auch selb bekennen / Darumb sollen sie aber nicht der lere abstohn/ oder die zur reformation der kirchen/ vnd aller glei

bigen/

bigen/nit begeren fürzubringen.Solte niemand der götlichen lere/güten gesetzen vnd rechten dienen/ vnnd sie helffen fürderen/er hette jnen dañ zuuor aller ding genüg gethon/ wurdenn wir weder prediger/ noch regierer oder richter mer haben/es ist ye niemand on mangel/niemand der nit an jm selb noch viel zu viel zu reformieren habe. Gotp. Nun das wolten wir doch das jr güte satzungen vnd ordnungen der kirchen/ die euch die geystlichen fürgeben/nit verwürffen/ob sie schon die geystlichen/denen selb nit gelebten/ vñ solichen güten gesetzen vnd gepreuchen/ auch nit zümessen/ das die geystlichen üppig leben/ dann sie solichs auch nit auß disen güten ordnungē/sonder auß dem fleisch/ vnnd von dem Satan lernen vnnd herbringen. Goth. Das wellen wir auch / mein Gotprächt / keine güte satzung oder ordnung sollen/wie vorgesagt/ vmb eyniges menschen miß brauchs / oder arges lebens willen/ verworffen werden/so bekeñen wir auch frey/das alles das güt ist/ nichts dañ güts bringen mag.Darumb so wöllen wir die menschen zü beden theylen/yetzund iñ jrem thün/stohn lassen/vnd die sachen/ darumb der streit ist/iñ jnen selb ansehen/vñ erwegen/darauß süchen/was lere/gesatze vnnd ordnung/güt oder nit güt seyen/ vñ dañ erst sehen/ wie sich die leüt beder theyl gegen sölichen leren vnd gesetzen halten/vnd zuhalten seind. Vnnd wolte es dir gefallen/so meynet ich vns were erstlich zü handlen/von der gehorsame der kirchen/oder geystlichem gewalt/darnach von denen leren vnd gepreuchen der kirchen/derenhalb yetz allenthalb mißhelligung vnnd zwytracht ist/dañ ir auff ewrem theyl vns ymer schelten/der vngehorsame/auffrür/vñ zerrüttung güter policey iñ der kirchē Christi/ des wir doch vns gentzlich vermeynen vnschuldig sein. Gotp. Jm namen des Herren/Es ist ja vnser klag/das jr iñ der religion sachē weder Bäpstē noch

Summari des so hierein gehādlet

Concilien

Concilien gehorchen/ oder K. M. vnd anderen stenden der Cristenheit/ Ob jr nun hieriñ gehorsame oder vngehorsame/ eynhelligkeit oder zerrüttung beweysen vnd anrichten/ vrtheile du selb. Goth. Diß vrtheyl wöllē wir hernaher fellē weñ wir die hendel darauff solich vrtheyl gohn solle/ erörteret habenn/ vnnd damit wirs zum nechsten angreiffen/ so seye das erst/ dauon wir auß dem grund handlē/ der geystlichen gewalt/ vñ gehorsame der kirchē. Sollē wir aber eygentlich erkeñen/ wz der kirchen gewalt/ vnd Jurisdiction seye/ wie weit sie sich strecke/ was sie vermöge/ wem sie befolhenn/ wie jr zu gehorsamenn seye/ müssen wir/ vor disem allem des eins sein/ was wir durch den namen/ Christliche kirch/ verstohn sollen. Gotp. Ist war/ So seye recht der anfang/ wz doch die kirch Christi seye/ vñ vns iñ diser disputation heyssen solle. Goth. Jch hielte darfür/ es were ordenlicher/ das wir vor dauon handleten/ wer ein Christ/ oder christgleubig sol geneñet werdē/ dañ so die kirch vñ gmeyn Christi/ ist die versamlūg der Christē/ oder christgleubigē/ es sei dañ by dir anders. Gotp. Nein/ far für. Goth. Ja so will es ye die ordnūg habē/ welche jeder für christē/ oder christgleubigē habe. Gotp. Recht/ sollē wir aber ordēlich dauon redē/ müssen wir vns vor des glaubēs vergleichē/ wz jeder heysse an Christū glaubē. Goth. Wolan so sey der anfang vō glaubē/ dañ on den ists auch onmöglich Got zugefallen/ vñ wer zu Got koñen will/ muß erstlich glaubē/ dz er seye/ vñ denē die jn süchē ein vergelter sein werde. Heb. 11. Wir werdē nun bald by dē gartē sein/ wöllen wir recht mit der handlung beytē/ bis wir hinein kommenn/ das wir die stille haben/ vnnd vns niemand überlauffe. So hab ich auch die Bibel imm gartenn heußlin. das wir die sprüch/ die wir anziehen werden/ etwan besehen mögen. Gotp. Jch wolt das Gotschalck vnnd Gothart bey vns weren. Goth. Jch aber nit/ Jre spän vom Tauff vñ

Ordnūg diser disputation.

Sacrament seind so weit nun bracht / das wir dauon zů seiner gelegenheit/besonders red haben müssen/wolte Got/wir kon-den vns yetzunden inn vnserem span/ recht nach göttlichẽ wort vergleichenn / der böß feind weret christlicher eynigkeit / wo er immer kan vnnd mage / darumb darff es warlich grossen fleiß vnd gotsforcht/das man inn Gottes sachen recht überein kom me/wann es ein mal zů parten vñ secten gerathen ist. Gotp.

Von disen werdẽ zwen ander Dia-logi folgen.

Wir wöllen Gott vmb sein genad bitten/der wirdt vns sei-nen geyst genädiglich mitteylen. Goth. Das hoff ich.

Gotp. Wie seind wir so bald hie? will vnns hernaher die zeyt auch so kurtz sein / werdenn wir freylich spot von einander kommen. Goth. Wann wir schon bis nacht verzügenn/ vnd etwas außrichtẽ/ hettẽ wir ein gůt tagwerck gethon. Ver zeih mir/ ich geh voranhin/ es liget ding im weg / můß ich dan nen thůn. Gotp. Ey ja hofier mit mir/ Sihe wie hastu den garten so fein zugerichtet. Goth. Wann ich meins inne-ren gartens recht wartet/were wol besser. Gotp. Am sel-bigen hinderet dich dises nit. Goth. Ist war/wenn ich jm nur seine zeyt vnnd sorg gebe/es bleibet aber nit allweg dobey. Sihe da haben wir das alt vñ new testament/ ee wir aber zum handel greiffen/wöllen wir/ wie du gesagt hast / Got vmb sei-ne genad vnd geyst bitten/das er bey vns sey/ vns leren/ vnnd zů seinem gefallen lust vnnd liebe gebenn wolte/ dann wer den willen des vatters thůn wille/der kan erkeñen von der lere Chri sti. Joan. 7. Gotp. Das wöllẽ wir thůn. Goth. Wolan vnser lieber Herr Jesus/der vns zůgesagt hat/ wo zween oder drey iñ seinẽ namẽ versamlet seind / da wil er mittẽ vnder jnen sein/ vñ wes sie sich vergleichẽ zu bittẽ / dz solle jnẽ von seinem himlischen vatter widerfaren/der welle bey vns sein/vnd alles fleischlich gesůch/ vñ betrug des Satans abwenden/ vñ seinen

genådigen willen/vnnd heylsame lere/geben recht zu vernem-
men/vnd jr iñ allem getrewlich nach zukommen. Gotp.
Amen. Goth. Nun vom glauben wolten wir erstlich re-
den/ist jm nit also? Gotp. nit anders.

Vom glauben an Christum.

Das erst Capitel.

GOtp. Wolan so sagen / was heysset jr glaubenn an
Christum? Goth. Die schrifft Gottes weystu wol/
seytemal die vns menschenn zur leer gegeben/ brauchet
im̃er der art zureden/ die vns iñ gemeinem brauch ist/
vff das so wir von Got so vil empfangen haben/ das wir gern
von jm geleret weren/seinen willen leicht verstohn mögen. Re-
det sie vom glauben/so heyßt es glauben/von lieb/ so ist es lie-
be/nach dem rechten natürlichen verstand diser wörter/der glei
chen haltet es sich auch in anderen worten vnd namen. So fra
ge ich dich nun / was heysset vns zů gůtem teutsch glauben?
Gotp. Etwas so gesaget oder anzeyget ist / für gewiß vnnd
war halten. Goth. Wol geantwortet / Was heysset dir
disem oder jhenem glauben? Gotp. Seine rede als war/
on allen zweyfel anneñen. Goth. Was dann an disen/
oder jhenen glauben/oder glauben haben? Als mañ sagt/ann
den artzet hab ich gůtẽ glauben. Gotp. Einen sonder zwey
fel/dafür halten/dafür er sich außgibt. Goth. Gůt/Wol

Was warer glaub.

an eben die meynung hat es iñ der schrifft des altẽ testaments/
mit dem wort האמין /des newen πιστεύειν/wie auch des Latey
nischen/ credere / welche alle drey zů teutsch glaubenn heyssen
Got schickete den Mose zum volck Jsrahel/ als es iñ Aegypto
so grausam quelet warde/ vnd ließ jnen sagen / er wolte sie von
dem

dem qual vnd kummer erlösen/vnd ins land Canaan füren/dar iñ sie jm von allen heyden frey / vnnd mit allen gütern reychlich begabet/iñ warer gotsforcht dienen solten/ Moses klaget sie wurden im nit glauben/ vnd jn nit hören/ Got gabe jm zeychen zuthůn/ damit er beweisen solte/ dz jn Got gesendet hat/ die thet er durch seinen brůder den Aaron vor dem volck/als er jnen die zůsage vnnd das anbieten Gottes / durch den selbigen fürtragẽ hat/ Daruff folget iñ der schrifft/ Das volck hat geglaubet/vnd haben gehöret/ das Got die kinder Israhel heym gesůchet hat/vnd jren qual angesehen/seind vff die erd gefallẽ/ vnd haben Got geeret. Exo.4. Gotp. Wie volget/ dz sie solich zůsage Gottes für war erkeñet / vnd allen zweyfel hyndan gesetzet / für gewiß gehaltenn/ wie sie vom Aaron gehöret/ also solte es jnen ergohn/ Darumb habenn sie dann Got mit dẽ niderfallen vñ anbettẽ gedancket. Goth. Wol geredt. Hat es aber nun nit eben dise meynung mit dẽ wort/ glauben/als der Herr zun Juden sagte / Warlich sag ich euch/die zöller vnnd üppigen weiber werden euch iñs reich Gottes vorgohn/ Dann Johannes ist zů euch komen im wege der gerechtigkeyt/ vnd jr habt jm nit glaubet. Matth.21. Gotp. Ich achte ja. Goth. Wariñ haben sie es bewisen? Gotp. Mit der besserung jres lebẽs zů derẽ sie Johañes berůffet hat/ mit fürhaltung/ Dz reich Gottes were herbey komen/ vñ auch die axt an die wurtzel des baums gesetzet / wo man das anbottẽ reich Gottes verachtete. Goth. So volget wo glaub/ dz ist/wo man gehörte red für gewiß/vnd war/vnd vff den der sie geredt/ das haltet/des er sich außthůt/ so wirdt man sich auch alweg dem selbigen nach mit hertz/wort/vnnd wercken beweisen. Als/es sagt dir eyner viel gůts zů/on einigen deinenn verdienst/vnd du glaubest jm/er thůt sich gegen dir auß/vnd bey

tet sich dir an / von jm selb / auß lauter vnuerdienter liebe zů dir / als der dir zu deinem treffenlichen frommen helffen wölle / vnd künde / vnd du hast glauben an jn / frage ich dich / mage auch sein / das du ein solichen nit theur vnnd hoch haltest / vnnd das mit wörten vnd wercken bezeugest / vnnd fürnemlich inn allen dem jenigen / das er von dir / do zů das er also deinen grossen frommen schaffe / gantz billich erforderet / vnnd dir auch wol zuthůn ist? Goth. Ich achte / wer wol von einem halte / vnnd nit zweiffle / das es der selbige gůt gegen jm gemeyne / vnd vorhabe / das er gegen sollichem seinen so wolwellenden freünd / eygentlich auch ein freüntlich / liebend hertz haben werde / bereyt jm herwider zu dienen / vnd beuorab / wirt er dazů můssenn willig vnnd lustig sein / das der selbige sein freünd jm zu gůtem an jn forderet. Goth. Wolan so dann nun vnser Herr Jesus Christus aller welt durchs Euangeliū verzeyhung der sünden / ein gůten geyst / vnnd das ewig lebenn zůsagt / zeuget auch das wir im ewigen todt bleiben / wo er vns nit helffe / wie wirdts da möglich sein / das yemand dem Herrn im sollichem glaube / das ist / an sollichem allen gar nichs zweyfele / vnd den Herren nit theur vnnd hoch / ja über alles / das da ist / halte / vnd liebe / auch mit geneygtistem willen / allem dem nach zu kommen begere / das der Herr von vnns zů vnserem heyl erforderet. Gotp. Ich weiß was ich sagen sol. Ich sehe wol / wa du hinauß wilt. Nun ist dannoch auch fides informis / ein vngemachter / vngestalter glaube / der solliche lieb / vnd thättliche volg der lere Christi nit gibt / oder mit bringet. Goth. Wer sagt das? Gotp. Wer? Die gantze schůl der Theologen / Es seind aber euch nichs dann Sophistenn / verachtens alles. Goth. Wir wöllenn niemand verachtenn / der anders die warheyt saget / Wer aber nun inn Göttlichen

Fides informis / der vnthettig glaube.

rlichen sachen die warheyt sagē/ sollenn wir nit das selbige auß der göttlichen schrifft süchen vnnd lernen? Gotp. So sihe die schrifft ja an/sagt die nit voñ Juden/im hundert vñ sechsten Psalmen/ das sie den worten Gottes / da er sie durchs rot meer gefüret/von feinden erlöset/ vnd die feind im̃ meer ertrencket het/geglaubet/vnd jm ein lobgesang gesungen haben/vnd gleich eylends haben sie sein vergessen / vnd vff seinen rath nit wöllen wartenn? Also findet man auch im̃ newen testament/ das etliche geglaubet haben / als der Simon zauberer / vnnd doch nichs darnach gethon/ wie dañ auch Johannis am 12. gemeldet wirdt / von fürnemen der Juden die an Christnm glaubeten/dorfften jn aber nit bekeñen/ dañ sie die ehr by den menschen meer/dañ die ehr by Got liebeten. Goth .War ists/ Got offenbaret sich vnd seine hendel offt eins theils/vnd nit so gantz/das da ein satter glaub/ vnd gewisse vngezweyfelte haltung were/also/das sich das gantz hertz/vnd leben des menschē vff Gottes willen richtete / des der H. Paulus auch gedencket Ro. 1. Noch so vil er offenbaret vñ die menschē glauben/ dz ist/ sonder zweyfel fürwar haltē/ so vil enderet auch solicher glaub jrē willē vñ thün. Als do die Judē sahē die gwaltige hand Gottes ob jnē/die sie/wie Mose zügesagt/ so gewaltig võ Pharaone errettet hat/ warē sie yetz beredt/ vñ glaubetē dz es Got mit jn hielte/darũb singē sie jm auch ein lobgsang/vñ erbottē sich zü allē seinē willē/ da sie aber widerspēstig warē/lesen wir auch võ jnē/ dz sie des mals nit glaubtē: wa ist Got vnder vns sagtē sie/Sy hattē/als der Psalm von dir anzogē zu zet/seiner wortē vñ thatē schon vergessen. Also Simõ der zauberer/da er die krafft des geysts/vñ wunderwerck/so Philippus zu Samaria übete sahe/ward er beredt/ dz by denē leutē die Christo glaubtē Got sonderlich wirckete/er gabe sich also auch an sie/vnd liesse

 sich

sich teuffenn. Als er aber Christum vnseren Herren nit recht/
als seinen einigen heylandt/vnd des ehr/er allein süchen solte/
erkeñet/oder glaubete/vnderstünd er jm die macht/den h. geyst
zügeben/vmb gelt zükauffen/ vnd dadurch jm selb dañ weiter
gelt vnd ehr zuerlangen/ Als vil er glaubet/als vil thet er/ dar
an er kein glauben hatte/ das gienge jm auch nicht zü hertzen.
Eben also die weil die fürsten der Jüden an vnseren Herrenn
glaubten/konden sie jm nit zü wider sein/ als die anderen/ das
sie aber die ehr der menschen meer/ dañ die ehr Gottes liebetē/
ware daher/das sie vnseren Herrē/von dem sie allein mochten
alle ehr vnd seligkeit habē/nit genüg erkenneten/vñ an jn glau
beten. Schlecht was/vnd wie vil jeder glaubet/dem nach/vnd
so vil ist er auch gesinnet/vnd geneyget/thüt vnd handlet also/
bede gegen Got/ vnnd den leuten. Dis hat der Herr auch gar
fein anzeyget/ iñ dem da er redet von denē die das wort/ gleich
wie die steynet erde/den samē/empfahē/ Dañ wie solicher sam
auch vffgoht/vnd etwas herfür komet/ aber so bald die hitz dar
uff stichet/wider verdorret/die weil da kein rechter grund ist/ al
so erkennen auch vnd glauben soliche leüt etwas/nemmen das
wort mit freuden an/spricht der Herr/thün so vil darnach/das
man sicht den samen göttliches worts bey jnen vffgohn. Aber
dieweil by jnen kein ernewertes/vñ recht gründtlich erleuchtes
hertz ist/ das der Herr ein fein güt hertz nennet/ so glauben sie/
wie er sagt zü jrer zeit/aber zur anfechtung stohn sie ab/ dann
sie haben kein wurtzel/das ist/ ein recht durchtringende erkant
nus Gottes/Soliche warē die auch/die zü Jerusalem añ den
namen des Herren glaubten/ vnnd er sich aber jnen nit glau-
bet/Dann sie jm glaubten/ dieweil sie viel zeychen sahē/ hat-
ten auch kein wurtzel/kein satten verstand Christi/das sie jetz iñ
jm weren gewesen/vnd hetten jn inn jnen gehabt. Gotp.

Noch

Noch glaubtē sie an seinen namen / vnd hatten ein glauben zů Goth. Die teuffel glauben doch auch / vnd erzitterē darūb / dañ sie an Got nur den richlichen gewalt glauben / Noch dieweil sie etwas glauben / so thůts auch etwas by jnen. Also helt es sich mit allen die etwas an vnseren Herren Christum glauben / vñ sich doch an jn nit gentzlich ergeben dz do liebe vñ gůte werck folgetē. Gotp. Du zeuhest den Jacobum an / vñ ist er doch wider euch / dañ er bekennet einen glauben on werck. Goth. Sagt er aber nit / das der selbige glaub todt sye? Nun ein todter mensch / ist kein mensch / Wie wol Jacobus redet hie von den recht gůten wercken der liebe / wölliche allein auß dem waren frommachenden glauben fliessen / vnnd derhalb heysset er ein todten glauben / was man glaubet / on die rechte satte ergebung an Christū / wölliche allein der recht Euangelisch glaube (also neñet jn Augustinus) bringet / da man dem gantzenn Euangeli glauben gibt / Noch hetten die von wöllichen Jacobus des orts redet / vñ jnen einē todten glauben zůgibt / gar keinen glauben gehebt / sy hetten sich Christlichs namens / der da zumal so verhasset war / gar nit angenommenn. Gotp. Wie wañs soliche leut werē gwesen / die sich christlichs namēs angenommen hetten / gar auß keinem glauben zů Christo / sonder mehr an die christen / denen sie iñ dem hetten hofierē wöllē / vnd dadurch jnen zeytlichenn geits sůchenn? Goth. Nun man hat dazumal / wie schewlich der namen Christi ware auch wol gefunden / deren Got der bauch / nit Christus ware / die dz jr / nit das Jesu Christi sůchten / welche sich aber zů christlicher gemein vmb Christus willen gethon habenn / můssen dennoch von jm etwas glaubet habē / wie die so solichs vmb der leut willen theten / haben glauben můssen / bey solichen leuten jnen selb dadurch zů nützenn. Als Simon Magus / da der sahe / das die

an Christum glaubten / durch den namen Christi so grosse zeychentheten / hielt er so vil von Christo / das er den seinen soliche krafft gebe / vnnd das sein namen solichs vermöchte / darumb wolte er auch sein junger sein. Hette er jn als den gantzen heyland vnd die gerechtigkeyt Gottes erkennet / vnnd an jn recht geglaubet / so hette er sich auch gentzlich an jn zur büß ergeben. So vil er glaubet / so vil name er sich Christi an. Also thůt ein jeder / vnnd inn allen dingen. Gotp. Nun ich bin dawider nit / das ein yeder dem nach er meinet / haltet / erkennet / glaubet / auch gesinnet sey / rede / vnd handle hierumb streyten wir nit / sonder das auch ein glaub sye / wo schon die liebe Gottes / vnnd ein recht christlich leben nit ist / vnd darumb leren die vnseren recht / das man můß ein glauben haben / der durch die liebe geformieret / gestalt / rechtgeschaffen / vnd außgemacht sie. Goth. Eben den selbigen glauben wöllen wir auch / das aber ewere schůl leerer sollichen waren lebendigen glaubenn / den geformierten / vnd gestalten glauben neñen / vnd meynen sy haben des vrsach im Paulo / Also er sagt Galat. 5. In Christo Jesu giltet nichts / weder beschneydūg / noch vorhaudt / sonder der glaube / der durch die liebe thettig ist / diß möcht wol vil einredens haben / Aber wir wöllen yetzund nit von namen disputierenn. Vor hastu selb bekennet / das nit möglich sey / das der nit solte Gott ob allem lieben / der alles das / so vnns Got anbeutet / vñ zůsaget / recht glaubet / das ist / on allen zweyffel für war haltet / die selbige liebe Gottes bringet dann die liebe des nechsten / das ist / alle erfüllung des gantzen göttlichē gesatzes. Darūb sagt der heylig Paulus recht / dz solicher glaub in Christo Jesu allein gelte / Deine schůllerer machen auß dem / so der glaub würcket vnnd gepiret / die form vnnd gestalte des glaubens / so des glaubens form vnd wesen mehr im erkantnus der

göttlichen

göttlichen warheyt / vnnd erleuchtung des heyligen geysts bestäht. Wir sind aber da wider nit/ dz in der schrifft/ etwz glaub añ Got/ ann Christum vnseren Herrenn geheyssen wurdt/ der nit der ware/ recht frommachende glaub ist/ den selbigen heyssen dann wie jr wöllenn/ Wir disputieren hie nit von yederley glauben/ sonder süchen den glauben/ durch wöllichē man Christen/ christgleubig/ vnnd der Christlichen kirchen eingeleibet wirdt/ der selbige glaub ist/ so mann durch den heyligen geyst/ der warheyt vom Euangeli/ sat bericht/ das yenige/ so vnns das selbige Euangeli/ von Christo Jesu vnserem Herren fürhältet/ sonders zweyffels annimmet/ vnnd für war haltet/ das nemlich er Christus vnser Herr/ für vnser sünd/ dem vatter genüg gethon/ vns seine huld/ vnnd gnad inn ewigkeyt erlanget habe/ wolle für vnns stohn/ vnnd vns endtlich zü ewiger seligkeit bringenn/ hie auch des seinen geyst zum pfandt/ sigel/ vnd versicherung mittheylen/ durch wöllichen/ die ware fromkeyt/ vnd alle tugendt inn vns anheben/ vnnd täglich wachsen/ Disen glauben meinet der Herr/ als er sagt/ wer an mich glaubet/ der hat das ewig lebenn. Item Johannes inn der ersten Epistel am fünfften capittel. Wer da glaubet das Jesus Christus ist/ der ist auß Gott geborenn. Item Paulus/ Mit dem hertzen glaubet mañ zur gerechtigkeyt. Roman. 10. vnnd zwar den mehren theyl/ wo die schrifft vom glauben redet/ meinet sy disen waren lebendigen thettigen glauben. Wo jr nun disen glauben ye vermeinten den gestaltetenn/ oder sunst glauben zu nennen/ wo jr allein vnns/ an solliche redenn nit bundenn/ die doch weder schrifft/ noch auch die heyligenn Vätter gepzauchet haben/ vns auch nit verbutten vom glauben zu reden/ wie Got selb/ vnd vnser Herr Jesus sampt allen Prophe

Wz der war Christliche glaub sey.

ten vnd Apostolen geredt hat/ vnd jr auch billich reden solten/ wurde die sach vnserthalb/ sonder streit sein/ On das wir euch vermanen wolten / zubedencken/ das jr von göttlichen sachen nymmer besser reden kündet/dañ Got selb / da von geredt hat/ vnd das es auch alweg etwas verduncklung der warheyt Gottes bringen müß/ weñ wir iñ solichen sachen / mehr lust haben menschlicher dañ göttlicher weyse zu reden. Gotp. Man müß aber dennoch auch also reden / das der gemeyn hauff/ nit meine/ wenn er glaube on liebe/ vñ werck/ das er nicht dest weniger selig werde. Goth. Man solle ja allweg die warheyt also predigen/ das man sie verstande / vnd den glauben Christi der massen dargeben/ das mañ gantz wol erkennen möge/ weñ mañ an Christũ recht glaube / Weñ man aber das selbige mit schrifftlichen worten heller thün kan/ als man iñ der ersten kirchẽ etlich hundert jar gethon hat/ was solle mã doch die menschlichen duncklerenn wort eynfüren? Gotp. Nun so vil ich sehe / seind wir des glaubens halb nit weit von einander / wo yr anders ewers teyls/ alle also halten/ wie du es fürgibests/ dz jr nemlich die säligkeyt/ allein dem glauben zügeben/ der durch die liebe/ vñ iñ allen gütẽ werckẽ thettig ist/ vñ da bey doch auch zülossen/ dz ein glaub sey / dẽ man nach dem brauch der schrifft ein glauben nennen konde/ der doch weder froñ/ noch selig mache/ dieweil er on lieb/ vnd güte werck ist / wölt der wort vnd namen halb/ wie man dise bede glauben neñet / mit nieman streiten/ yederman des orts frey lassen/ so fer dz man euch auch frey vnd recht reden lasse/ wañ jr mit der schrifft/ on züsatz sagt glauben / vnd damit den rechten waren thetigen glauben verstoht/ doch das jr solichs dem eynfaltigen gemeinen mañ / wol erklärt / damit er nicht für den gantzen lebendigen glauben Christi halte/ das nur ein gestuckleter todter glaub ist / Wo es nur bey

eweren

ewerem theyl also staht/sehe ich da nicht vrsach/ das wir vns di
ses puncten halb/mit einander zweyen solten. Goth. Ich
verneme zwar vnserthalb auch kein vrsach/ wie wol ewere The
ologen/vnd genanten geystlichen/eben graussam wider vns al
lenthalben gewûtet haben / vnd noch an vil orten wûten/ dar=
umb das wir vom glauben reden/ nach gemeinem brauch göt=
tlicher schrifft/vnd sagen /der glaub mache from̃ vnd selig/ der
gerecht lebe seins glaubens / vnnd der gleichen / das doch eben
mit disen worten die schrifft selb redet. Gotp. Ich hab dir
vorgesagt/man mûß dennocht auch auff dẽ gemeinẽ verstandt
sehen/ da mit die leut nit ein yeden glauben wolten darfür hal=
ten/das er säligmachete. Goth. Woher kom̃et aber diß/
das so man von glaubenn an Christum redet/der gemein man
nit den rechten gantzenn glauben an Christum verstoht? Ewer
Doctor Eck schreibt selb/iñ seinen handbûchlin/ das glauben
nach dem brauch der schrifft schliesse ein Got anhangen durch
die liebe/ Warumb vnderweyset mann dañ auff ewer seyten/
das volck nit/das sy durch das wort/Glaub/verstûndenn/das
es/wie jr selb bekennet/nach dem brauch der schrifft heysset? Es
stûnde ye vnns Christen nit übel an/ das wir redten / wie vnser
Herr Christus geredt hat / vnnd seine Apostolen. Gotp.
Nun so man sagt/ der glaub der durch die liebe geformiert vnd
thätig ist/ bricht mañ doch den wortenn des Herren nichts ab/
So ist dennocht die liebe mehr dann der glaub / wie Paulus sa
get.1.Corinth.13. Goth. Ist mehr/das ist/strecket sich wey
ter/ vnd bleibet allweg/ so der glaub / vnd die hoffnung/ wenn
nun Got sich vnns clar zu sehenn geben / auffhörenn wirdt/
Sunst ist der glaub gleich so groß als die lieb/ die liebe so gros
als der glaub /dann wie liebe nit on glauben/ also ist der glaub
durch den wir Got allein recht erkennen / vnnd lieb gewinnen/

vnd mage als wenig on liebe zů Got/vnnd dem nechsten sein/ als wenig fheür on hitz / vnnd wasser on feuchte / du glaubest mir als ich hoffe / ich gemeine es gůt gegenn dir / wie ich mich des gegen dir annime/ So vil du mir nun des glaubest / so vil hastu mich auch lieb / vnnd lust mir gefallens zůbeweisenn. Gotp. Ich möcht leydenn lieber Gothertz/ mann redte vnsers theyls göttlicher schrifft am aller gemessistenn/doch das dē armen einfaltigenn man der sin der schrifft allweg getrewlich wurde dar gebē. Achte auch für war/wo ein oberkeyt / bede by Prelaten der kirchenn (deren mann auch noch findet/ die nach Got fragen) vnd anderen / diser ewer haltung vom glauben/ wie du mir sie dar gethon hast / recht bericht were/ sy solten bey den jren verschaffen/ das sie nit allein ewere prediger inn sollichem nit verdampten / sonder sich auch der schrifft gemeßer zů reden beflissen. Got sey aber lob/ich kan noch nit sehen/das hier inn gros gefahr der warheyt sey. Goth. So vil ists/ das jr die warheyt auff vnser seyten verwerffenn/ vnnd vertunckelet das wort Gottes / wo es vom rechten glaubenn on zůsatz redet/vnnd gibt doch sollichem glaubenn/alle vnser heyl vnnd seligkeyt. Gotp. Wolann ich hab nit zweyffel / käme mann der mal eines zusamen/ vnnd berichtet ein ander recht/ disem vnnd anderen händlen mehr / darinn mañ sich yetz zweyet / solte wol rath gefundenn werden. Goth. Von dem hernacher / yetz lobe ich Got vnseren himlischen vatter / das er vns einen gleichen verstandt iñ disen stückenn / an den warlich seer vil hanget/verluchen hat/ Wir wöllen nun fürt faren vñ besehen / ob vns der liebe Got / inn den anderen puncten seine gnad/in gleichen verstandt zů komen / mitteylē wolte / des ich zwar auß disem feinen anfang seer gůter hoffnung bin.

Von

Von der Christlichenn gemeyn vnnd kirchen.

Gotp. So sage mir nun auch/was heysset jr die christliche kirch? Goth. Die gemein der christgleubigen. Gotp. Nun du hast bekennet/das auch die schrifft etwan christgleubige nenne/die noch den waren glauben an Christum nit haben/wie die warenn/ Johannis am anderen capittel/Die an jn glaubten/vnnd aber er an sie nichs/vertrawet sich jnen nicht/Was glaubens verstohestu dann/so du sagest/Die gemein der christgleubigenn/sie die kirch Christi? Goth. Wann mann bey euch teuffet/von was glauben fraget mann? Gotp. Man fraget den inhalt der artickel vnsers Christlichen glaubens/wie wir denn einander von kindt vff leeren. Goth. Jnn disen articklen/ist die sum̃ des gantzenn Euangeli verfasset/von Got vatter/Sun/vnnd Heiligẽ Geyst/auff den namen wir alle geteuffet seind.

Gotp. Also ist jm/Es bekennen aber gar vil leut dise artickel/die den rechtẽ warẽ lebendigen glaubẽ nit haben. Goth. Jch habe aber auch nit gesagt/dz die christliche kirch dise syen die christlichen glauben bekeñen/sonder die jn haben. Gedenck mein Gotprächt vnser vorigen reden/was mann glaubet/daran zweifflet mann nit/das haltet mann für gewiß/Darumb welche an Gott Vatter Schöpffer aller dingen/vnnd an vnseren Herren Jesum Christum/der für vnns gestorben/vnnd inn Heyligen Geist/durch den wir den Vatter vnd Son erkennen/vnnd glider Christi werdenn/wie das bey dem Tauff fürgehalten wurdt/glaubẽ/die seind yetz on zweyffel/dem allẽ

 sey also/

sie also/ halten von Got/ wie dise artickel/ vnd alles Euangeli außweyset/ vnnd er sich inn aller schrifft anbeutet/ seind schon new geporen/ vñ selig/ Die glauben haben an Christum/ on liebe vnd güte werck/ die selbigen glauben nur etwas von Christo wie die teuffel/ vnd nimmer mehr alles/ oder das er jr heylandt sein wölle/ an leib vnnd seel/ hie vnd ewiglich. Gotp. Ey mañ findet auch/ die sich selb nit anders halten/ dañ das sy diß glauben/ vnd leben doch nit darnach. Goth. Sie mögẽs also fürgebẽ. Es ist aber ye nicht. Glaubet mañ an Christum/ dem Euangeli nach/ so haltet mañ on zweiffel/ das er eben der sye/ vnd vns sein/ vñ thün wölle/ wie jn vns das Euangeli für tregt/ Söllicher glaube kan dann anders nit dañ liebe zů jm/ vnd willen seines willens zu gelebẽ/ bringẽ. Das ist wol war/ diser glaub ist bey einem stercker dañ by dem anderen/ dem selbigen nach würcket er auch by einẽ mehr liebe/ vnd güter werck dañ by dem anderenn. Gotp. So höre ich wol du haltest allein die gemein deren/ so rechten vnd lebendigen glauben an Christum habẽ/ für die kirch Christi. Goth. So ist jm. Gotp. Da werdenn wir förcht ich/ nit überein kommen. Goth. Wie so? Ich setze/ du soltest einem alten auff sein begeren/ den tauff geben/ hettest jn nun nach gemeinem brauch gefraget/ ob er die artickel Christlichs glaubens/ auch glaubet/ er sagte ja/ du aber wissest/ das er kein waren satten lebendigenn glauben hette/ were on liebe Gottes/ vnd rechtes fürhaben christelich zu leben. Gotp. Wann ich von einem wissen solte/ das er dem bösen feind/ vnd allen seinen wercken/ nit von hertzen absagte/ vnd sich Christo iñ der warheyt begebe/ warumb woltich jn teuffen? Philippus sagte zů dem Morẽ/ wo du glaubest auß gantzem hertzen. Act. 8. Goth. Es ist ye der tauff ein bad der widergeburt/ vnd erneweruug des H. geysts/ ein begrabung

Wer võ der kirchẽ oder die kirch sey

Ephes. 5. Titum 3. Ro. 6. Gal. 3.

grabung iñ den todt Christi/ein einleibung iñ Christo/ ein anziehung Christi. Nun mein Gotprächt gepürt dir auch yemãt gemeinschafft der kirchen abzuschlagen / wenn jn Got inn die hette auffgenomen. Gotp. Warũb wolte der knecht herter sein/dañ der Herr selbs? Goth. So dañ du iñ die christlich gemein niemant auffnemen wilt/der nit den waren lebendigen glauben Christi hat/müstu das darumb thůn / das der Herr einen sölichen iñ seiner kirchen nit haben wille. Gotp. So halt ichs/Er will ye zů denenn die schon iñ seinem namen zeychen gethon/vñ aber dabey seines willens nit gelebet habenn/ vnd zun torechten junckfrawen sagen / Warlich sag ich euch/ Ich kenne ewer nit. Goth. Wolan so dañ den/ der nit an Christum von hertzen recht glaubet/ vnd den glauben hat / der durch die liebe thettig ist/Christus nit kennet/ vñ du jn deßhalb weñ du es weist/inn seine kirch nit auffnemenn wilt/so wirdt er ja inn die kirchen Christi nit gehören/ vnd soliche leut/die kirchẽ Christi nit sein mögen. Gotp. Ich sehe wol wo du hinauß wilt/vñ kan aber nit dar wider/Der glaub machet ja Christen vnnd glider Christi/ wo dann nur ein todter glaub ist/der keine gůte werck gepürt/mag ich wol denckẽ / das ein sollicher glaub auch niemant newe gepere/vnnd ein lebendig glid Christi machen kan/Noch die weil wir so klärlich haben/das auch im tennen des Herren sprewer seind vnder dem kernen / vnd das vnkraut vnder dem weyssen/biß zu der ern sein wirdt/das Euangelisch garn/faule fisch mit den gůten zeucht/der kein hochzeytlich kleid hat/dennocht auffs königs sons hochzeyt ist/vñ das reich der himel nit allein den fünff weysen / sonder den zehenn junckfrawenn/vnder wöllichen die fünff torecht seind/vergleichet ist/müssen wir ja auch bekennen/ das die kirch Christi / nit allein die gůten/vnd gantz glaubigen seyen. Goth. Weshalbẽ

Matth. 3.
Matth. 13.
Wie die bösen inn der kirchen.
Matth. 22.
Matth. 25.

halb? Schreibt nit der Heylig Paulus / Wer den geyst Christi nit hat/der des fleischs böse begirden vndertrucket/ vnnd zů aller fromkeyt treibet/ der ist nit sein / zun Römern am achten capittel. Ist nun ein sollicher nit des Herrenn/kennet der Herr jn nit/wie ist er dann von seinem leib / sein glid/ fleisch von seinem fleisch/bein von seinem gebein/wölliches alles die kirch ist vnd die so zur kirchen gehören.1.Corinth.12.Ephe.5. Gotp.

Noch můß man auch böse lassen in der kirchen sein. Goth.

Ja in der kirchen. Es ist aber weit von ander/ yemandt die kirchen/das ist der leib vnd glider Christi sein/vnnd inn der kirchen/ das ist / vnder söllichenn sein / durch eusserliche gemeinschafft des worts/vnd der sacramenten/du sagtest/die kirch konde nit nur die recht glaubigen sein/ das folget aber nit auß den orten der schrifft / die du eingefüret hast / sonder allein gebenn sie / das mann auch böse vnder den gůten/ die eins todten/vnder denen/die eins lebendigen glaubens sind/ můß bleiben lassen/ doch auch nit weitter/ dann so man s nit weiß/ wir söllenn ye mit denen / so brůder genent werdenn / vnnd vnchristlich leben / kein gemeinschafft haben / vnd sie von der kirchenn auß schliessen/ inn der ersten epistel zun Corinthern am fünfften capit. Auß dem Augustinus/ De fide & operibus, recht schleusset/das mann solliche wo mann sie weiß/auch inn die kirchenn erstlich nit auffnemē/ noch teuffenn solle/ die weil aber solliche offt nit bekandt seind / als auch der Judas ware / můß mann sie wol lassen hyngohn/ vnd nit auff jeden argwon des argen/ yeman von der kirchenn / weder erstlich abhalten/ oder hernacher auß treiben/ dann da mit möchten rechte ware kinder Gottes abgehaltenn / oder außtriben werden / vnnd also der weyßen/mit dem vnkraut auß gerauffet / Noch wer nit lebendigen warē glauben hat/der ist nit Christen/kennet Christum nit/vnd

wirdt

wirdt von jm [illegible] erkennet/ so ferr ists da von/ das er ein glid Christi/ vnnd von seinem leib were/ der dann die kirch ist. Derhalb schreibet Johannes fein von denen die Christo widerwertig/ vnnd doch inn seiner kirchen seind/ Sie sind von vns auß gangenn/ sie waren aber nit von vnns/ dann so sie von vnns weren gewesen/ weren sy ja bey vns bliben/ Sihe sy gehnd von vns auß/ vnd sind aber nit von vns/ vnd nie von vns gewesen/ seind nit vnsere glider/ sonder werden von vns leuten/ die allein auffs ausser zu sehen haben/ da für gehalten als ob sie von vns weren/ die weil sie Christum mit vns mundtlich bekennen/ die sacrament gebrauchen/ vnnd noch nit inn die groberenn laster vnd verachtung der kirchen auß brochen sein/ das mann sie als Heyden vnnd Publicanen zu halten/ das ist/ von der kirchen außzeschliessen vrsach hette. Bekennestü nicht/ das die inn der kirchen nur durch ein todten glaubenn seind/ das vnkraut sein/ das vnder dem weißenn wechßt? Gotp. Der Herr hat ja solliche das vnkraut geheissen. Goth. Wolan so lis inn Mattheo/ des Herren außlegung diser Parabel/ Wer seet den weißen? Gotp. Der Herr. Goth. Wie heisset er die er dem weißem vergleichet? Gotp. Kinder des reichs. Goth. Das behalt/ Wie heisset er das vnkraut? Gotp. Kinder des argenn. Goth. Wer seet sie? Gotp. Der Teuffel. Goth. So seind sie/ höre ich wol/ nit kinder des reichs? Gotp. So wils auß den worten des Herrē folgen. Es werdē doch kinder des reichs/ iñ die eusseren finsternüs verstossen. Mat.8. Goth. Dise sind kinder des reichs genēnet/ dz jnen dz reich erstlich verheissen vñ anbotten ist/ Bleibet also/ das die warenn kinder des reichs/ vnnd die ware kirch Christi allein die sein/ die sein leib/ seine glider/ fleisch von seinem fleisch/ gebein von seinem gebein/ sein heyliger tempel

in denen

Roma.12. in denenn der heylig geyst wonet / die er treibet/sein haus/seul
1.Corin.12. vnd grundfeste der warheyt/sein einige liebe gespons seind/die
Ephe.5. er zum hertzlichsten liebet/für die er sich ge geben hat/die er hey
1.Corin.3.6 liget / als er sy gereiniget hat durchs wasserbad im wort / auff
Roma.8. das er sie jm darstelle herrlich/ein kirch /die weder mackel noch
runtzel oder etwas der dingen habe/ sonder sey heylig vnnd vn-
strefflich.Diß seind die tittel/der rechten warenn kirchen Chri-
sti/die dz rechte ware reich Gottes ist / du erkennest zwar dise ort
der schrifft? Gotp. Ich kan/ vnnd wille auch hie wider nit
reden. Ich weiß wol das nit ein yeder der da spricht zů vnserem
Matth.7. heylandt/Herr herr/wirdt in sein reich komen/wer dan das sel
Matth.9. bige auch nit wie ein kindlin annimmet / gantz vnnd gar auff
jn ergebē/mit verleugung aller seiner vernunfft/ willē/ krafft/
vnd thůn/der komet nit hinein/Er sagt/Wer mir will nachfol
gen/verleucke sich selb /vn neme sein creutz auff sich/Vn wo
ewer gerechtigkeyt nit mehr sein wirdt/dan der Phariseer/vnd
schrifftgelerten/werdt jr nit ins himelreich komen . So schrei-
Matth.16. bet Paulus/Wisset jr nicht/ dz die vngerechten das reich Got
Matth.5. tes nit ererbenn? Laßt euch nit verfüren/weder die hůrer/noch
die ehebrecher / noch die weychling / noch die knaben schender/
noch die diebe / noch die geitzigenn / noch die truncke nen/ noch
die lesterer/noch die reuber/ werden das reich Gottes ererben/
vnd welliche solliche sein / so sie brůder/ das ist Christen genant
werden/sollen wir nit mit jnen essen.1.Cor.5. Goth. Wol
mein Gotprächt / so du dan nu solt mit allen christgleubigenn
höchste gemeinschafft habenn/als mit deinen glideren am leyb
Christi/der vnser aller haupt ist/ vnd solt aber mit denen/ so du
yetz selb auß dem Paulo erzelet hast/vnnd mit allen denen/ die
der heylsamen lere des Euangeli nit gehorchen / gar keine ge-
meinschafft haben/dan wer vnordenlich wandlet / den söllenn
die brůder

die brůder straffen vnd ermanen/ vnd wo er sie entlich nit hören wille / meyden / Der Herr sagt ye selb/ Wer die kirch nit höret/ sey dir als ein Heyd vnd Publican. So folget / das solliche ye die kirch nit eind / noch auch von der kirchen/ wie sie dann auch nit auß Got / sonder dem teuffel geporen seind / so lang sie inn den lästeren ligen vnd verharren wöllen / dann wer sündet/ der hat Christum nit gesehen / vnd kennet jn nit / wer sünd thůt/ ist auß dem teuffel/ vñ wer nit gerechtigkeyt thůt/ ist nit auß Got/ wer auß Got geporen ist/ der thůt nit sünd/ das ist sein sinn vnd gemůt/ staht nit auff die sünde / sonder/ das er sich selb reinige/ wie der Herr rein ist/ dis alles hastu.1. Joan.3. Gotp. Es ist ja die schrifft Gottes/ so mags auch ein jeder wol erkeñen/ so die kirch Christi/ gemeinsame der heyligen ist/ der leib / vnd die versamlung der newen/ vnd erst geporen/ die im̃ him̃el auffgeschriben seind. Heb.12 (als dann vnser burgerschafft im him̃el sein solle. Philip.3. dahin wir mit Christo versetzet seind. Col. 1) das alle die Christo vnserem Herren nit durch ein warẽ vnd thettigen glauben eingeleibt seind/ vñ nach aller heyligkeyt trachten / nit konden die kirch oder glider Christi gezelet werdenn/ Noch ligt mir als im weg / das wie wir vnns auch vor verglichen haben die/ so eins todten glaubens sind der liebe vnd gůter werck halb / noch dennocht ein glaubenn habenn/ den auch die schrifft/ lest ein glaubenn sein/ der auch so vil würcket/ das solliche Christum bekennen / wöllen christen gehalten sein/ habẽ gemeinschat inn sacramentẽ/ So ist das ye vnd ye/ die lere iñ der kirchen gewesen/ auß den voranzogenẽ Parabolen Matth.13. 22. vnd 25. das böß vnnd gůt iñ der kirchen seind. Goth. Das ist recht geredt/ iñ der kirchen/ das ist vnder den Christen/ nit aber die kirchenn selb/ wie du vor sagtest/ dazů seind solliche auch nur vnser achtung nach iñ der kirchen / Der Herr kennet

die seinen/ vnnd trette ab von der vngerechtigkeyt/ wer den namen Christi nennet. 2. Timot. 2. Darumb wir alle die/ so die kirchen/ wenn sie die zur bůs ermanet/ endtlich nit hören wöllen/ nit als glider Christi/ sonder als Heyden vnd Publicanen halten sollen/ vnd das bös von vnns thun/ den alten saurteyg außfegenn. 1. Corinth. 5. Der Herr hat hie auff erdenn/ bey den seinen/ wie inn einem grossen haus gesehen wurdt/ nit allein guldene vnnd silberene zun eheren/ sonder auch hültzene vnd yrdene geschirr zur schmach/ das sind alle die den namen Christi tragen / vnnd sich nit befleissenn zů wandlenn / wie er gewandlet hat/ Wie aber die yrdene vnd hültzene geschirr nit silberen vnd guldenn seind / also seind auch alle die nit glider Christi/ die jm nicht durch den lebendigen glauben eingeleibet/ vnnd newe creaturenn seind / da von redet der Heylig Augustinus gar fein/ De Baptismo contra Donatistas libro septimo capite quinquagesimo primo. Etlich sind also im haus Gottes / das sie selb auch/ das selbige haus Gottes seind/ das auff den felßen gebawen ist/ die einige Taub/ die schöne gespons on mackel vnnd runtzel/ der eingeschlossen gart/ der versiglet brun/ der grabenn brun des lebendigen wassers/ das Paradis mit frucht der öpfsel/ wölliches haus die schlüssel/ vnnd gewalt zu lösen vnd binden empfangen hat/ vnd wer dises haus/ so es straffet/ vnd bessserenn will/ verachtet/ der soll dir sein/ spricht der Herr/ als ein Heyd vnd Publican/ Vnd nach dem diser Heylig leerer etliche sprüch von disem haus eingefürt hat/ Sagt er weiter/ Die anderen aber/ weiß man also im haus sein/ das sie nit zur zusamen fügung des hauses gehören/ oder zů der gemeinschafft der fruchtbaren vnd fridmachendenn gerechtigkeyt/ Sonder wie mann sagt/ das die sprewer vnder der frucht seind. Gotp.
Ach das bey den geystlichenn mit mehr gots forcht/ vnnd sorg

ist für die herd Christi / wann mann sollichs den leutenn recht fürgebe / es solte mehr ernst sein / vnd die leut sich nit also auff den leren namen vertrösten / vnnd die eusserlichen übungen / on waren lebendigenn glaubenn / der die besserung des lebens / vnnd alles güts bringet. Gothertz. Nun bleibts dennoch nit bey sollicher jrer farlessigkeyt / sonder schreyenn erst / zum grausamestenn vber die vnserenn / so sie auß göttlichen schrifftenn dar geben / wölliches der rechte glaube Christi ist / der ware Christenn / das ist / glider Christi / vnnd ein rechte kirch mache. Vnnd schreibenn doch jre eygene schüllerer / das die / so nit inn der liebe Gottes seind / das ist / den rechtenn lebendigenn glaubenn nit habenn / auch wircklich oder thätlich nit glider Christi sein / vnnd das der glaube so on liebe ist / Christo nit schlecht vnnd gentzlich vereynige / also das der mensch durch Christum / das lebenn der gnaden erlanget. Also schreibet Thomas Aquinas Parte tertia, quæstione octaua, Articulo tertio, ad tertium. Gotprächt. Nun vereyniget der todte glaub solliche Christo dennoch ettlicher massenn. Goth. Ja freilich etlicher massenn / dann sie auch an jn ettlicher massen / vnnd nit gantz glauben / jn nit darfür haltenn / vnnd annemenn für den er sich vnns im Euangelio anbeutet / Nun will er aber / das mann jm nit secundum quid, sed simpliciter / nit eins theyls / sonder gantz glaube / vnnd vmb seinen willen alles begebe / auch vnser eygen seel / Darumb sye vnd thüe dise maß / nach wöllicher solliche glaubē / deren glaub on ware liebe / vnd also noch todt ist / wie vñ wz sie wölle / welche wir erkeñen / dz sie sich Christo vnserē Herrē nit gantz ergebē / nit von jm / durch den h. geyst beredt vñ versicheret alles dz glaubē / vñ für vngezweyflet habē / wz vns von jm vnserem heyland dz h. Euāgelion fürheltet / vñ dessen er sich vns allēthalb anbeutet /

Thomas Aquinas.

so söllen wir sie nit / als vnsere glider in Christo erkennen oder halten. Was seinds dañ für Christen/oder wie seind sy inn der kirchen? Gotp. Wie vnkraut vnder dem weitzen / vñ spreuwer vnder dem kernen / wie falsche vermeinete burger inn der stat/vnder recht getrewen burgeren/wie vnder dapffer redlichē kriegsleutē/ flüchtige zagē/ oder auch verräter seind/ die mañ außmusteret vñ straffet/ so bald mañ sie erkeñet. Goth. Wie mein Gotpr. du meintest doch wir wurdenn vns hieriñ nit vergleichē. Gotp. Jch kan vñ will der warheit nit widerstrebē/die weil die Christi vnsers Herrē nit seind/die sein geyst nit habē/vñ seins willens nit gelebē/der sie endtlich nit erkeñet/ja auß dem teuffel geporen seind / kan ich nit sagen/das sie glider vnnd der leib Christi seyen/das ist die kirch Christi/So dañ jr nit verneynen/das vnder den Christen iñ der kirchen/ das ist iñ der eussern gemeinschafft der Christen / böse vnd falsche christen seind/ welchs dañ die anzogenen Parabolen/vnd reden des Herren/ vnd Pauli vermögen/weiß ich zwar nichs darwider. Goth. Dem Herren sey lob/ der wölle vns vnd alle seine erweleten iñ allem seinem willen/ also vergleichen vnd eins machen. Jch bitte dich aber/du wöllest dise warheyt dir wol einbilden/vnd fleissig behalten/sie wirt vns hernaher zů vilem dienen/Vñ nimme noch ein spruch oder zween auß dem h. Johanne / dise warheyt by dir dester bas zu bestetigē/der ein ist diser/Wañ wir sagen/das wir gemeinschafft mit Got haben / vnd wandlen inn der finsternus/so liegen wir. 1. Johan. 1. Jtem/ Wer da saget/ ich hab Christum erkeñt/vnd bewaret seine gepot nit/der ist ein lügner / wer aber seine red bewaret / iñ dem ist die liebe Gottes volkomen/ iñ dem erkeñen wir/ dz wir iñ jm seind. 1. Johan. 2. Auß dem ye clärlich folget / seyten mal von der kirchen Christi sein/nichs anders ist/dañ mit jm gemeinschafft haben / vnd iñ jm sein/

sinsein/das alle die so solichs nit haben / wie dc sind alle die vn christlich lebē/auch nit von der kirchē sind/ob sie wol noch drinn sind / noch dem vrtheyl der menschen. Gotp. Wolan ich wills mit der hilff Gottes trewlich behaltenn / Jch wolte aber doch auch gern du zeygtest mir deine meynung an/von dem dz man saget/die algemeyne kirch/wesenlich/seyen alle christgleubige/die da seind vom leib Christi/die Römisch kirch aber/ vnd der Bapst seyenn die gemeyne kirch virtualiter iñ der verwaltung/im vermögē. Die gemeyne kirch aber representatiue/verweßlicher weiß/seyen die Prelaten/ vnd zu forderst der Bapst/ als die die alle gemeyne kirch verwesen vñ vertretten. Goth. Von dem Bapst vnd prelaten/was jr ampt/vnd gewalt/vnd vermögen seye/ werden wir gleich yetz red habē / da wirdt dann von dem auch zu reden sein/ wie sie die verweßliche kirch seyen/ wie jnen zůstande die selbige zů vertretten. Jtem wie die macht der kirchen an jnen stande. Jetzund ist vns das genůg / das sie selb bekennen / das die kirch wesenlich seyen/ die zu sammen berůffeten zum gotsdienst / vnd gemeyn deren / so an Christum glauben/vnd von seinem leib seind. Gotp. Jst gůt / So wöllen wir nun von den dienern der kirchē red haben. Doch ist by vns niemant abredig/das die diener der kirchen/ iñ allē dem das sy nach jrem ampt/ inn auffbawen der kirchen / das ist/ zu fürbringen des glaubens/ vnnd der liebe handlen/ die gemeine kirchen verwesen / vnd jr gewalt vnd vermögen verwaltigenn/ auß dem man dann wol sagen mage / sie seyen Ecclesia repræsentatiua vnnd uirtualis / das ist die/ so die kirchen vertretten vnd iñ jrem namen handlen/vnd also der kirchen gewalt vnnd vermögen haben vnd üben.

Ecclesia essentialis & repræsentatiua.

Vom ampt vnd gewalt der diener vnd fürsteher Christlicher gemein. Cap. III.

GOth. Wir habē yetzund / mein Gotprecht / warlich ein weitleuffige materi vnderhanden / so wir woltē ansehen / was zun zeitē des Concili zů Costentz / wider den Hussen / vñ yetzund wider die vnseren geschriben ist / dē Bapst / vnnd den seinen zu dienst. Dañ es warlich vil redens bedarffe / wann man die vnwarheyt wille für die warheyt verkauffen / aber die sach ist an jr selb auch wol kurtz zu begreiffen. Sage du mir / was haltestu dz der genantē geystlichē ampt / gewalt vñ thůn seye / vñ laß sie gleich Bäpst / Cardinäl / Patriarchē / Ertz vñ andere Bischoff sein / vñ wz sie namēs / würde / vñ vermögens nur selb wöllē habē. Gotp. Jr ampt ist / die kirch regieren. Goth. Regieren? Gotp. Saget nit S. Paulus iñ Geschichtē zun Bischofen von Epheso / sehet auff euch selb / vñ die gantze herd / iñ deren euch der h. geyst zů Bischofen gesetzet hat zu regierē die kirch Gottes? Act. 20. Goth. Warūb nit zů weydē? Gotp. Pascere heißt iñ der schrifft regierē / darumb werdē die könig / hirtē des volcks genennet. Goth. Es steht hie ποιμαίνειν dz heißt der herd / als ein hirt vor sein. Gotp. Was ist das aber nun vnder den leutē anders / dann regieren? Goth. Warūb aber nit weydē? Der hirt ist ja darūb der Herden vor / vñ richtet all sein regimēt über die selbige dahin / dz sy wol geweidet werde. Gotp. Ebē darum̄ aber můß er sie auch iñ einer ordnūg bey einander behaltē / die außschweiffen wöllē zum hauffen treibē / sie alle vorm wölffen / vñ anderē schadē bewarē. Goth. Als mer nim̄e / dz der Herr im Ezechiele / dem gůtē hirtē zůgibt / vnd klaget vnderlassen sein von den bösen hirten /

Der geystlichen ampt ist allein zu gůt der kirchen.

ten/die sich selb gewey det hatten/ vñ nit die herd/Also die herden zů gůter weyde fůrẽ/ yr jre růw verschaffen/ sůchẽ was verlorẽ/widerbringen was hingeworffen/verbinden was gebrochen/stercken das schwach ist/das feyßt vñ starck bewarẽ/ vnd sie recht weyden. Ezechiel 34. Gotp. Regierẽ ist auch nichts anders / dañ die vnderthanẽ zů allẽ jrem gůten anrichtẽ vñ anfůrẽ. Goth. Ist war/dañ wa anders/hiesse es nit gregieret/ sonder tyrannisieret/wie dañ dis der vnderscheid zwischen einẽ fürsten vñ tyrannem ist / das der fürst zů gůt den vnderthanẽ/ der tyrañ zu seinem můtwillen herrschet vnnd gewalt treibet. Gotp. Tyrannische beherschung/vñ gewalt üben/findet sich bey den Heyden die Got nit kennẽ. Bey den christẽ aber/ auch den weltlichen obrẽ / ich schweyge bey den geystlichen vättern/ als Bäpst vnd Bischofen/solle es nit also zugohn. Matth. 20.

Goth. So seind wir erstlich des eins/ das aller gewalt/den die geystlichẽ jmer habẽ mögẽ / můs nur zů gůtẽ christlicher gemein gegeben/vñ zu gebrauchẽ sein/das ist zu jrem vffbawen/ dz teglich mehr zů Christo zogẽ werdẽ/ vñ die zů jm zogẽ seind/ in allẽ christlichen thůn dapffer furt faren vnd zů nemmen. Da zů dañ der Herr gibt etliche zů Apostolen/etliche zů Euangelistẽ/etliche zů prophetẽ/etliche zu hirtẽ vñ herrẽ. Ephe. 4. Gotp. Wie Paulus sagt / dz jm der Herr allein zur auffbawung/ vñ gar nit zů zerstörung gewalt geben habe. 2. Cor. 10. also werdẽs alle Bäpst/vnd Bischoff bekeñen/ Es solle doch auch der weltlichen Herren regiment also verwaltiget werden/das mañ ein stilles/růwigs lebẽ fůre iñ aller gotseligkeyt vñ erberkeyt. 1. Timot. 2. Augustinus zeyget an / wz der nam Episcopus heysse/ nemlich ein vffseher/ vnd sagt drauff/ darumb solle der wissen/ das er kein Bischoff ist / der liebe hat vor / vnd nit nutz zů sein. De Ciui. Dei lib. 19. ca. 19. Goth. Des sey Got lob/der sei-

ner kirchen so wunderbarlich die warheyt erhaltet. Nun so der geystlichen gewalt vñ ampt ist/ das sie die herd Christi weydẽ/ oder wie du wilt regieren/ aber recht vnd warlich regieren sollẽ/ das ist/ zů allen jrem gůten anfůren vnd richten/ so zeige mir weiter an/ warinn staht diser gewalt vnd ampt/ was haben sie zůthůn? Gotp. Zu bindẽ vñ zů embindẽ/ die sünden zu behalten vnnd verzeyhen/ Matth.16.18. Johan.20. Goth. Nit auch zu predigen das Euangeli? zwar iñ Mattheo vnnd Marco lesen wir/ das der Herr seinen Apostolen/ als er sie yetz iñ alle welt aussandte/ nichs anders dañ das Euangelium zů predigen/ vñ die Heyden zu lerẽ/ das er gebotten beuolhen hat. Paulus rhůmet sich allenthalb/ dz er sie von Got berůffet/ vñ gesandt/ fürnemlich das Euangeli zu predigen/ So fordert er auch von Bischofen/ das sie zu leren tauglich seyen/ vñ lassen iñ die gewisse red/ der lere angelegen sein/ das sie vermögen ermanen iñ gesunder lere/ vnd den widersprecheren das maul verstopffen. So zeuget er auch/ das die eltistenn der kirchen recht vnd wol fürstehen/ die iñ der red vnnd lere arbeiten. 1. Timot. 3. vnd 5. Tit. 1. Der h. Augustinus schreibet contra Cresconiũ lib. 2. cap. 11. Wir seind nit Byschoff vmb vnsert willen/ sonder vmb deren willen/ welchen wir das wort vñ sacrament des Herrẽ dar reichen/ vñ der halbẽ/ wie die notturfft sich zůtregt/ derẽ die vns on anstoß zu gubernierẽ beuolhen seind/ sollen wir sein/ oder nit sein/ dz wir nit von vnser/ sonder anderer wegenn seind. Also erkeñet der h. Augustinus/ dz der beuelch ampt vñ gewalt der Bischofen stande iñ der reichung des worts vnd sacramenten des Herren. Also gebens alle heyligen vätter dar/ das leren/ vnnd das Euangeli predigen/ das fürnemist werck sey der Bischofen. Gotp. Ich bin des nit abredig/ das der geystlichen höchstes ampt seye/ das wort Gottes predigẽ/ auß

Das fürnemist ampt der geystlichen ist predigen.

dem darin der glaub komet/vnnd alles güts/ Dabey haben sie aber auch gewalt zu regieren/ordnungen vñ satzungen zu machen/ob den selbigen zu halten/die vngehorsamen zu bañen. Goth. Wir wöllen von einem nach dem anderen red habē/ vnd damit wir desto ordenlicher handlen/ wöllen wir erstlich sehen wa her den geystlichen jr gewalt iñ der kirchen kome/ vnnd frage dich/ Ist nit vnser Herr Jesus das haupt vnd der recht gespons der kirchen? Gotp. Warumb nit? Goth. Ist er auch stetigs bey jr? Gotp. Er hats ye zügesagt. Goth. Wa nun Christus vnser Herr selb ist vnnd also wie ein gespons bey seiner braut iñ höchster liebe vnnd huldschafft/ was möchte da jmer mehr güts abgohn/ also das mañ anderer heupter/prelatē/ vnd regierer bedörffte? Gotp. Ey Christus vnser Herr will deñoch hie zü/seine diener haben vñ brauchē/ vnd darumb als er gohn himel gefaren/schreibt der h. Paulus hat er etliche Apostel/ etliche propheten/ etliche hirten vñ lerer geben dazü/ das die heyligen recht außgemacht werden/ zum werck des dienst/zur vffbawung des leibs Christi/bis das wir alle einander fein begegnen/ vnd zu samen kommen/ iñ einigkeyt des glaubens vnd erkantnus des Sons Gottes/gerahten zü einem volkomen man/ zu der maß des völligen alters Christi/Ephes.4. Goth. Nun so laß vns eben dise wort Pauli recht ansehen/dañ sie mit kürtze allen gewalt/ampt/dienst vnd werck der fürsteher iñ Christlicher gemein gar fein/ vnnd klar dargeben. Erstlich meldet er das Christus solliche diener gibt/ nit menschliche practicen/ Zum anderen gibt er sie dazü/ dz die heyligen recht zügericht/ der dienst des worts wol außgericht/ vnd also der leib Christi erbawen werde. Zum dritten/das sollichs außmachen der heyligen/ vnnd erbawen des leibs Christi dariñ staht/das die erweleten/ iñ dem glauben vnd erkantnus

Christi also wachsen / das sie in dem newen göttlichen lebē täg lich zünemen / nit im̄er kinder seyē / sonder zü dem recht volkom men thün gerahtē / das vns in Christo vnserē Herrē fürgestel let ist / In welchē der h. Paulus das leret / das die Bischöff vnd hirtē nur der verordneten zum leben / der new geporen / vnd der heyligen diener seind / vnd dazü dienē sollen / das sie zu solichem geystlichen newen göttlichen leben kom̄en / vnd in dem selbigē im̄er zünem̄en / welches so sie allein durch getrewe außpendung der göttlichen lere / vnd ermanung thün mögen / folget / das der dienst des h. Euangeli das fürnemist / vnd höchst ist / das jnen Got beuolhē / Dañ vnser Herr Jesus / alles thün der menschē in seiner ordnung / die er durch das liecht der natur / vnd allerley güte satzungen / der welt verlühen hat / bleiben lasset / vñ hat al le seine handlung mit denen / die jm der vatter schencket zur ge meinschafft des hym̄lischē wesens / vñ in dē das er soliche zu ne wē leutē / nach göttlicher art / vñ willen zürichte / die yetz rechter massen / vnd zun eren Gottes / vñ wolfart des nechstē / bede na türliche vnd burgerliche werck üben / vñ zu solichem geystlichē ernewerenn / braucht er die geystlichen diener / darumb auch jr ampt / gewalt vñ thün / geystlich geheissen wirt / Derhalb auch aller gewalt / dienst vnd werck der geystlichen ist / wie der instru menten vnnd werckzeug / die ein werckmeister brauchet / als da seind beyhel / hammer / hobel / fygel / vnnd dergleichen / derhalb sie auch in der schrifft des altē testamēt Celim / des newē Sceue geheissen werden / welches die Lateinischē uasa verdolmetschet habē / vñ demnach die teutschē geschirr / dz wol recht ist / aber nit von meniglich recht verstandē wirt / darūb es die anderē werck zeug verdolmetschē / welches teutsch gemeiner ist. Vñ also wie die instrumēt vñ werckzeug des werckmeisters / sich selb gar nit regē / noch jr werck außrichtē mögen / das beyhel nit hawē / der ham̄er nichs schlagen / hobel vñ fygel nichs ebnē / der werckmei

σκεύη. כלים

ster neme sie dañ in die hād/beweg vñ brauche sie/gleicher maſ
sen werdē auch alle diener/vñ fürsteher der kirchē überal nichts
vermögen iñ jrē werck/darūb sie den namen haben/ vñ darzů
sie Got dienen sollen/ dz ist/zum baw Christi/iñ den erweletē/
dz die selbigen Christo recht glaubē/vñ in dem fürt faren/Got
brauche sie dañ/wie der schreiner seinen hobel/ der schmid seinē
hamer/dz ist lege sein wort in jren mund/treibe sie zureden/vñ
gebe dañ den hörern/dis sein wort zu erkeñen/anzuneñen/ vñ
zuglaubē. Dauō Paulus/Sihe alle ding seind new/dis alles
aber auß Got/ der vns jm selb durch Jesum Christū versünet
hat/vñ vns gegeben den dienst der versönung/ nach dem Got
in Christo war / vñ jm selb die welt versünet/in dē dz er jnen jre
sünd nit zůrechnet / vnd hat in vns gelegt die predig der versü-
nung. Von Christus wegen/vñ an seiner stat werben wir bot-
schafft/als durch die Got hermanet/bitten wir / laßt euch Got
versünet werdē/ 2.Cor.5. Sihe Got ist der den dienst der versü
nung gibt/vñ die predig der versünūg darreichet/ vñ beyleget/
auch der die versünung selb außrichtet / So gar ist weder der
pflantzend/noch begiessend etwas/sonder Got/ der dz gedeyen gibt alles. (i.Cor.iij.) Gotp. Dz Got sein wort/seinē dazů berůffnē diene
rē vñ dolmetschē eingibt/die selbigē auch solichs zu seiner zeyt/
vñ seinē gesind auß zuspendē anreget/ vñ treibet/ vñ dz also dz
gantz werck/vñ alle seine früchtē jm dē Herrē zůgeschribē wer-
dē sollē/hiewider wirt kein christ fechtē/ Dz sehe ich aber auß er
zeltē noch nit folgē/dz die diener der kirchē/darūb soliche instru
ment vnd werckzeug seyen/wie hobel vñ sygel seind/ die weder
leben noch verstand haben/oder einige bewegung von jnē selb.
Die kirchē diener handlen auß eignē verstād vñ willē/ derhalb
sie auch jres diensts lohn wartē/wañ sie iñ dē selbigē willig vñ
getrew seind.1.Cor.3.9. Goth. Die diener des Euāgeli sind ja

lebendige vnd mitwürckende instrument/ vnnd werckzeug/ die jres thůns verstand vnd willen haben/ darumb sie auch Gottes mitarbeiter seind/ vnd sollen fürsichtig weise außspender sein 1.Corinth. 3. et Matth. 25. Noch so vil dis werck belanget/ die leut mit Got zu versünen/ vnd also froṁ vnd selig zu machen/ darumb dann dis ampt der kirchen geben ist/ schreibt Paulus/ Wir seind des vermögens nit/ das wir des etwas auß vns selb als auß vns gedencken möchten/ sonder alles vnser solich vermögen/ ist auß Got/ Dis schreibt er von seinem/ vnd allen waren Apostolē/ vñ Bischofen dienst/ an dem ort da er gar theür rhůmet/ wie jm Got gegeben/ bey den Corintheren ein diener des geysts/ vñ des newen testaments zu sein/ als bey denen das Euangeli/ so er jnen geprediget/ im hertzen lebet. Du solt aber mein Gotprächt/ nit meinen/ das wir vnsers theyls dise gleichnus der instrumenten vnd werckzeugs erdacht haben/ den gewalt der geystlichen zu verkleinen/ Thomas de Aquino gibt sie parte 3. q. 18. ar. quarto. vnd anderschwo mehr/ hats auch nit von jm selb/ sonder auß dem Dionysio gezogenn zu ende des bůchs Ecclesiasticæ Hierarchiæ. Gotp. Nun ich sehe yetz wol/ was du wilt/ will dir auch iñ dem nit zu wider sein/ Dein meinung ist/ aller gewalt/ ampt vñ dienst der geystlichē/ seye also von Got/ das nit allein Got solichē gewalt vñ ampt verlyhet/ wie ein künig eiñ landuogt setzet/ sonder můß auch al weg zum brauch dis gewalts vnd diensts treiben/ ja inn vnnd durch die diener alles selb außrichtē/ alles iñ allē würcken. 1.Corinth. 12. Goth. Es ist nit mein meynung/ sonder göttliche warheyt/ wie vns die nit allein die göttliche schrifft/ sonder auch die lieben alten heyligen vätter/ ja auch die schůllerer dar geben vnd bezeugen. Jch bit dich aber du wöllest mir diser deiner bekantnus eindenck sein. Gotp. Eh wir handlenn hie

vor Got/was ich die warheyt erkenne/ will ich die ob Got will nimmer leugnen. Goth. Hab kein zweyffel mit wissen/wirstu nichts abredig sein/das du für die warheyt erkennest. Wann du aber vernemen wirst/ was auß dem/so vom glauben / von der kirchen/vnd nun vom gewalt der diener recht/ vnd christlich bekennet hast/vnd zwar mit dir alle alte vnd newen Theologen/ die inn der kirchen je inn achtung gewesen seind/bekennen/würd dichs also verwunderen / das du dennoch dich wol bedenckenn wirst / was vnd wie fer du mir inn gedachten puncten zügestimmet hast. Gotp. Auß dem das war ist / folget nichts dann wares/so ferr das man recht schliesse/ da will ich dir druff lügen. Goth. Das soltu thůn / vnnd mit allem fleiß/die sach ist Gottes. Wolan so hat vns der Herr nun verlihen/ jm sey lob/ auch inn disem stuck / inn seiner warheyt vberein zu kommen. Das erstlich/aller diener der kirchen/oder wie sie du nennest/ prelaten hoch vnd nider s stands/ampt/beuelch vnd gewalt/allein do zů vom Herren eingesetzet/vnnd verordnet ist/ das er durch sie seine schefflin weyde / inn glaube vnd liebe/ das ist inn dem newen geystlichen ewigen leben/an vnd furt bringe. Zum andern/ das sollicher fürnemist vnd eygentlichest werck sey / das heylig Euangeli predigen/auß dem dann der glaub an vnseren Herren/so durch die liebe thettig ist/vnd also diß new geystlich ewig leben kommet. Zum drittenn/das sie inn sollichem dienst vnnd werck/ nichts dann des Herren werckzeug seind / Er der Herr müß es anfahen / mittlen vnd außmachen/es ist sein thůn vnd eygen werck. Nun folget das wir red haben von schlüsselen/ dz ist/dem gewalt zu binden vnd lösen.

Von schlüsselen zum hymelreich das ist/ gewalt zu binden vnnd lösen. Cap. IIII.

Gotp. Was saget dañ jr das der Herr S. Peter/ oder der kirchen/ wie jr wölt/ übergebē habe/ vnder dem namen der schlüßlē zum hiīelreich/ oder gewalt zu binden vnd lösen/ sünd zu behaltē vñ verzeyhen? Matth. 16.18. Johan.20. Goth. Wölten jr vns bleiben lassen by dem/ das der meister von hohen sinnen/ wie jn die prediger nennen/ hie von schreibet? Gotp. Es were etwas/ weñ jr euch doch so weit ergebet. Goth. So weit? Diser leret doch di/ stinctione 18. quarti/ vñ bewerets auch mit sprüchen der våtter/ wie sein brauch ist/ das Got allein vnnd durch sich selb/ die sünden verzeyhe/ vnd die leut deren löse/ vñ dis habe er den priesteren nit verluhen/ des habe er aber jnen gewalt geben/ das sie anzeygen/ welche menschen vor Got gebunden seind/ vnd welche loß/ Vnd füeret des Hieronymū ein zum zeugen über dis Matth.16. Dir will ich die schlüssel zum hiīelreich geben/ derselbig schreibet also: Demnach die Bischoffe vnnd priester dis ort nit verstohn/ massen sie jn selb an/ etwas von dem stoltz der Phariseer/ das sie yetz die vnschuldigen verdammen/ yetz meinen die schuldigē zu lösen/ so bey Got nit nach dem sentenz der priester/ sonder nach dem leben der schuldigen gefraget wirdt/ Vnd demnach der h. Hieronymus das ampt der alten priester eingefüret/ welche die jenigē so mit dem aussatz behafft vnrein/ vñ die so võ aussatz entlediget rein machtē/ iñ dem dz sie die selbigē rein oder vnrein erkeñetē/ schreibt er ferner dise wort. Wie im gesatz der priester den malzigen rein oder vnrein machet/ also bindet oder löset bȳ vns der Bischoff vnd priester/ nit das er

binde

binde die vnschuldigen/oder löse die schuldig seind/sonder so er von ampts wegē vnderscheyd der sünden gehöret/weiß er welche zu binden/oder zu lösen seind. Also wirdt das binden/vnnd lösen/so den priesterē beuolhē/anders nichts sein/dann durchs wort Gottes verkündē vñ anzeigē/welche vor Got bundē oder los sein. Gotp. Die Theologē wöllē aber/das die schlüssel so Got der kirchen gegebē/die sünd zu verzeyhē vñ behalten/instrumentlich mit würcken vñ bereitē zů dem/das Got die sünd verzeyhe. Goth. Ja Thomas vnd die seinen/Scotus aber verwürffet dis bereiten/vñ setzet das instrumentlich mitwürckē allein vff die zůsage Gottes/dieweil ers also verheissē/so můß zum brauch der schlüssel die verzeyhung der sünden da sein/vñ nit das die schlüssel weder auß des Herrē/oder jrer eygnē krafft zur gnaden Gottes selb/oder zů einer bereytung der gnaden etwas würcketen. Also redet er auch von allen sacramenten. Es darff aber des nicht mein Gotpr. Ich sehe wol dz wir die schlüssel vnd disen gewalt die sünden zu behaltē vñ verzeyhen/vil höher halten dañ jr. Gotp. Wie so? Goth. Da bleibē wir einfeltig bey den worten des Herrē/vnd sagen/das schlecht wen die kirch vff erden bindet/der můß im hiñel bundē sein/vñ wen sie vff erdē löset/můß im hiñel loß sein/nit dz man allein anzeyge/wer bundē oder loß sein solle/oder dazů instrumētlich bereite/Des Herrē wort seind clar/vñ einfeltig. Gotp. Noch ist Got allein der die sünd verzeyhet. Goth. Dawider ist dis nit/dz sie die kirch verzyhet/dañ es ist ein einig verzyhūg Gottes vñ der kirchē/Got verzyhet durch die kirch/Du hast vor vß dē Thoma/dz der diener Gottes werckzüg ist/der sich in disem seinē werck selb nit bewegē kan/der Herr můß durch jn würckē/So ich nun sage/der hobel hat die tafel also glat gemachet/so schliesse ich dē schreiner durch dise red nit aus/sonder mehr ein

der

der liebe Got hat vnns wöllen vff erden also zusamen haltenn/ vnnd dabey so hoch würdigen/ das er vns gegen einander auch zum werck vnser seligkeyt gebrauchete. Sein geyst treibet auch alle gleubigenn dahyn/ das sie sich wie ein leib zusamen thůn/ sich durch einander als glider haltē / einander auffs trewlichest á memmen/ vnd vor allem iñ dem/ vnd dazů/ das sie jm glauben an vnseren Herren/ brůderliche liebe gegen einander/ vnnd gůtthättigkeyt gegen menglich/ das ist iñ recht christlichem leben täglich wachsen vnd zů nemen. Derhalb stohn die artickel vnsers christlichen glaubens / das/ nach dem wir bekennet haben den glauben iñ h. geyst/ volget gleich/ die christliche gmein/ vnnd dann verzeyhung der sünden / dañ der Herr schlecht vns will ein leib sein/ vnd vns durch seine gemeind/ vnnd deren diener/ seine genad anbieten/ zůsagen/ vnd zu den selbigen vffnemmē/ alle die er darzů erwelet hat/ Also wiewol Paulus Christū vnseren Herren selb gehöret / můßt er deñocht zum Ananiam vnnd durch den selbigen / von der kirchē wegen/ jm lassen seine sünden abweschen. Act. 22. Gleicher massen můßte Cornelius dem doch Got ein engel von himmel geschicket hat/ den h. geyst durch die predig Petri empfahen/ Act. 10. Ja vnser Herr selb wolte iñ dem alle gerechtigkeyt erfüllē/ das er sich von Johanne teuffen / vnd also mit dem zeichen des himelreichs / vnd des newen volcks bezeychnet / vnd vnder sie gezelet werden / ob er wol der künig selb / vnnd dises newenn volcks haupt war.

Gotp. Wölt jr dañ wo die diener der kirchen yemand lösen/ der im hertzen an vnseren Herren Christum nit recht glaubete/ das ein sollicher vor Gotlos seye / oder wo sie einen vnbillich barmeten/ das der selbige vor Got verbannet seye? Goth. Gedenck das wir vns verglichen habē / das die diener der kirchen des Herren werckzeug seind/ die iñ jrē dienst nichs thůnd/

der Herr

der Herr bewege vnd brauchte sie dañ/Darumb werden sie alweg/wenn sie anders jr ampt thůn/nach des Herren wort handlen/vnd die allein binden/die zu binden/ vnd die lösen/ die zu lösen seind. Das geschicht dann iñ dreyerley weg/ erstlich so sie das Euangeli predigen/verkündigen sie allen/ die an vnseren Herren Jesum Christum glauben/ verzeyhung der sünden/ allen die nit an jn glauben/behaltung der sünden/Wer dañ nun koñet/vñ disen glauben bekeñet/dem verzeyhend sie die sünd/ so sie jn teuffen/ vnd inn die zal der kinder Gottes vffnemmen. Also saget Ananias zum Paulo/Stand vff brůder/ laß dich teuffen/vñ wesche deine sünde ab. Wer dañ das Euangeli nit anniñet/dem behaltet die kirch die sünd/ die sind auch by Got behalten. Gotp. Wie wann aber einer iñ solcher bekantnus des glaubens betruge? Goth. Mit dem will der diener nichts zu thůn habẽ/der selbige will auch der schlüssel nicht. Darumb saget Philippus zum Moren/Wa du glaubest von gantzem hertzen. Der kinder halb haben wir die zůsag Gottes/ Jch will auch deins samens Got sein/ vnd vnsers Herren Jesu/ Lasset die kindlin zů mir koñen/solicher ist das hymelreich. Mag nun auch dis binden so vff vnglauben / vnd lösen so auff glauben/goht/fehlen? Gotp. Nein/Aber ewere gesellen sagen/Wer glaubet/der hat das ewig leben/ wann jn die kirch schon niñer löset. Goth. Nit also/ freilich werden sie nit leugnen/das die kirch jnen dazů das sie glauben durchs Euangeli diene. Jtẽ wa warer glaub ist/dz da auch die bekantnus des glaubens/vnnd die einleybung iñ die gemein Christi eusserlich sein můsse/Rom.10. Darumb sie auch jren kinderen bey der kirchen / das lösen vnd verzeyhung der sünden durch den tauff sůchen. Bleibet also dises ersten bindens vnd lösens iñer dabey/ Wen die kirch vff erden bindet / der můß im hiñel bundẽ sein/

Dreyerley binden vnd lösen.

Das erst im Tauff.

  vnd

vnd wen sie vff erden löset/der müß im hymel löß sein/welchen sie die sünd verzyhet/denen müssens verzyhen sein/welchenn sie die sünd behaltet/denen müssens behalten sein. Sie bindet aber niemand/vnd behaltet keiner sünd/dann die das Euange li von jr gehört/nit wöllenn annemmen. Löset auch niemand/ vnnd verzeyhet niemand die sünden/ dañ die dem Euangelio/ das sie von jr gehöret/glauben/ vnd sich iñ des gehorsame begeben. Diß bestät dann vff dem/das der Herr saget/Goht hin iñ alle welt vnnd predigen das Euangeli allen creaturen/ wer glaubet vnd teuffet wirdt/der wirdt selig/wer nit glaubet/ wirdt verdammet. Gotp. Ich sehe iñ diser ersten weyß zu bindẽ vñ lösen/kein fehl. Welches sölle nun dz ander bindẽ vñ lösen sein? Goth. Binden ist weñ man die so schon in der kirchen seind/ vnd aber sünden/ vnd dauon nit wöllẽ abstohn/vñ nach aller anderer warnung auch die kirch verachtẽ/verbañet/ vnd von der kirchẽ außschleusset/ das der Herr gebeutet. Mat. 18. Lösen wann man die so bunden sein/ oder schon on sollichs binden der kirchen/in schwere sünd gefallen/sich wider zur büs begebenn/ offentlich oder besonders durchs Euangeli tröstet/ vnd sie iñ die gemein Christi wider ein nimet. Gotp. Da mage aber gefehlet werden. Goth. Gar nicht/wañ man bey dem wort Gottes bleibet/das ist/die schlüssel brauchet/die der Herr gebẽ hat/dañ dieweil die menschẽ dz hertz nit sehẽ kön dẽ/ sollẽ die diener niemãd bañen/dañ der iñ wissenlichẽ sündẽ ligt/deren ley der h. Paulus erzelet/vñ für vrsachen des bañes dargibt. 1. Cor. 5. Gal. 5. Ephe. 5. 2. Thessal. 3. 1. Timoth. 1. 4. 2. Timoth. 3. Tit. 3. vñ anderswo. Vnd darzů solle man keinẽ der iñ sünd gefallen/ verbañen/ dañ der alle verwarnung der kirchen verachtet/ vnd nit vmb ein yede sach/ von deren zweyfflet werden mag/ ob man recht drinnen thů oder nit. Wie dañ die

Das ander binden/das ist/bannen vñ wider iñ die kirch vff nemen.

alten

alten/vñ die vnseren yetzund/ auch der leer vñ ander sachē halb
offt gebannet haben/vnd bannen/do man recht vnd nach Got
tes willen handlet. Gotp. Ja wie jr sagenn. Goth.
Ewere schüllerer schreiben das/vnd mit namen Thomas/das
schlecht niemand zu bannen ist/dann vmb todtsünden/das ist/
da die leut so mit freuenlichem willenn sünden/das sie die lieb
Gottes verlieren/ Vnd solliche will er dennoch auch nit ehe ge
bannet haben/dann so sie zur bůs vermanet sind/vnd das be-
harlich verachten/parte tertia, quæstione secunda,ar. quin
to. Gotp. Wer dann nun falsche leere můtwilliglich ein-
fürte/seine oberen tratzlich vbergebe / vnnd wolte sich da von
nit weisen lassen/solte der nit tödtlich sündē/ vñ zu bañen sein?
Goth. Ja weñ jm also were/Es můs aber etwan gůte/ ge-
sunde leere/falsche/miß breuch/gůte ordnungen/vnd vnbillige
gotlose geheyß der oberen/billich vnd gotselig sein. Goth.
Gregorius schreibt/die gebot des Hirtē sind zu förchtē/sie seyē
recht oder vnrecht. Goth. Ja dz man die oberkeyt nit verach
te/noch aber dieweil wir gantz Christi seind/müssen wir vm̃ nie
mans willē/wider jn thůn.Das wir erkeñen/ jm gefallē / dem
söllen wir nachkommen/vñ lassen das wir wissen im miß fallē/
weñ vns gleich ein engel vom him̃el anders sagte/Gal.1. Wo
es aber vmb etwas zuthůn/oder zu leiden were/das vnns wol
vnbillich vffgelegt wurde / mochte aber mit Gottes gefallenn
geduldet werden/da gehöret hin/ das der Herr sagt/Matth.5.
vom anderenn backen dar zu heben / den mantel mit dem rock
zu lassen/ vnnd zwo meylen zu gohn/mit dem der nur eine for-
dert. Von dem werden wir aber/on das yetzund red haben / so
wir dz drit stuck des geystlichen gewalts handlē/von satzungen
vñ ordnungen/so die geystlichen zu machen haben. Gotp.
Was ist nun dz dritte bindē vñ lösen? Goth. Bey den alten

Das dritte bindē/das ist/bůß vff vñ ablegen.

ist gar ein grosser ernst gewesen/ wañ yemand iñ der kirchen in schwere offenliche sünd gefallẽ ware / wann der schon sich zů bůß vnd besserung begabe / liesse man jn doch nit wider inn die gemeinschafft der sacramenten/ er hette sich dañ zu vor ein zeyt lang auch offentlich gedemůtiget/ vnd seine rew vnd besserung durch besonder ernst/ mit betten/ fasten/ almůsen geben/ wachẽ vff der erden ligen / vnd dergleichen der kirchen bewysen/ Der massen můste auch der Keyser Theodosius / vff forderung des h. Ambrosij bůß wurcken / vnnd sich vnder die bůssenden/ sein zeyt offentlich stellen / vnd als bůsfertig/ hindan gelegt seinen Keyserlichẽ pracht haltẽ / darumb dz er hatte zů Thessalonica etwan vil volcks lassen auß einem grim̃/ vmb einer vffrůr willen/ iñ deren jm ein kriegßman ware vmbkom̃en/ erwürgenn/ als er sie zu einem schawspil zusamen bracht hatte lib. 11. Ecclesiasticæ historiæ cap. 18. Nun solich bůssen vnd vom tisch des Herren abhalten / habenn die alten auch binden geheissen/ vnd abnemmung sollicher bůs/ mit zulassung des tischs Christi/ lösen. Gotp. Haltet jrs auch also/ dieweil jr die beicht abgestellet haben? Goth. Ware christliche beicht / haben wir nit abgestellet/ sonder das verderblich marteren der gewissen/ im erzelen aller sündẽ/ vñ dz falsch vertrawen/ vff das erzwungen werck / Aber von disem hernaher. Gotp. Jr setzet dannoch nieman solliche bůs/ wie du bekennest/ das die alten gethon haben? Goth. Es mangelt vnns leider vil an warer zucht/ vnd gehorsame der kirchen/ wir wüßten aber auch mit dem bůß vfflegenn / das die eweren im brauch haben / gar nichts gůts anzurichten/ als wenig als auch sie/ wann sie etliche zal vatter vnser/ fastagen/ vñ anders das sich dazů mit christlichem glauben vbel vertregt/ vfflegen/ vnnd darnach vmbs gelt wider abnemmen. Gotp. Were aber das bůs vffle-

gen/

gen/wie es die altenn in übung gehabt/der schrifft gemäß?

Goth. Ein mal wirdt die ware rew über die sünd/vñ rechter glaub zů vnserem Herrenn Jesu/das er vns aller sünden abhelffe/das bringenn/das man vmb die sünd gar ernstlich klag füren/vnd leyd tragen/vnd dz böse mütwillige fleisch gar gern mit fasten/vnd anderen demütigen/züchtigen/vnnd iñ dienstbarkeyt des geists treiben wirdt. Dabey wirdt man auch die kirchen/ wa mañ die geergeret vnd verletzet/gern wider besseren/vnd den ernst fürgenomner bůßfertigkeyt/ anderen zum gůten exempel offentlich beweisen. Was nun ware rew vnnd glaube bringet/dazů wirdt der prediger der bůs/vnd glaubens/auch vermanen/vnnd bey denen/die iñ rechter gehorsame seind des Euangeli/sollichs vffzulegen/seinen geystlichen vnd besserlichen gewalt üben. Zwar der heylig Paulus hiesse den verbanneten zů Corintho/nit so bald er über seine sünd traurete/wider vffnemmen/sonder da yetz zubesorgen ware/das er durch zu vil traurigkeyt von dem Satan iñ verzweyfflung hette mögē gestürtzet werdenn/2. Corinth.2. Er gedencket auch im 12.cap.diser Epistel/das er sorgete/wann er zu jnenn kom̃e/das jn Got demütige/vnd das er müsse leid tragen/das ware mit fastē/vñ anderē/ein besonderenn ernst beweisen/für die so gesündiget/vnd nit bůs gethon hatten. Also findet sichs/das die christliche kirch jren kinderen/bede sie zu züchtigen/vnnd die anderen zu besseren/ja hat bůs vffzulegen/vnd dann die gezüchtigten zu trösten/auch wider abzunemmen. Vff welchen zweck so man sehenn wolte/were auch dise ein heylsame übunge. Was aber/vnd wie weit hieriñen besserung möge alle mal geschaffet werden/das wurde vns der geist Christi fein leren/wa wir vns im ein mal iñ rechte satte gehorsame des Euangeli begebenn. Es ist auch überal nichts so schwere/das der nit mit hertzen thůn

Was ware rew bringt

Was bůs vffzulegen.

solte/der seine sünd recht erkennete/vnd die vnaußsprechliche gnade vnd liebe Christi vnsers Herren/der sichs doch den bitterē todt hat kostē lassen/ dz er vnsere sünd büssete/ zu hertzē fürete. Ach mein Gotprächt/wie seind wir noch so weit von dem ernst vnd eyffer des rechten waren glaubens Christi/ wie der deñoch bey den alten gewesen ist. Vns solt jr aber/so vil dises bindenn oder lösen/ das ist bůs vffsetzen vnnd abnemmen/ deren so gesündiget/ vnd die kirch geergeret/ belanget/ zu dem dz wir im Paulo.1.Cor.5.vnd 12.anzeyg haben/vnd bey den alten geübt wordē ist/vff soliche maß/ wie die Paulus gehalten/alweg willig vnd bereit haben/wöllen auch iñ disem den schlüsseln der kirchen nichts abbrechē / Das werden wir aber niñermer billigē köndē/dz man für jede sünd/ auch heimliche/die mā zu beichtē erzwingē wille/bestimpte bůs mit fastē/ betten/in clöster gon/ vñ der gleichē vfflegē wolte/wie man dz in den Penitētialibus noch findet/da etliche all jr lebē/etliche siben/ etliche mehr oder minder jar in besonderē fastē/vñ anderē verbunden werdē/ vñ gar ein gmeines gesetzet ist/XL.tag zu wasser vñ brot fastē/welches man gmeinlich Carinā hat geheissen/ wie man dz liset im Penitentz bůch Burckardi/ ist ein Bischoff zu Worms gewesen/dañ hiemit wurde mā vil leut vō der warē bůs abschreckē/ die anderen vff jre werck weisen/ vñ so dañ solicher strenge wenig gelebt würde/keme es algemach wider dahin/ dahin es vor komen ist/dz man soliche vffgesetzet büssen mit gelt wider zu lösen gebe/daher der ablaß komen ist. Wo ein lediger mit einer ledigen gsündiget hatte/ware die bůs ein halb carin/dz ist 20 tag zu wasser vñ brot fasten / Wo ein ehman mit einer ehfrawen/ solte er zwo carin halten/dz ist 80.tag zu wasser vnd brot fasten vnnd alle sein lebenlang etwas bůs tragen. Hat einer bey dem hiñel oder der erden geschworen/ solte er 15.tag zu wasser vnd

Caren.

brot

brot fasten/die maß hats in anderen sünden auch. Was soltent wir aber nun gůts anrichtē/ wañ wir die schlüssel also brauchē wolten? Gotp. Es wirt euch niemād hiezů treiben. Goth. Jch glaubs eygentlich/ es wurde auch freilich niemād vnträglicher sein dañ eweren geystlichē/ Aber dauō hernaher/ yetz vō schlüsseln zu beschliessenn/ Sichstu nun wol/ mein Gotpr. das wir in disem der kirchen gewalt aller ding nichts abbrechen/ vñ vsserthalb hierin christlicher frid wol sein könde/ dann wir frey bekennen/ dz der Herr seiner kirchen disen gewalt gegeben hat/ schlecht/ welche sie vff erden bindet/ vnd welchen sie die sünd behaltet/ die selbigen sind im himmel gebunden/ vnnd seind jnen jre sünd behalten/ welche sie vff erden löset/ vñ die sünd verzeyhet/ die müssen auch im hymel loß/ vnd jnen die sünd verzygen sein/ dises geschehe in erstlichem annemmen inn die kirch/ vnnd abhalten von der kirchen / oder inn außschliessen vnd wider vffnemen / deren die schon ein mal in die kirch vffgenomen seind/ wöllen auch dis nit abschlagenn/ das die kirch jren kinderen/ so sie gesündiget/ möge etwan jre selb die gesündiget/ vnd anderer halb/ bůs vfflegen/ vnd wider abnemen/ allein hencken wir dz dran/ seitemal in disem allen dz werck vnsers H. Jesu/ des ertzbischofes vnd hirten vnser selen / gegē seinen schäfflin/ vnd den selbigē zu gůtem/ zu vffbawung glaubens vnd liebe/ solle geübet vnd außgerichtet werden / das die diener der kirchen/ die die schlüssel vō wegen der kirchen verwaltigen / wie sie des Herren werckzeug seind/ vñ hieriñ on sein bewegen nichts thůn kondē/ also auch nach seinē wort vñ beuelch handlen/ nēlich dz sy im ersten in die kirch vffnemen/ vnd von der kirchen abhalten/ allein vff glaub vnd vnglaub an Christū/ im wideraußschliessen vnd wider vffnemen/ vff die beharliche verachtung der kirchē/ wañ die vō offentlichē sündē zur besserūg ermanet/ im bůß vfflegen

vnd

vnd abnemmenn/vff die zucht/ so eygentlich zur besserung der kirchen / vnnd derenn / welchen mann sie auff der ableget geschehen werde. Item das mann auch solliche bůs nit da für hal te/das mann damit vor Got für die sünd genůg thůe/ dañ das selbig allein durch das blůt vnsers Herren Jesu geschehē můß. Die bůssen so die kirchen vffleget / seind artzneyen nit zu heylen die empfangnen schaden/sonder zu verhůten die künfftigen. Gotp. Nun ich sihe inn dem kein vngleichs/außgenommen mit dem genůge thůn vnnd das du die schlüssel der kirchen also zůeygneſt/als ob die nit fürnemlich S. Peter vnd seinen nach kommen geben weren. Goth. Von disen beden stückenn wöllen wir hernaher reden. Gotp. Wolan so ist im ande ren nichts / dawider ich achte das yemand verstendigs derenn dingen sein werde/Dann je alle Theologen/auch die jr schůlle rer heisset schreibenn/ das die priester im binden vnnd lösen/ nit nach jrem/sonder nach dem willen Christi handlen söllen/ vnd wa sie anders vnderstůndenn/ das sollichs kein krafft habe. Goth. Got seye lob/ der seine warheyt/ vnder disen so schwe ren miß breuchen/so herzlich erhaltē hat. Wir wöllen nun fürt schreyten vffs drit / das dem geystlichen gewalt zůgeben wirdt/was sie die geystlichenn haben für ordinan tzen vnnd satzungen zu machen.

Was

Was ordnungen vnd satzungen die geystlichen zu machen haben.

Cap. V.

Gotp. Ja da haben warlich die ewren vil vnraths angerichtet/alles vnder die verdampten menschen / vnnd antichristliche ordnungen gezogen/ was nit eben außtrucket iñ der Bibel begriffen ist / so mañ doch inn der Apostel schrifften so klar hat / das sie allerley satzung vnd ordnung der kirchen geben haben/die sunst iñ der schrifft nit stohn. Als das sie gebotten/kein blůt oder erstöckets zu essen. Act.15. Vñ wz S. Paul. darafften iñ kirchē geordnet hat. 1. Cor. 11. 14. 2. Thessa. 2. vnnd anderschwo mehr. Goth. Diser handel ist ja weit kommen / ich hoff aber / wir wöllenn jn gar kurtz begreiffen. Ein mal bekennen wir gern/das nach dem bey vns alles ordenlich solle zůgohn / vñ aber iñ göttlicher schrifft nit von allen dem/das wir zu handlen haben/ besonders vnd außtrucklich ordnung gebē seind/das die kirch habe iñ allerley sachē ordnungen vnd satzungen zu machen/ damit die einfeltigen zu christlichem thůn desto bas angefüret werden / Also ist der Sontag verordnet / damit die allgemein das wort Gottes desto bequemlicher hören/ jr gebet halten / Sacrament empfahen/ vñ sich iñ geystlichem thůn übē könde. Dergleichen ist vil anders mehr vffgesetzet worden/fasten vnd betten zu fürderen/ die Sacrament desto herrlicher vnd besserlicher zu halten / dann auch der Priester halb/der diener des almůsens/ der witwen/ iunckfrawen/vnd anderer sachen halb/ das warlich kein christ vbertretten solle. Also hastu/das die kirch/ja satzungen/vnd ordnungen zu machē hat. Vñ nach dem solliche ordnungē allweg zur besserung/vnd vff bawung des leibs Christi dienen sollen/darff

es/das sie seer wol bedacht/vnd weißlich angesetzet werden/das ist/ dem/so wir in göttlicher schrifft haben gemeß/der halb die selbigen/ja niemand billicher bedencken vnd ansetzen solle/dañ der kirchenn fürsteher/ wie auch Paulus gethon/dann solliche im geyst reicher/ vñ die kundigistē göttliches gemüts sein sollē/ Auß wöllichem geyst vnd gemüt allein alle güte satzungen her fliessen/ wie das nit allein Sanct Paulus.1. Corinth.7. vnnd anderswo/vnd alle schrifft/ sonder auch Cicero de Legibus, vnd alle recht verstendigen zeugen/ Nach dem aber die fürsteher der kirchenn/ nit herren vber sie/sonder jre diener seind zu jrem heyl/ wölliches sie als dann fürderen/ wann sie die leut/ zu dem das güt ist/vnd wol staht/selb geneyget/ vnnd gütwillig machen/ so werden sie keine ordnung/ noch satzung der gemein/ wider jren willenn vfflegen/ sonder sie dazü freündtlich hermanen/vnd mit güten vrsachen anffüren. Also hat sich der Heylig Paulus gegen den Corintheren vnd anderen gehaltē/ wie man das fein sicht/ iñ der ersten epistel zun Corinth.11.cap. Seyt meine nachfolger/schreibt er/wie ich Christi/ Ich lobe euch aber brüder/das jr aller meiner leere so ingedenck seyt/vnd haltet die satzungenn/ wie ich euch gebenn habe. Vnnd als er des orts/seine ordnung vnd satzungen/ das die meñer iñ der kirchen entdecktes/ vnd die weiber bedecktes haubts betten sollen/ mit vilen vrsachen erwysen/ vnd jnen gefellig zu machen sich beflissen hat/schreibt er/ Richtens bey euch selb/ob es sich zymme/ ein weib mit entdecktem haupt zu Got betten? Vnd hercket dran/die natur leere sie doch/ das es sich nit gebüre/vnnd beschlüsset damit. Duncket sich yemand zenckisch sein/ wir haben die gewonheyt nit/ noch auch die kirchen Gottes/ Damit er anzeyget/ ein jeder möge auß vrsachen die er fürgebenn wol sehen/das das jhenig dazü er ermanet/den christen wol anstande/

de/Jren berüffen gemesse / vnd deßhalb iñ dem gebot der liebe/ begriffen sey. Also dz der jms nit wolte gefallẽ lassen/ des kein redliche vrsach haben möge/ sonder jn nichts / dann ein zanck-sucht dawider treibe. Gleicher massen haltet er sich auch/ iñ der ersten epistel zun Corinthern am vierzehendẽ cap. da er ordnũg fürgibt vonreden mit frembden sprachen / vnd weissagen iñ der kirchen/handlet mit freüntlichẽ hermanen/vnd güten bewegli chẽ vrsachẽ/ beschleust dañ/ Duncket sich yemand ein Prophet sein/ oder geystlich/ der erkeñe/ das die ding/so ich schreibe/des Herren gebot seind/ Der vnwissend ist/der sey vnwissend/ hier iñ sicht man aber/das der Apostel keine ordnung oder satzung gemachet hat/die nit im gesatz der natur/ vnd Gottes begriffen ist / Dieweil aber das selbige nit yederman gleich erkennet / hat er aller ding nichts vnderlassen / das er sollichs den christen erklärete / vnnd erwyse/ damit sie solliche seine ordnungen selb willig / vnd geneyget/ als des Herrenn gebot annemmen/ wie dann bey den christen/ alles solle auß freyem willenn / vnd mit lustigem hertzen beschehẽ. Gotp. Hie wider ist niemand/ das nit allein die geystlichen / sonder alle oberenn/so güte gesetze machen / allen fleiß fürwenden sollen / damit die / wellichen solliche gesetz geben werdenn / die selbigen gesetz / auch als güt erkennen/vnnd selb willig annemmen / Wölliches dann auch dazü dienet / das sie desto fester gehaltenn werden / dann was erzwungen iñ allen dingenn / das ist / wider der ding selb neygung/mit jnen fürgenommen wirdt / mage die lenge keinen be standt haben/ Wo aber etliche so zenckisch / oder vnuerstendig weren / das sie jnenn güte ordnungen nit wolten lassen vffrö-den/solle man sie drumb vnderlassen? Wenn die zu Corintho/ inn jr mißordnung des heyligen abentmals halb / des weissagens/ vnd mit sprachen redens/ vnd anderer ding hettẽ beharrẽ

wöllen / vnd des heyligen Pauli gute christliche ordnungen nit annemmen / solte er jnen darumb solliche ordnunge vnd satzungen nit geben haben. Goth. Ein guter hirdt solle ja lugē / das der herde an aller guten weyd nichts abgange / vñ sie auch zu der selbigen haltē / das best so er kan / Alles thun der geystlichen fürsteher solle dahin gericht sein / das die glaubigen zu allem guten erbawen werdē / wöllichen gebüret / allem das war / das ehrlich / das recht / das rein / das anmutig / dz rhumlich / dz ein tugent vnd loblich ist / anhangen / nachkommen / vnd geleben. Philip.4. Was? dem ebenbild Christi / sollē sie änlich werden. Ro.8. Aber gedencke / das du vorzugeben hast / Die kirch seind nur die rechtglaubigen / die den geist Christi haben / so hastu nun das auch zugebenn / das aller dienst der kirchen diener solle nur zu erbawung der glaubigē / dz ist / zu fürderūg glaub vnd liebe dienen / wañ dañ nun die fürsteher keine ordnungē vñ satzungen fürgeben / dañ die zu erbawung glaubens vnd liebe eygentlich dienent / vnd geben die denē für / so rechte ware christen / vnd geystlich seind / erkleren jnē auch treulich / das solliche jre ordnung nichts dañ des Herren gebott seind / wie wers möglich / das sie dañ bey der kirchen nit solten / zu solichenn jren / ja des Herren satzungen / willen finden? Gotp. Die recht frommen christen werden ja leicht bewilligen / wie aber mit denen / die besser christen sein wöllen / dañ andere / vñ seinds aber nit / vnd werffen für christliche freyheyt / vñ was wider die menschen satzungen inn aller geschrifft gelesen wirdt / vnnd vorab dringē sie im̃er daruff / das wir haben / Deut.4. vnd 12. Du solt nichts zu meinem wort / vnd nichts daruon thun. Goth. Wir haben vns zuuor des verglichen / ob wol alle mal / iñ der kirchen vil böser seind / die gar keinen glaubenn haben / so seind doch die selbigen nit die kirch / Wo sich dañ solliche falsche christen

sten/wider güte christliche ordnung fast legen woltenn/vertretten sie sich damit/das man sie kennet/vnd jr müssig gienge/Wo dann seind/die wol ein rechten glauben haben/aber noch in dem selbigen schwach seind/vnd so vngeystlich vnnd vnuerstendig/findet man dennoch der recht verstendigen/ vnnd starck gleubigen christen alle mal so vil/das man durch der selbigen gehorsame vnd folge/allweg mit den gröberen vnd vnuerstendigen wol vberkomet/ vnd jrenthalb nichs güter nutzlicher satzungen darff vnder wegen lassen. Wie schreibt S. Paul. 2. Cor. 10? Wir haben die rach wider alle vngehorsame an der handt/wenn ewer gehorsame erfüllet wirt. Wo die diener allein die ordnungen fürnemmen die besserlich/vnd also Gottes ordnungen seind/des jre schrifftliche vnd christliche vrsachen/wie der fromm Paulus gethon/ getrewlich dargeben/nit nur Mandamus, Præcipimus, Interminamur/wir befelhen/gebieten/vnd betrewen/vnd dergleichen donderen/so werden die frommen/vnd waren christen/ allweg den synn/ vnd willen Christi vnsers heylands/in sollichen ordnungen also erkennen / vnd sich an die selbigen der massen ergeben/das man mit dem/so güt vnd besserlich ist/dennocht für kommen wirdt/ vnuerhindret/durch bede/die falschen vnd vnuerstendigenn christen. Gotp. Vnuerhinderet? Jch weiß nicht/Ein mal werden jnen die falschen christen nichts christlichs gefallen lassen / So seind die schwachen vnnd vnuerstendigen christen / etwan auch so einrichtig vnd zänckisch / das man offt nierget mit jnen naher kan / wann gleich/ das man vorhat gantz nutz vnd güt ist. Goth. Es seind zweyerley güter ordnungen/die man etwan für zu nemmen hat. Etliche seind also nottwendig zu christlichem leben/ das man sie nicht nachlassen kan/ Also ware das der heylig Paulus den Corintheren ordnet / das sie in jren heusseren jre malzeyt vnd zechen/ vnd in der gemein

des Herren abentmal gemeinlich vnd mit andacht haltē. Dann es gar nicht möchte geduldet werdē / das yede rott für sich/das abentmal Christi / vnnd dann fleischliche zechen drauff haltenn wolten/das sie truncken vnd vngeschickt wurden/beschemeten die armē/vnd verachteten die kirch Christi. Also war auch das keiner den anderen beschweren/sonder in̄ der stille arbeiten/ vn̄ sein brot niessen solle / das der Apostel den Thessalonicern verordnet hat/ Wer sollichenn notwendigen ordnungen nicht gehorchē wolte/der bewyse sich/ein sollichen verächter der kirchē/ das er wie Paulus den Thessalonicern schreibet zu verbañen were/ 2.Thessal.3. Es seind aber auch vil ander ordnungē/die nit so notwendig seind/vnd doch den christen/ welchē gebürt al les vff das ordenlichest/erbarist/vnnd gotsäligest fürzunem̄en vnnd üben/warlich zustehn/ Als da war/das Paulus ordnet/ des gebets halb/in̄ dem die meñer entdeckts/ die weiber bedeckts haupt sein sollen. Item das die weiber in̄ der kirchen nit redē sollē/ Wo nun etwan/ in̄ sollichē vnd der gleichen/mißbreuch eingerissen/ vnd die leut so vnuerstendig werē / das man sie zu besseren noch nit bewegen kunde / vn̄ hielten sich aber sunst das man deñocht ein glauben bey jnen spüret/ müste man ein mitleyden mit jnen habē. Es ware ye billich/das die Corinther vn̄ andere Heyden den glaubigen zu Jerusalem in̄ jrer hungers not/handreichung thätenn/sie warens jnen/schreibt Paulus/ schuldig. Ro.15.noch kame sie/der heylig Apostel /so freündtlich vnd subtil an/das er sie hiezü selb willig vn̄ lustig machete/ das eygentlich zu vermurē/er wurde sie freilich darumb nit hin geworffen haben/ ob sie sich schon des orts nit hettē weisen lassen .Der h. Augustinus libro 3 . cōtra epistolā Parmenini, capite secundo, gibt hierinn gar einen feinen christlichenn bericht / vnd bewerct den selbigen auch/ auß den worten Christi/

als er heysset das vnkraut stohn lassenn / damit der weissenn nit werde mit außgerauffet / Item auß dem Sanct Paulus schreibet in der erstē epistel zun Corinth. 12. Er förchte wenn er zu jnen kom̄e / müsse er für vile clag füren vnd leyd tragen / die er doch nit heisset von der gemein außschliessen / Ist der selbige bericht / wie auch die vor anzogenn wort lauten / das wo man bey der menge die volge zum gutē habenn mage / der christliche ernst gegen den vngehorsamē / dapfer für zu wendē sey / damit nit ein wenig saurteygs / den gantzen teyg verderbe / Wo aber die menge mit dem fehl vñ der vngehorsame / wider welchē fehl vnd vngehorsame zu handlē / behafftet ist / da selbet sey anders nichts / dañ vmb die strenge barmhertzigkeyt göttlicher zucht / das Got straffe / zu bittē / da durch der hauff wider zu forcht vñ gehorsame bracht werde / Dañ des orts wöllen sonderung für nemmē / sie vergebens / vnd verderblich / vnd göttlichem handel abbruchlich / könde auch nit anders / dann wider Got / vnd mit einem bösen stoltz geschehen / zerstöre mehr die schwachenn guten / dañ es züchtige die frechen bösen. Gotp. Diß laßt euch gesagt sein / die jr ein solliche schwere sonderūg fürgenommen von der allgemeinen kirchen / darumb das etwan vil mißbreuch vberhandt genommē haben. Goth. Das gestohn wir nicht / das wir vnns gesunderet haben / aber von dem hernaher / Laß vns yetz / iñ fürgenommener materi fürt farē / wil tu auch das die geystlichen ordnung vnd satzungen zu machen haben / wölliche zu auffbawung der kirchen nit dienē? Gotp. Nein / Jr gewalt ist zur besserung. Goth. So wirdt müssen auß dem das vns Got gebotten / des sum̄ glaube vnnd liebe ist / fliessen / alles das die diener der kirchē zu auffbawung der kirchen im̄er ordnen oder setzen mögen. Gotp. Es hanget je heran dz gantz gesatze / vñ die prophetē Gottes / vñ darūb

auch

auch alles/das yemand von Gottes wegen im̃er mage fürge-
ben. Goth. Sollen aber nit die diener der kirchen/ was sie
sollichés setzen oder ordnen/allweg fleiß ankeren/ das es die ge/
mein Gottes/dafür verstande/vnd auffneme? Gotp. Es
bawet ye nichts was mañ nicht auß glauben/ es gefalle Got/
vnd mit lust darumb das es Got gefallet/fürnimpt/wie gůt es
an jm selb im̃er sein mag. Goth. Wie aber weñ du Bapst
werest / vnd hettest ein gůte christliche ordnung für dir/der vn-
uerstand were aber so groß bey den kirchen/das sie es nit kondẽ
für gůt erkennen/vnd annemmen/bliben doch bey allem dem/
das wir iñ dem heyligen Euangelien haben/vnd anderen gůtẽ
ordnungen/were dazů hoffnung/ sie wurden sich auch iñ dem/
das sie yetzund verwerffen/ mit der zeyt bessers berichtẽ lassen.
Gotp. Wenn man die notwendigen stück des glaubens
hat/solle man niemand leicht verdammẽ oder verwerffen/So
ist auch niemand wider sein gewissen zůtringẽ/ was der mensch
nit für Got gefellig erkeñen mag/dz kan er auch nit Got züge
fallẽ fürnemmẽ. Goth. So seind wir nun auch/dises pun
ctens eins/ dem Herren sey lob / der vns in seiner warheyt/ so
einhellig machet/wir bekennen mit euch/ das die diener der kir
chen vnd hürten/die alles das/so jnẽ Got im̃er zu erkeñen gibt/
zu auffbawung der kirchen dienstlichen sein/ satzungen vnnd
ordnungen zu machen habẽ/So bekeñen jr mit vns/ das solli
che ordnungen vnd satzungen sollen zu erbawen glaubens vnd
lieb fürderlich sein/ vnd sie der kirchẽ fürsteher nichts vnderlas-
sen/ dises der gemein Gottes mit gůten hellen vrsachen darzu-
thůn/vnd also jren gůten willen darzů zubekommen. Auch dz
sie niemannd von wegẽ der ordnungẽ/die/so sie wol gůt seind/
doch auch on gantzliche begebung Christi vnsers Herren/noch
bleiben mögenn/verschupffen/das zerknollet rhor nit gar zer-
knitschen/

knüschen/ vnd die glunsend dacht nit gar außlöschen. Gotp. So vil ich noch bedacht bin/ halte ichs dar für/ das es dise mey nung haben solle. Was sagen jr aber nun zů dem/ das doch die ewerē als fürwerffen/ man solle nichts zů/ noch von dem thůn/ das iñ göttlicher schrifft dargeben ist. Goth. Man hat di- sen spruch gezogen/ vff das/ so Got gebotten hat/ dem selbigen solle man ja nichts zů/ noch von thůn/ weñ man aber leeret vñ fürgibt/ das sich auß dem/ so Got gebotten/ schleusset/ vnd inn dem selbigen begriffen/ ob wol nit außtrucklich im gesatz Got- tes gemeldet ist/ wirdt nichts zum wort Gottes gethon / sonder das wort Gottes erkläret/ vnd das so es inhaltet außgelegt. Zů wort Gottes etwas thůn / ist etwas anders / das nit das wort Gottes seye hin zu thůn. Nun so das haupt gebot vnnd wort Gottes ist/ das wir sollen Got lieben auß gantzem hertzen/ gan tzer selen/ vnd allen krefften/ vnd den nechsten als vns selb/ vnd nun solliche liebe vermag/ dz man alles das setze/ ordne/ fürne me/ vnd thů/ das iñ einigē weg/ zun ehren Gottes/ vñ des nech sten wolfart dienen möge / Wer kan anders sagen/ dañ das al le die ordnungen vnd satzungen/ so zur Gotseligkeyt fürderen/ nur erklärung vnd außlegung seind. Dises gebots der lieb/ der Herr iñ vorāzogenem gebot / seinen wortē nichts zů noch von zu thůn/ hat darauff gesehen / das die Jsraeliter sit seiner wort vnd gebot nit halten/ vnd immer götzen dienst / vnd heydnische gebreuch/ zu dem gots dienst/ den jn Got gebotten/ annemmen wolten / wie sie es für vnnd für im brauch hatten/ Diß trucket auch der Mose mit namen auß Deut. 12. Frage nit/ spricht er/ nach jren göttern/ das du sagen wöltest / wie dise Heydenn jrē götteren dienen/ so wille ich auch thůn. Du solt dem Herren dei nem Got nit also thůn. Gotp. Ewere prediger haben nit alle mal disen spruch also dargebē. Goth. Du wilts wehnt.

Liß Doctor Luthers büchlin von christlicher freyheyt/vō Menschen leren/ da er eben diß anzogen ort einfüret/vnd andere seine/vnd anderer vnsers theyls büchlin/die auch zum ersten auß gangen seind/wirstu finden/das wir vberal kein nutzliche güte ordnung der kirchen ye verworffen haben. Aber die gewissen an ordnung bindenn/die etwan nit güt/sonder offt hoch schädlich sind/ verdienst fürgeben / so manns haltet/sünd/so mans nit haltet/Das hat er/vnnd alle die jr jm nachnemmen/verworffen vnd verdammet. Dann diß ist zum wort Gottes/ vnd daruon gethon/ Daruon dann iñ sollichem das stecket/ das Christus der Herr nit vnser einiger vnnd gantzer heylandt sey/ vnd das der an jn glaubet/ noch nit das ewig leben habe. Darzů/ dann so er der Herr nichts dann glaubenn/ der durch die liebe thättig sey/ fordert/ so haben die menschen weyters gefordert/ das weder auß glaub noch liebe folget/vnd also zu vffbawung der kirchen gar nichts dienstlich ist. Gotp. Ob schon etwan moechten ordnungen iñ der kirchen sein/ von sachen die an jnen selb nit besonders nützeten/ so ist noch dennoch die gehorsame nutzlich. Goth. Was gehorsame? Du hast doch vor bekennet/das deren gewalt so der kirchenn etwas ürordnent sich nit weiter strecket/dann die herd Christi zu weyden/ das ist/wie du sagst/ die herd zu jrer wolfart/ vnnd gůtem zu regieren/ wie könden dann solliche etwas nur rathsweis/ich schweyge/mit einer satzüng von christen forderen/das zu vff bawung glaubens vnd der liebe nit dienet? Was? mein Gotprächt/ weñ man solle eygētlich redē/ so ist iñ dem glat kein mittel/ der mensch můß allweg/er habe für jm was er welle/zun ehren Gottes/vñ wolfart des nechstē handlē/ oder darwider/vñ also alle mal sündē/ oder recht/nach göttlichē gesatz/ oder darwider thůn/ Darumb wañ yemād etwas zu thůn oder lassen fürgebē wirt/ damit er/

so ers

so ers thůt oder lasset/ nit mag die ehr Gottes / vñ des nechsten wolfart fürderē/ist er schuldig/vff solich fürgebē/wañ es glich ein Engel vom hym̃el thate nichts zusehē/ sonder das alle mal fürzůnem̃en/dariñ er wissen kan/das es Got angenē / vñ dem nechstenn dienstlich seye. Gotp. Oh / wann du die thür wilt vffthůn/so seind schon alle gůte ordnungē dahin / vnd wirt ein jeder thůn/was jm gefallet/vnd darnach sagen / er erkenne es also zun ehren Gottes / vnd zum from̃en des nechsten dienstlich sein. Goth. Böse beum geben böse frücht/man mache es wie man wölle/noch sage du mir/solle auch yemand wider sein gewissen handlen? Gotp. Nein. Goth. Mag dann iemand mit gůtem gewissen fürnemmenn / das er nit glaubet Got gefallen / des wir gantz eygen seind / vnnd jn lieben sollen von gantzem hertzen/ gantzer selen/ vnnd allem vermögen? Gotp. Es staht aber auch geschriben/verlaß dich nit vff dein vernunfft/die schaff sollen nit wellen weiser sein/ dañ die hirtē/ Darumb wañ etwan einen duncken wolte/es were nit gůt/das die kirch geordnet hat / můste er seinen verstandt zur gehorsam der kirchen gefangen nemmen. Goth. Es stoht zur gehorsame Christi. Es soll ja ein yeder lůgen/ das er sich nit zu weiß duncke / vnd was jm von den fürstehern der kirchen wirdt dargeben nit verachten/noch dennoch so wir schäfflin Christi sein/ vñ die stymm der frömbden nit hörenn/ sollen/allweg weißlich vnnd fürsichtigklich wandlen/alles beweren / vnd das gůt allein annemmen/ vnd selb erfaren/ vnd wol erkennen / was der will Gottes seye iñ allen dingenn/ der gerecht lebet seins glaubens/vnd yeder můß seinen last tragen/ so bleibts dennoch als dabey / was einer nit erkeñen kan Got gefellig sein/ das er das selbige auch nit thůn solle / habe es geordnet / oder gebottenn gleich wer da wölle/vnd wañs/wie ich gesagt/ein Engel vom

 hym̃el

hymmel were. Gotp. Ich will auch nit / das yemand wider Got thů / die fürsteher der kirchen habē auch nichts wider Got zu ordnē / Das sehe ich aber wol bey euch / dieweil man das vr- theyl der ordinantzen vnd satzungen dem gemeinem volck heim stellet / das man gar nichts haltet. Goth. Hie von werden wir hernaher red haben / wañ wir dauon handlen / wie man der kirchen gehorsamen solle / Das wirstu mir dennoch auch zůge- ben / das alle ordnungen der kirchen nit könden herter binden / dañ die gebot Gottes. Gotp. Wer wolt das sagē / sie bin den doch allein darumb / das sie auß Gottes gebotten fliessen. Goth. Gůt / Weistu nun ein einige ceremoni iñ aller schrifft die herter gebotten / vnd deren übertretten herber gestraffet wor den seye / dañ haltung des Sabaths? Gotp. Der Herr hat den Sabath ja wellen hoch vnd theur gehalten haben / dañ man vff den selbigen hat sein wort sollē hören / gebett vñ opffer thůn / das man im gotseligen leben wachse / So můs auch der aller gebot Gottes nichts achtē / der den Sabath / an dem man die gebot Gottes lernē solle / gering haltet. Goth. Ist war / Nun sihe aber wie nutzlich vnd heylsam dis gebot ist / vnd wie theur es Got gehaltē hat / das er auch nur ein fheur vff den Sa bath anzuzünden verbotte / noch do die jünger des Herrenn zu jrer notturfft vff den Sabath hatten die eher außgerauffet / vñ iñ dem mit jnen selb dispensieret / vertediget sie der Herr vnder anderem auch da mit / Der Sabath were vmb des menschē wil len / vnnd der mensch nit vmbs Sabaths willen / Zoge ein das exempel Dauids / der iñ seiner nordurfft die heyligē brot gessen hat / das jm sunst nit gepůret hette / wolte damit bewysenn / das alle ordnungen den menschen zu gůtem dienen sollen / vnnd der halb / wo sichs anders zů trage / der mensch allweg das thůn möge vnd solle / das jm zun ehren Gottes dienstlich sein wille /

vnange-

vnangesehen wie der bůchstab laute / auch der göttlichē gebot/ dañ iñ allen denen ordnungenn / die das eusserlich menschlich thůn belangend / welchs an zeyt/ stet/ maß vnd person gebunden ist/ die sich leichtlich enderen / kan man nimmer das erreychen das allweg recht vnnd thůnlich ist/ derhalb můs man alle mal dē stat gebē/ das die Philosophi το επιεικες heissen/ das ist/ dem billichen lencken vnd richten aller gesetzen vnd ordnungē/ vff das jenig / so zu jeder zeyt / an jeder stat / mit jeder person recht vnd gepürend sein wille / das die Lateinischē dispensieren neñen. Man solle vatter vnd můter gehorsamen/ ist ein gemein gebot/ dieweil sichs aber mage zů tragen / das vatter vnd můter an jre kinder forderen/ das wider Got ist/ yetz wirdt der recht gleubige verstandt wol wissenn / das man Got mehr gehorsamen solle / dañ dem menschen / vnnd vatter vnd můter vmbs Herren willen begeben. Die kirch nimmet einen gemeinen bet vnnd fastag für / da gepüret einem jeden christen sich den anderen gleichförmig zu halten. Triege sichs aber zů/ das einer etwan iñ anderem thůn/ mehr rath der gemein/ oder auch besonderen leuten schaffen könde/ dañ das er iñ die kirch gienge/ bettet vnd fastete / yetz wirdt der selbig des warten söllen / dariñ er mehr nutzē mag. Vñ mercke nur ebē lieber Gotprächt/ wie der Herr seine jünger dis orts entschuldiget/ freilich sie weren auch nit hūgers gestorbē/ ob sie schon die eher nit hettē außgerauffet So hette Got dē Dauid auch wol erhaltē mögē/ wañ er gleich die heyligē brot/ die jm zu essen verbottē warē/ nit gessen hette/ Wie aber der Sabath/ also alle ordnungē vnd satzungē vmbs menschen willen/ vnd nit der mensch vmbs Sabaths vnd anderer satzungen willen ist/ vnd auch des menschen Sun ein Herr derē dingē ist/ hat Got gefallē/ das die ordnung des Sabaths den jungeren/ vnd die satzung der heyligē brot/ dem Dauid die-

 neten/

neten/also haltets sichs mit allen gleubigen/gegē allen satzungen vñ ordnungē/die Got iñ seiner schrifft/ oder sunst durch seinen h.geyst/seiner kirchen je gebē hat/ oder iñer gebē wirdt. Gotp. Dem Dauid erlaubets aber der hohe priester / so hattē die jünger den rechtē Bapst Christū vnserē Herrē selb bey jnē/ der hatte wol iñ mererē mit jnen zu dispensierē. Goth. Wie? ist der Herr nit auch bey vns? Gotp. Er handlet aber jetzūd mit vns durch seine diener. Goth. Nun dis lassen wir vnns auch gefallē/ das niemand iñ dē dingē freuele/die gemeiner kirchen zu gůtem geordnet seind/vñ dazů noch dienen / Wo auch eins nit eygentlich weiß/was Got iñ jeder sachen von jm forderе/vnd ob es gemeiner ordnung geleben / oder daruon abtrettē solle/warumb wolte es nit raht sůchen bey denenn/die von der kirchen dazů gesetzet seind/das sie den willen Gottes dem volck erklären/wo anders die sach der massen ist/das man sollichenn raht bequemlich sůchen kan? Es seind auch hendel die den nechsten vnd ein gantze gemein also belangen / wañ schon yemand gewiß ist/ das jm gepůre etwas von gemeinē gebrauch zu weichen/das noch dennoch die erkantnus deren die dazů verordnet seind/vor zů ersůchen ist/Von dem allen hernaher weiters/ so wir von der gehorsame der christen handlē werdē. Gotp. Ich besorg als / jr machet den weg zů weit / jr dispensieret zu milt/man sicht wol wie wir alle auß dē nachgebē erger werdē/ vñ die freyheyt zum můtwillē des fleisch gerahtē lassen. Goth. Ey so ist da die oberkeyt/so sollē die hirtē christlicher herdē auch wachen vnnd versehen / so vil des Got durch sie wille versehen haben/das sich christlicher freyheyt niemand miß brauche. Du můst je bekeñen/das vns Christus von allem argē gefreyet/vñ allem gůtē verpflichtet hat. Gotp. Dawider ist niemand. Goth. So dann niemand solle wider sein gewissen handlen/

dlen/mûs zwar jeder das fürnem̃en/das er yeder zeyt recht vñ Got gefellig/vnd lassen/das er Got mißfallend vñ vnrecht erkeñet/ es sage dazů alle welt was sie wölle. Gotp. Wann einer aber ein jrrend gewissen hette? Goth. Ist das inn iñ sachen die jn allein belangen/laß mans jn verantworten/ er hat seinen richter. Ro. 14. Will es aber anderẽ zu nachteyl reichen/kan jm die oberkeyt weren. Gotp. Ich weiß nit/ich sehe erschrocklichen vnrath auß dem das man die leut so frey gemacht hat. Goth. Es gaht übel genůg zů/vnd ist nierget die zucht vnd der eyfer/ der bey vns christen sein solte. Ist aber mein Gotprächt auch außzusprechen/ was jamers bißher allet halb gewesen/ da mans alles mit gebottẽ überschüttet / ja überschwem̃et/vñ aber die selbigẽ schier nieman gehalten/vñ die sie gebottẽ/ mit dẽ wenigstẽ finger nit angerůret / vñ die etwz darnach gethon/solichs jnen zum verdienst bey Got zu erschröcklicher schmehlerung des leydẽs Christi zů gemessen habẽ? Wens je nit besser sein solle / dann es iñ aller welt nun eben lang gewesen ist/ das man die gewissen so jämerlich mit gebotten verstricket/die doch niemand gehaltẽ/ oder so jemand auß falscher bede forcht vnd hoffnung jnen ein wenig nach gethon/gleich sich daruff vertröstet hat/ auch vnder dem schein sollicher vermeinten gehorsame/sich gar vil zuckender wölff verborgẽ habẽ/ists ja weger es seyen weniger gebot / damit auch nun der übertrettung/falsches bede schewens vnd vertrawẽs/vñ glißnere sey/ vnd man nit lerne / so freuel vnd vnuerschampt wider das zuhandlen/das man sich doch zu thůn schuldig erkennet. Jedoch solte die oberkeyt bas zůsehen / vnd dem můtwillen der frechen ernstlicher begegnẽ/so solte die kirch auch jre zucht strenger haben/damit die jungen vñ schwachen christẽ weniger geergeret/ vnnd zu christlichem thůn bas angefüret wurdenn. Von dem

aber hernaher mehr. Du bekeñest yetzund mein Gotprächt/dz sich das menschlich eusserlich thůn vilveltig verenderet/ Derhalb auch die ordnungen vnd satzungẽ/durch die sollich menschlich eusser leben solle angericht werdenn/alle mal jre dispensation/vnnd lencken haben müssen. Gotp. Ja zum gůten/ vnd das man dahin sehe/ dahin gesehen hat der die ordnung geben. Goth. Nit anders / doch můs dennoch iñ dem yeder seins glaubens geleben / vnd nach seinem gewissen handlẽ.
Gotp. Doch das er gůten raht nit verachte / wo er den haben mage/ auch was andere antriffet/ oder die gantze gemein/ das er mit willenn handle der fürgesetzten. Goth. Wol/ doch das jm dise auch das/so Got von jm forderet/ nit wehren.
Gotp. Man solle vmb niemands willẽ wider Got thůn.
Goth. Wolan / so seind wir auch dis punctenn eins / dem Herren seye lob/ Wöllen nun von der ordnung redenn der geystlichen vnder jnen selb.

Von dem Bapstumb vnd ordnung der Bischofen/ vnd priester vnder jnen selb. Cap. VI.

GOtp. So sage mir/Wölt jr auch zůgeben/ das der Bapst aller anderen kirchen dienern haupt/vñ die Bischoff vber die anderen Priester seyen. Goth. Mein Gotprächt/jm heyligen Paulo / vnnd geschichten der Apostel/seind Priester vnd Bischoff ein ding/wie man dz klärlich sicht/Act.20.Da meldet Lucas/wie Paulus von Mileto nach den eltisten zu Epheso(wir sagẽ nach dem kriechischẽ wort πρεσβυτέρους Priestern)geschickt habe/ vnd zu dẽ selbigẽ gesagt.

Als sie zů jm kommen warenn / vnder anderem / habt acht auff euch selbs / vnd die gantzen herde / iñ deren euch der heylig geyst zu Bischofen gesetzet hat. Sihe nennet die Bischoff / die Lucas Presbyteros / Priester heisset. Also iñ der epistel zů Tito schreibet er. Jch hab dich derhalb zů Creta gelassenn / das du das / so noch vorhanden / anrichtest / vnd besetztest die stet mit priesteren wie ich dir befolhen / wo einer vnstrefflich / eins weibs man ist / Dañ es můß ein Bischoff vnstrefflich sein / als Gottes haußhalter. Sihe / er spricht / man solle den zum priester setzē / der vnstrefflich seye / dañ es můs ein Bischoff vnstrefflich sein. Nennet er da nicht Bischoff vnd priester für eins? Gotp. Es lasset sich also ansehen. Noch hat deñocht der Herr Petro besonders die schlüssel zůgesagt / vñ auch freylich gebē / besonders zů jm gesagt / Petre ich hab für dich gebettenn / das dein glaub nit abneme / Jtem weyd meine schefflin. Goth. Jst war / hat er aber nit auch besonders zů jm gesagt / Hebt dich hindersich du Satan / Jtē ehe der han hinnacht ein mal kreet / wirstu mich dreystet verleugnet habē / wellet jr euch des für die Bäpst auch annemmen? Gotp. Diß ist nur auff S. Peters person geredt / die vorigen sprüch gohn aber auff sein ampt / iñ dem die Bäpst seine nachkommenn vnnd erben seind. Goth. Habt jr des rechts iñ disem erb auch ein schein? Gotp. Wir haben die prescription der langen zeyt / die veriarung. Goth. Wider Christū vnd seine kirch prescribieret kein zeyt / hilfft kein veriaren. Gotp. Diß ist aber nit wider Christum / oder seine kirch / weils der Herr also verordnet hat. Goth. Wie köndt jrs wissen / dz der Herr also verordnet habe / Wo habt jr des kuntschafft? Gotp. Alle lieben heyligenn vätter zeugens. Goth. Wölche? Gotp. Sie alle sament / Origenes / Cyprianus / Chrysostomus / Cyrillus / Hieronymus / Au

gustinus/Bernhardus. Goth. Du hast sie noch nit alle vmb die sach gefraget/ Aber der warheyt solle man allweg stat geben. Ich bekenne das bey den lieben alten vätterenn/ die Römisch kirch/für die fürnemest/die den stůl Petri habe/vnnd deren Bischofen sant Peters nachkommen seind / fast allweg gehalten worden ist. Cyprianus der heylig marterer / nennet sie die fürneme kirch / Epistola tertia, libro primo. Ein můter vnd wurtzel der allgemeinen kirchen. Libro quarto, epistola octaua. Sant Hieronymus schreibt dem Bapst Damaso vm̃ rath / vnnd sagt er wolte den stůl Petri / vnd den glauben/ der durch den Apostolischen mund Pauli gelobt ist / raths fragē/ gibt jm also den glaubenn zů / den der Heylig Paulus an den Römerē iñ seiner epistel an sy gelobt hat/Nennet auch Damasum Sant Peters nachkommenn. Du wöllest mir aber ingedenck sein/mein Gotprächt/das die kirch Christi/ seind die rechten glaubigen/vnd das aller Apostolen/ Bäpst/ vnd Bischofen dienst/dazů geordnet ist/darinnen staht / das glaub vnd liebe erbawen werde/das ist das reich Christi/so inn vns ist. Derhalb solle die Römische kirch / den gewalt vnd das ampt Petri haben / vnnd sollenn jre Bischöff Sant Peters nachkommen sein/so můssen sie das im weyden der schefflin Christi/im erbawen des leibs Christi erzeygen/vñ beweysen. So ist auch/mein lieber Gotprächt/das Apostel ampt/ein anders/dañ ein hirtē oder bischoff ampt/Der Herr gibt dise Apostelen/ vnd andere hirten vnd bischoffe /Ephes.4. Ein Bischof der hat sein besonder volck vnd herden/auff die er sehen/ vnd bey deren er sich halten solle. Derhalb befalch der Heylig Paulus dem Tito/ die stett iñ Creta mit eltisten/das ist bischöffen zu besetzen / inn der epistel zum Tito am erstenn capittel. Ein Apostel aber ist ein sendbott/ der von einem ort zum anderenn zeucht / vnnd wirbet

die botschafft des Euangeli / wie Petrus / Paulus / Barnabas / vnnd andere gethon haben. Derhalb wöllenn die Bäpst Sant Peters nachkommenn sein / müsten sie beweysenn / das sie Christus zum Apostel ampt treibe vnnd brauche / müstenn also daraffter ziehen / vnnd das Euangeli predigen / vnnd die schefflin Christi mit der that weydenn / das ist / mit leeren vnnd hermanen / inn glaub vnnd liebe erbawen / wie Petrus / Paulus / vnd alle heyligen Apostel gethon haben. Gotp. Der Herr hat den heyligen Petrum nit allein zum Apostolat / sonder auch zum bischoflichem ampt gebrauchet. Nach dem er in gohn Rom gesendet hat / da selbet mit dē schlüsselē seins Euangeli / die thür des hym̄lischē reichs auff zuschliessen / wie die Ecclesiastica historia von jm schreibet / lib. 1. cap. 15. Goth. Ich weiß wol was Eusebius hie von schreibet / wie es sich aber mit göttlicher schrifft vergleiche weiß ich warlich nit. Es machet einem glaubigen nit vnbillich eben vil gedenckes / das S. Paulus weder inn der epistel zun Römern / weder iñ allen denen die er zu Rom geschriben / noch auch Lucas iñ geschichten der Apostolē / Sant Peters irget gedenckē / Als der zu Rom gewesen sey / Vñ schreibt doch Eusebius iñ Chronicis / dz er im anderen jar Claudij gohn Rom kom̄en / vnd daselbet fünff vñ zwentzig jar bischoff gewesen sey / zu Rom seinē bischoflichē sitz gehebt habe / vnnd vom Paulo schreibt er / das der selbige sie gohn Rom kommen / im dritten jar Neronis / das were im 14. jar nach dem S. Peter gon Rom solle kom̄en sein. Nun schreibet der heylig Chrysostomus / bringet auch diser seiner meinūg güte argument herfür. Das sant Paulus die epistel zun Römerenn geschribenn habe. Als er das lest mal gohn Jerusarusalem wotte / da er auch gefangen / vnnd vber zwey jar

 gefäncklich

gefäncklich gohn Rom geschicket worden ist/ Also das eygentlich zuuermůten/ Das die epistel zun Rőmern/ gohn Rom kommen sey/ zun zeyten Claudij in der zeyt/ da S. Peter schon zů Rom solle gewesen/ vnd der kirchen da selbet/ als ein Bischoff vorgwesẽ sein/ vñ wirt S. Peters aber in diser epist. gar nichts gedacht. Ob wol kein epistel vnder allen epistolen Pauli ist/ in deren der Apostel mehr mit namen grůsset/ dañ er bey 26. personen/ mit namen meldet/ die er lasset grůssen/ vñ das selbig mit angehengtem lobe / vnd befelhen jren vilen/ die iñ der kirchen trewlich gethon habẽ. Wer kan nun glaubẽ / das auff die zeyt Petrus zu Rom sey Bischoff gewesen/ vnd solte sein S. Paulus vnder so vilen/ die er grůssen lasset mit eim wort nit gedencken? Weytter hat der heylig Paulus auch von Rom geschriben fünff epistolen/ die epistel zun Ephesern/ Philippern/ Colossern die anderen zum Timotheo/ zum Philemon/ die kriechẽ zelen disen zů/ auch die ad Galatas / vnd das ist auch auß vilẽ anzeygen wol vermůtlich. Nun iñ disen Epistolen allen/ iñ denen er doch immer etlicher brůder gedencket / thůt er nit allein kein meldung von S. Peter/ sonder schreibt inn deren zum Timotheo/ das iñ seiner erstẽ verantwurt niemand bey jm gestanden sey/ sonder hebẽ jn alle verlassen / das ist aber nun von S. Peter/ der zeyt nemlich/ nit zu gedenckẽ/ wie ist er dañ auff die zeyt zu Rom gewesen? Vber dises alles so meldet S. Paulus iñ der epistel zun Galatern/ das er nach xvij. jaren / demnach er hat angefangen vnseren Herren Jesum zu predigen/ zu Jerusalem bey dem Petro/ Jacobo vnnd Johanne gewesen sey/ vnd schreibt/ das Petrus der zeyt / als ein Apostel der beschneydung gehalten sey / gedencket des Bistumbs zu Rom mit einẽ wort nicht/ Nun wirdt diß nahe gewesen sein / vmb das neund jar Claudij / das ist bey acht jarẽ/ nach dem dz S. Peter gohn

Rom

Rom/wie Eusebius schreibt/solle komen sein/ vnd die kirch da selbet als ein Bischoff geregiert habenn/ wie will sich nun diß zu samen reimen? Dañ ob man schon sagen wolte/ Sant Peter were dazumal von Rom wider gohn Jerusalem gezogen/ als ewer Eck schreibet/ so solte er aber doch als ein Bischoff zu Rom/ oder doch auch ein Apostel der Heyden gehalten worden sein. Nun theilts Paulus also ab/ das Petrus selb/ vnd die anderen zu Jerusalem habē vff die zeyt bekeñet/ das dz Euangelion dē Paulo sey iñ die vorhaut vertrawet gewesen/ gleich wie Petro an die beschneydung. Dis stiñet nun gar vbel mit dem/ das Eusebius vō Sant Peters Bistumb zu Rom/ auch ankuñen vnd sitzen zu Rom schreibet/ bede iñ der hystori vnnd iñ Chronicis. Es ist warlich zu besorgen/ er vnnd andere alten haben etwan leicht glaubet/ wie man dis auch an vilen anderē orten zusehen hat/ Er furt im 25. capitel des anderē bůchs der histori ein Dionysium/ der ein Bischoff zu Corintho gewesenn ist/ der selbige schreibet/ dz S. Peter mit dem Paulo samptlich zu Corintho/ vnd dann durch gantz Italien/ vnd zu Rom geprediget habe/ dauon Lucas aber kein wort meldet/ noch auch Paulus/ ob sie wol bede anderer gedenckenn/ die zu Corintho geprediget haben. Gotp. Ey wie könden so bestendig alle alten vätter meldenn/ das S. Peter zu Rom gewesen/ vnd do selbet gelitten habe/ vñ solte nichts dran sein? Goth. Ich wolte vngern sagen/ das gar nichts dran sey/ noch wie sich die Apostolischen schrifften mit dem/ das die alten von S. Peters Bistumb zu Rom schreiben/ vergleiche/ gib ich dir vnd einem yeden verstendigen zu vrtheylē. Ich gedencke aber ob villeicht S. Peter gohn Rom komen were/ nach dem/ das S. Paulus die Epistolen/ so wir von jm zu Rom außgangen habenn/ geschriben hat. Gotp. Ach du bekennest/ das er auch gohn

Rom

Rom kommen sey / Ist er dann gohn Rom kommen / so wirdt er auch freylich ein Apostel dahin kommenn sein / ja ein fürst / vnd oberster der Apostolen. Goth. Wie obrester? Hat jn das nichts angangen / wer der grössist vnder euch ist / sie der an deren diener / vnd wer der erst / sey der anderen knecht. Mat. 20.

Gotp. Ey darumb schreibet sich der Bapst noch heutigs tags ein knecht der knechten Gottes. Goth. Der nam ist güt / Lasse aber zů / S. Peter sey gewesen wie groß vnnd hoch du wilt / Wie folgets drūb dz dis seine grösse / vñ hocheyt / eben allen denē die nach jm zu Rom bischoff geneñt werdē gepüre / das werck gibt sein gar schlechte zeugnus / du bekennest freylich das sant Peters grösse / vnd hocheyt alle gewesen sey / das er die schefflin Christi mit dem Euangeli vor anderē geweydet hat / vñ dem wölte Got / das in die Bäpst vbertreffen / nit allein jm gleich weren. Gotp. Lieber die schlüssel zum hymelreich hat der Herr S. Petro allein gegebē / vñ von jm hats dañ die gātze kirchē / do mit gůte ordnūg bstůnd / Wer wolte nun zweif flen S. Peter hette disen gewalt eben der massen / wie er jn ge- habt / seinē nachkomen verlassen. Damit für vñ für ein haupt / vnd also ordnung iñ der kirchē were / wie der Herr die mit dem Petro angefangen hat / vnd zu erhalten der kirchen einigkeyt / auch von nötten ist? Goth. Ist nit Christus vnser haupt vnnd Monarcha? Wie schreibt S. Paulus zun Ephesern 4. Laßt vns rechtgeschaffen sein iñ der liebe / vnd wachsen iñ allē stuckenn / an dem / der das haupt ist / Christus / auß welchem der gantz leyb zu samē gefügt / vñ ein glid am andern hangt / durch alle gelenck / da durch eins dē andern handreychung thůt / nach dem werck eins yeglichen glids iñ seiner mas / vnnd macht das der leyb wechßt zu sein selb besserung / vñ das alles iñ der liebe. Sich auß vnserem Herrē Christo / wirt der leyb zusamē gefü-

get / inn eynigkeyt erhalten vnd gebessert. Gotp. Brauchet er aber nit dazů seine diener / wie Paulus von ehegemeltem ort zeuget? Goth. Wol / so besiche doch / das selbig ort / Stahet nit. Er hat etlich zu Apostolenn gesetzet / ettliche zu Prophetenn ꝛc. Er spricht nit / er hat einen gesetzet zum öbersten haupt / vnd ertzhirten / sonder Apostolen. Also iñ der erstẽ sten epistel zun Corinthern am zwölfften capittel. Jr seyt aber der leyb Christi / vnd glider vnder einander / vnd Got hat gesetzet iñ der gemein / vffs erst die Apostel / vffs ander die Propheten / auffs drit die lerer ꝛc. Aber sagt er die Apostelen / die Propheten / die hirten nit den Apostel / den Propheten / den hirten / oder vnder anderen Apostolẽ / Prophetẽ vñ hirten einẽ fürnemen. Gotp. Der Herr sagt ich wil dir / dir / die schlüssel gebẽ zum hymelreich. Goth. Wie folget aber herauß / das er sie andern nit auch geben habe / oder das er sie dem Petro also gebẽ habe / das sie die anderen vom Petro haben empfahen sollen / kan man nit vilen schlüssel zu einem haus oder stat gebenn?

Gotp. Die schlüssel haissen hie gewalt zu regieren. Nun thůts nit gůt / wenn mehr dann ein haupt / oder oberer inn einem regiment ist. Goth. Jch meinet die schlüssel werenn der gewalt zu bindẽ vñ lösen / wie es der Herr doch selb des orts außleget / laß aber sein / das das gantz ampt der geystlichenn hierinn zu verstohn sey / so hastu vor bekennet / das das fürnemist werck dises ampts sey / das Euangeli predigenn / das ander / die so sich dargeben / als die dem Euangelio glaubenn / oder so sie kinder seind / von sollichẽ geboren / vñ dem Herren zů bracht werdẽ / iñ die gemein Gottes mit dẽ tauff einzunemmẽ / die abzuhalten / die sollichen glaubenn nit haben / oder von sollichen zur kirchen nit bracht werden / item die so iñ der kirchen vnd doch vbel zu leben / sich die kirchenn nit lassen abweysen /

verbannen /

verbañen/vnnd wo sie sich wider zur besserung erbieten/wider auffnemmen/denen so offentlich gesündiget/büs vff vnd ablegen. Das dritte/güte christliche ordnungen fürgeben/Nun alle dise drey wercke seind der massen das kein einiger mensch mit so lichen allen menschen dienen könde/ wer kan yederman predigen/tauffen/bañen/oder wider auffnemmen/ büs auff vnd ab legen? Der ordnungē halb möchte man meinen / das es am besten sein könde/dieweil aber die nach yeder leut eygentschafft gerichtet sein sollē/wirdt auch hieriñ keiner aller welt dienē mögē. Wir haben ein haupt Christum/ der hats regiment der kirchē/ alle andere seind seine diener vnd werckzeug/ derenn wille nach notturfft seiner schefflin vil haben / do yeder sein theyl vnd sein heufflin habe. Gotp. Sollen sie aber dise nit auch ein ordnung vnder jnen selb habenn? Goth. So sie alle am leib Christi sein/habē sie jre ordnūg gnūg/ Ausserlichs thüns halb kan ye kein ordnung zwischen leutē sein/die nit etwas mit einander zu thün haben/so mögen nun iñ disem handel christlicher lere/ vnnd sacramenten ye nit alle/ so dariñ dienen/miteinander zu thün habenn. Darumb ists auch nit müglich/vnd sie vnder jnen ein ordnung habē/vñ einer iñ dem/ vber alle sey. Gotp. Nun hat dennoch der Herr zum Petro besonders/vñ drey mal gesagt/ Weyde meine schefflin. Goth. Das hat S. Peter auch thün sollen/ mit was folge aber wölt jr herauß schliessen/das er die schefflin Christi alle / oder für allen anderen habe weyden sollē? S. Paulus schreibt zun Galatern von denen die zu Jerusalem/das ansehen hatten / dem Petro selb Jacobo vnd Johañe/Sie sahen das mir vertrawet ware/dz Euangeli an die vorhaut/gleich wie Petro an die beschneydung(mercke/gleich wie Petro an die beschneydung/nit vber die alle gemeine kirch)Dann der mit Petro ist kreffrig gewesen im Apostel ampt/

stel ampt / vnder der beschneydung (merck aber vnder der beschneydung) der ist mit mir auch krefftig gewesenn / vnder den Heyden / Hat nun mein brůder / sant Paulus / der mehr dann doch die anderenn gearbeytet / die schefflin Christi nit auch geweydet. Gotp. Wer widersprichts / Noch hat S. Peter vber jn den Paulum vnd alle christen / das hirtē ampt gehabt / wie das die kirch / die der heylig geyst nit yrren last / ye vnd ye gehalten hat / vnd die heyligen våtter alle zeugen. Goth. Du sagst / Die kirch habe es ye vnd ye also gehaltē / woher hastu es doch? Hat nit der H. geyst durch Paulum die epistel zun Galatern geschriben? Wie nun der S. Peters apostolat beschreibe / was er jm zůgebe / wie er das apostolat Pauli dem selbigen vergleiche / hastu auß seinen selb worten wol zu vernemen / Ware nun nit dazumal auch ein kirch? Augus. Vō Petro eygentlich zu redē / wz er vō natur ein mensch / võ gnadē ein Apostel / von reichlicher gnaden ein Apostel / vnd der fürnemmest Apostel / Aber da jm gesagt ist / Ich wille dir die schlüssel zů hymelreich geben / vnd was du würst vff erden binden / das wirdt im hymel gebunden / vnd was du wirst auff erdē lösen / das wirdt im hymmel loß sein / hat er die gantzenn kirch bedeutet / die iñ diser zeyt mit manigerley anfechtungen / gleich als mit regen / flüssenn / vñ wettern erschüttet wirt / fallet aber nit / dañ sie auff dē felsen gegründt festet ist / Dauon Petrus den namē empfangen hat / dann Petra / das ist der felß / wirdt nit von Petro / das ist vom felser / oder felserē geheyssen / wie auch nit Christus von christē / sonder christen werden von Christo geheissen / dann derhalb hat der Herr gesagt / Auff disen felsen wil ich meine kirchen bawē / das Petrus gesagt hat / Du bist Christus / der Son des lebendigen Gottes / Darumb will ich / sagt er / auff disen felsen / den du bekennet hast / meine kirchen bawen / Dañ der felß ware Christus /

stus /

stus / vff wölliches fundament ist auch der Petrus gebawen/
dann ein ander fundament mag niemand legen/ ausser dem dz
gelegt ist/ wölliches ist Christus Jesus. Also hat die kirch die in
Christo gegrundfestet ist / die schlüssel des hymelreichs im Pe-
tro empfangen/ das ist/ den gewalt/ die sünden zu binden vnnd
zu lösen/ Dann das man sagt/ einfeltig zureden / in Christo ist
die kirch/ das selbige saget man mit deutlicher red/ Petrus ist in
Petra/ der felser im felsen. Jnn wöllicher deutung wirdt durch
den felsen Christus/ durch den Petrum / die kirch verstandenn.
Diß schreibet der Heylig Augustinus eben mit disen wortenn
vber Johannem / Tractatu 128. Hierin sichstu das Sant
Augustin leeret/ das der Herr die schlüssel der kirchen inn Pe-
tro zügesagt/ vnd geben habe/ dann Petrus des orts die gantze
kirch bedeutet / in deren person er auch die schlüffel vom Herrẽ
empfangen hat. Gotp. Andere vätter sagẽ aber/ die kirch
sey auff Sant Peter gebawen / vñ dem hab der Herr die schlüs
sel fürnemlich gegebẽ. Goth. Es seind ja ort in den schrifft
der vätter/ do sie sagenn / die kirch sey vff sant Peter gebawen
aber in dem sehen sie an seinẽ glaubẽ vnd bekantnus. Derhalb
sie dañ auch alle christen/ Petros/ vnd solliche machen/ auff die
die kirch Christi gebawen wirdt / wie auch Origenes schreibet/
eben vber dise wort/ Jch wille dir die schlüssel gebẽ. Andere ma
chen den felsen/ den glaubẽ vñ die bekantnus / die der hymlisch
vatter Sant Petro durch sein offenbarung / die er jm von sei-
nem Son gethon / verluchenn hat / als Chrysostomus / Fin-
den also bey allen vätteren vnd historien/ Das ein mal die altẽ
wie S. Peter vnder den Apostolenn / also die Römische kirch
vnder den kirchen / die fürneme gehalten habenn / Aber weder
Sant Petern/ nach seinen nachkom̃en/ haben sie das ye züge
ben/ das Sant Peter die schlüssel vom Herrẽ/ vnd seine nach-
kommen

kommen von jm also empfangen haben / das sie die anderenn bischöffe / von jnen solten empfahen / vnd also aller gewalt der kirchen vom Bapst zu Rom/auff die anderen kommen. Lieber höre was der Heylig Hieronymus hie von schreibet / der hat doch die kirch zu Rom hoch gehalten/wie vor anzogenn. Contra Iouinianum libro primo schreibt er dise wort/ Du sprichst (redet wider den Jouinianum) auff den Petrum wirdt aber die kirch gegrundfestiget/wie wol nun dise an einẽ anderen ort auff alle Apostolen geschicht/ vnd sie alle samet die schlüssel empfahen/vnd die stercke der kirchẽ (ex ęquo) zu gleich auff sie befestiget wirdt/doch wirdt einer auß den zwelffen erwelet/ auff dz so ein haupt gesetzet ist/ anleytung der treñung hingenom̃en werde. Sihe hie sichstu mein Gotprächt/wie der H. Hieronymus anderswo sagt/das vnder den priesteren/darūb einer fürzogen werde/den man bischoff nennet/ damit desto bas spaltung vnd rottung fürkom̃en werde/ Sunst seyen sie gleiches thůns/vnd einer wurde alle priester/ Also machet er hie alle apostol dem Petro im Apostolat vñ gewalt der schlüsselen gleich vñ eben/ vñ will dz S. Peter allein zerrütung vñ treñung desto baß zu fürkom̃en/den anderẽ fürzogen sey. Jñ der epistel zů Euagrio schreibt er also. Man soll nit die kirch zu Rom/ für ein andere/ vñ die kirch der welt/ für ein ander haltẽ/Frãckreich/Englãd Barbary/Persier/vñ die Morgẽlender/ India/vñ alle frembde nationẽ bettẽ einẽ Christū an/haltẽ eine Regel der warheyt/ frägt man nach dẽ ansehẽ/vñ fürgohn/ist die welt mer dañ ein stat/ Wo ein bischoff ist/es sey zu Rom oder Eugubẽ/ zu Constãtinopel oder Rhegiẽ/zu Alexãdria oder Tanis so ist er einer würde eines priesterthumbs. Die macht der reichtūb vñ nidere der armůt/die machẽ ein bischoff höher oder niderer/sunst sind sie alle nachkom̃ẽ der apostlẽ. Du sprichst aber zu Rom setzt mã

einen priester/ auff die zeugnus des Diacon. das ist des allmůssen dieners. Was würffestu mir einer stat gewonheit für ? Diß sein die wort S. Hieronymi. Nun sihe mein Gotprächt/ D. Hieronymus ist ein priester der kirchenn zu Rom gewesen / die maler machen auch einē Cardinal auß jm / der wirdt nun freylich seiner kirchen nichts haben wöllen abbrechē/noch verkleinern. Noch schreibt er ein Bischoff zu Eugubenn/ das ein klare statt ist im Hertzogthumb Vrbin/sie eben der wurde / vnd des priesterthumbs/des der Bischoff zu Rom/ vñ das ein bischoff höher vnd nidrer sey/ mache reichtumb vnd armůt / sunst seyen sie alle nachkomminē der Apostolen / vergleichet sie also im geystlichen / vnd last sie allein im eusserlichē ein vnderscheid habē/ will das alle so Christum anbetten/iñ Christo gleich gelten/vñ das ansehen der welt/mehr sey/dañ einer stat. Ja wille der Römischen kirchen brauch nit mehr gelten/dann als einē brauch einer stat. Meinestu nit Hieronymus habe auch gewisset/wz seine kirch für gewalt habe/was sie bey den christen gelten solle.

Gotp. So möchte einer dencken/Noch findet man deñocht das man allenthalb/auff dise kirch/als die fürnemste geschē hat.

Goth. Da wider seind wir nit / wie wirs vor bekennet haben. Darumb das S. Peter/der der fürnemest Apostel/vñ dz iñ diser stat / der sitze des Keyserthůmbs gewesen / vnnd dann auch das im anfang des Christenthůmbs / dieweil do auß aller welt ein vnzelig volck ware / sich zu Rom sonder zweyffel vil theurer christē allemal gehalten habē/welchs auch Paulus jnē zeugnus gibt/als er schreibt/das jr glaub iñ aller welt geprisen werde. Auß disen vrsachen/ hat ja die Römisch kirch allemal etwz höhers ansehēs gehabt/vber alle andere/vnd doher ist auch kommen / das man im grösseren Concilio zu Nicen verordnet hat/ das die alte gewonheyt zu Alexandria vñ Rom gehalten

werden.

werden solle/ das der Bischoff zu Alexandria der kirchenn im Aegypto / vnd der zu Rom deren die vmb die stat Rom seind/ solle sorg tragen/lib.2. Historiæ Ecclesiasticæ,cap. 6. Auß disem ist dañ komen/wañ sich etwan mißuerstandt vñ vneinig keyt zwischen anderē Bischofen zůtragen habē/ hat man auch võ ferrē/ein Bischoff zu Rom offt angerůffen/sich iñ die sachē zůschlagen/das aber nit anders gegen jm beschehen/ dann wie man auch andere fürneme Bischöff vnd Patriarchen in sollichen fellen hat angerůffet. Sollicher meynung hat auch der h. Chrysostomus dem Innocentio seine not klaget/ vnd gebetten sich seiner sachen anzunemmē/da jn der Theophilus patriarch zu Alexandria / durch ein vermeynet Concilium / wider recht seiner kirchen vertribeu hatte. Innocentius thäte auch das best für jn/bey dē Keyser vnd sunst/richt aber doch nicht aus. Man findet auch gar nit / das diser Bapst den Keyser Archadium deßhalb gebañet hab/als dz im Decr. dist. 96. Duo sunt. gemeldet wirt. Cyprianus wil auch dz jeder iñ seiner kirchē gerichtet werde/vñ verdañet/das etlich auß Aphrica gohn Rom zogen waren/jre sachen daselbet außzurichten/ vñ das schreibt er zů Cornelio/ der des mals Bapst zu Rom ware/vñ schreibets on sorg/ das er jm das widersprechen solte. Doch auß dem das vil iñ jren sachen selbs willig des Römischen Bischoffs vrteyl ersůchet/ haben die Röm: schē Bischoff von tag zu tag jnē auch mehr gewalts vber andere bischoff zů gemessen. Der H. Gregorius aber ist so ferr dauon gewesen/das er hette wöllen ein gemeiner bischoff genennet sein/wie das auch seine vorfaren/ vñ mit namen Pelagius/Distinct. 99. C. Nullus. nit gewelt haben/ denen sollichs doch das Concili zu Calcedon anbottē hat/ das er/wöllē ein gemeiner bischoff sein über andere/ dem gleich schetzet/ dz der Satan sich über alle engel hat erhöhē wöllē/ vñ

Got gleich sein. Sant Peter/sagt er/ist ein glid der heyligenn/ vñ gemeinẽ kirchẽ/ also alle Apostelẽ/ das haupt ist Christus/ Vñ als Johãnes ein Bischoff zu Cõstãtinopel anfienge sich ein gemeinẽ bischoff oecomenicũ zu schreibẽ/hat er jn dauõ mit höchstẽ ernst verwarnet/ vñ jm vnder anderẽ also zůgeschꝛibẽ. Was wiltu Christo dem haupt der allgemeinen heyligẽ kirchẽ iñ der verhöꝛ des letsten gerichts antwoꝛten/das du vnderstahst mit dem namen/gemein/ dir alle seine glider zu vnderwerffen/ li. Epistolarũ ex regist. 4. Epi. 92. Vñ an keyser Mauriciũ ebẽ von disem handel. Jch sage dz getröst/ dz der dẽ Antichꝛist fürlauffet/ wer sich ein gemeinẽ pꝛiester heisset/ oder geheissen zu werden begeret/li. 6. Episto. ex registro, epi. 194. So haben wir im Bäpstlichẽ decret auß dẽ Aphꝛicanischẽ Concilien des erstẽ stucks bischoff solle nit geheissen werdẽ ein fürst der pꝛiester)oder der oberst pꝛiester/oder etwz des gleichẽ/ sonder allein ein bischoff des ersten stůls. Doctoꝛ Eck iñ seinen handbůchlin bꝛinget hie ein glößlin/dz aber je nichs solle/ Ja sagt er/ Pelagius vñ Gregoꝛius habẽ den namẽ des gemeinen bischoffs verwoꝛffen/als das sie hettẽ jeder stat eigner bischoff sein wöllen/ vnnd das sunst kein bischoff sein solte. Darumb ware es aber gar nicht zu thůn/ das Concilium zu Calcedon hat dẽ Römischen Bischoff den tittel der meynung nit gebẽ wöllẽ/ das er allein aller kirchẽ bischoff/ vñ sunst keiner sein solte. Also Johannes der patriarch zu Cõstantinopel wolt nit also ein gemeiner bischoff sein/ das ers allenthalb allein were/ Sonder war des Concili von Calcedon meinung/das der bischofe zu Rom/solte etwz vber andere bischoff sein/ das selbige wolte im auch der bischoff zu Cõstantinopel hernaher zů messen/ vñ jm also alle chꝛistenn vnderwoꝛffen sein. Nun schꝛeibt Gregoꝛius/das soliches sey dem Antichꝛist fürlauffen. Lůge du nun mein Gots

Vniuersale.

pꝛäch/

pracht/wie es vmb ewere bäpst stande/die an dem nit genůg haben/ das sie über alle bischöff/vnd also auch alle schäfflin Christi regierē/ vñ die obristē priester vñ hirtē gehaltē werdē/sonder wöllen auch vber küniq vnd Keyser/vnd glat wie Christus vnser heylandt/ in hymel vnd erden vollmechtigē gewalt haben/ als eygne herrē aller ding/so leyb vñ sel belangē/ also dz sie dahin komen seind/dz sie auch den englē habē vnderstohn zugebieten. Sunst hat der H. Gregorius der kirchē zu Rom auch ein fürtreffen zu gebē/er massiget dz selbige aber also/dz er S. Peters stůl vñ gwalt nit weniger der kirchē zu Alexādria/vñ Antiochia zůgibt/dañ jm selb/lib. 6. epi. 201. Gotp. Nun aber mein Goth. so jr doch zůgebet/dz der Bapst etwz mer sey/dañ die anderē bischöff/wariñ soll nun solich fürtreffen vñ oberkeit stohn? Mögē wir vns hieriñ nit auch vergleichē? Goth. Wa man vns wolte bleibē lassen bey dē/dz du bekeñet hast vom gewalt der geystlichē / dz der nur zu vffbawung der kirchen geben seye/vñ gebraucht werdē möge/were auch hieriñ wol ein gleichhelligkeyt bey den Christen zu findē / Als dañ aber wurden die bäpst warlich sich vmb die oberkeyt der welt so ernstlich nit tringen / Welcher auch die lieben heyligen bäpst nit gewolt habē/ sonder sind doran vernůget gewesen/das sie platz hattē bey den bischöffen Italie/vñ anderen/iñ den neheren nationen/ deren sachen bequēlich für sie komen/vñ mit denen sie fruchtbar handlen möchtē/ christliche ler/ vermanūg/vñ zucht zu üben. Wo dañ für viele by anderē / auch by den fürnemisten patriarchen/ dz besserūg dörffte/thettē sie als ein jeder getrüwer diener Christi zu thůn schuldig ist/ermanetē vñ berichteten zu allē dē/dz zu vff bauwūg des reichs Christi dienē möchte. Aber on alles herschē vñ gwaltsame derē sich die bäpst hernaher angemasset habē. Zwar der bedenckē wolte wañ dis bäpstlich regimēt/ vñ wz

mässen

massen es eingerissen ist / solte sich warlich eben hoch drab entse-
tzen. Dann als sich Johannes Bischoff zu Constantinopel,
des wir vorgedacht / hat anfangenn ein gemeinen bischoff der
welt zu schreyben / vnd jm das der Keyser Mauritius nit gewe-
ret / wie das der Heylig Gregorius an jn vilfeltig begeret / hat
der Keyser Phocas / des Keysers Mauritij nachkommen / auff
ansüchẽ Bonifacij des drittẽ Bapsts nach dem Gregorio / erst
erkennet / das der Bapst zu Rom solte der öbrist Bischoff inn
der welt sein / vnd ist aber das selbig der vrsach beschehen. Diser
Phocas war im heer des Keysers Mauricij ein Centurio / das
ist ein gemeiner hauptman über hundert kriegßknecht / vnd als
sich ein vffrür im heer auß mangel der besoldung erhaben / war-
de er vom kriegs volck erstlich zum obristẽ / darnach zu eim Key-
ser vffgeworffen / daher er auch so bald seinen Herrẽ den Keyser
Mauriciũ / sampt seinẽ kinderẽ vnd ander freündtschafft erwür-
gete / vnd für jn regieret. Als jm aber hoch dran gelegen ware /
das man jn auch zu Rom vnd Italia für ein Keyser anneme /
der mit sollichem verräterischen mordt seins Herren vnd Key-
sers zum Keyserthumb kommen ware / vnd an dem Bapst ye-
tzund von wegen der jämerlichen zerstörung / so Rom vnd Ita-
lia über die fünff vñ dryssig jar erlittẽ hat / gar vil gelegẽ ware /
als der bey dẽ Römern vil vermöchte / hat er sich damit zükauf-
fen wöllen / das er den Römischen Bischoff den öbristen in der
welt zu sein fürderlich erkennet / Dann als er zu end des lebens
Gregorij war Keyser worden / hat er gleich im anderen jar dise
erkantnus lassen im gantzen reich auß gohn / Das ist als Boni-
facius Bapst ware / der vff den Sabinianum den nechstẽ nach-
kommen Gregorij / der auch nur 1. Jar. 5. Monat vnnd 9. tag.
dz Bapstumb geregieret hat / Bapst wordenn ist. Es ist auch
Phocas sunst ein vntüchtiger geitziger verhürter Keyser gewe-
sen /

sen / dem Mauricio gar vngleich / welcher ein gotsförchtiger/ theurer Keyser ware/hat auch grosse thaten gethon/vñ treffenliche sig erlanget/ allein das er zu letst auch des geitzs gescholtẽ wirdt/das er das kriegs volck iñ Italia nit besoldet/vnnd doch das volck allethalb hoch beschweret. Wañ man aber ansehenn will etliche des Heyligen Gregorij epistolen/ an sein des Keysers gemahel Constãtiam / findet man das dis der Landtuögt schuld gewesen ist / doch hat er vor seinem end ernstlich bůs gethon/ vnnd sich gantz christlich gehalten/so der Phocas/wie er gotlos gelebt/also auch gotlos gestorben/ist erschlagẽ von Heracleone/Heraclio vnd Prisco. Also hat jm Got gemessen mit dẽ mas/ wie er seinẽ Herren Mauricio gemessen hat. Gotp. Ja vnd dis meldest du mir also/das ich solle gedencken/dieweil so ein heyloser nichtiger Keyser dem Bapst die wirde / das er der obrist bischoff iñ der welt sein solle/geben habe/vnd habe sie jm gebẽ sein verrãterisch mörderisch Keyserthumb da durch zu bestetigen/es seye auß dem teuffel geschehen/nemlich so das der froñ Keyser Mauricius/der doch den h.Gregorium sunst lieb vnd werd hat/nit gethon hat/vnd es auch der h. Gregorius nit begeret/der dañ allein batte/das man dem zu Constantinopel sollichen namen nit gestatten wolte. Goth. Ich zeyge dir die warheyt an / so zeugẽ auch leider die frucht diser Oberkeyt/ die jnen die bãpst vber alle kirchen zumessen/vber das die alten heyligen bãpst gethon / das iñ disem handel der h.geyst sich nit vil hat merckẽ lassen. Wie wañ ich dir dis auch zu bedenckẽ gebe/das/wie vnder dẽ Phoca/der Bapst zu disem tittel koñen/ also gleich vnder seinen nachkommen / sich der Mahumet/der so grausame zerstörer der christenheyt/erhebt hat/ vnd also mit dem Römischenn Reich / vnsere heylige Religion von tag zu tag jmmer mehr vnd mehr abgenommen hat/ bede inn Orient

vnd occident? Gotp. Das dienet dahyn / das jr on das saget/der Bapst seye der Antichrist hiemit werden wir aber noch lang nit eins. Goth. Antichrist / heißt ein widerwertiger Christo/da zeuge nun von jedem sein werck/ Wañ man will bischoff der kirchenn/die sein lassen/die/als du bekennet hast/diener Christi/vnd außpender der geheimnus Gottes sind/1. Cor. 4/so mage wol frid werden. Gotp. Der Bapst/merck ich wol/müste aber nit Bapst sein / vnd alle ordnung vnder den bischofen fallen. Goth. Wie so? Gotp. Papa heysset ein vatter/ Bischoff ein vffseher/Ertzbischoff ein ertz vffseher/ patriarch ein ertz vatter.Diß seyē sie der herd Christi/vñ thůen solichē namen gnůg/so wöllē wir wol eins werdē/Vñ mit namen/sorgen vñ wachen die gemeinen bischöff vber die pfarrer/ vber die bischöff die ertzbischöff/vber dise die Patriarchen vber die selbigen der Bapst zu Rom/ verseh ein yeder nach seinē vermögē/ dz das volck Christi allethalb christlich vnd wol geleret/ mit christlicher haußhaltung vñ gůten ordnungen recht angfůret/mit christlicher zůcht im̃er gebesseret werde/Will fehl sein/ als nach dem wir menschen/vñ der Herr vns durch den widersecher im̃er üben wille/ allweg fehl vnd mangel bey vns einreissen / so sehe der bischoff das er mit seinen pfarrerenn zu rechter zeyt die Sinoden halte/wie nit allein das gros Concili zu Nicea/sonder hernach die anderen vast alle/auch der Keyser Justinianus Const.23.gebeutet die järlich zwyret zu halten/ begegne mit christlichem eyfer/ allem das dem reich Christi möchte ergerlich vnd abbrüchlich sein. Will der mangel zu gros sein/ berůffe der Ertzbischofe die bischofe zusamen/ vnd wer inn seinem ertzbistumb zur besserung der kirchen dienstlich sein mag/ oder wo die not so gros/berůffe der Patriarch/oder der Bapst/ alle deren er christliche sorg tregt/ vnnd die er zusamen bringen

In Authen:

kan/

kan/halten trewlich an/wie frommen hirtenn zůstoht/das lere vnd leben bey dem christlichen volck recht fürtgang/vnnd zum preiß Gottes täglich zůnemme. Diß ist jr ampt/wie du nach göttlicher schrifft bekennest/das selbige üben sie an vnns/solle jnē bey vns dazů menglich fürderlich/niemād hinderlich sein/was wiltu mehr? könden wir nit also eins werden? Gotp. Ich weis nit/Herr Jesu du einiger gůter hirt/du wöllest helffen. Goth. Amen. Es ist ja hoch von nöten/das wir alle mit höchstem ernst den Herrenn betten/das er vns wölle trewe arbeyter inn sein ernde schickenn. Wie aber mein Gotprächt/wann wir nun so vil dem Bapst vnnd bischofen zugeben/könden wir nit auch dises punctens eins werden? Gotp. Ich hette ja etwas hoffnung/wann diß hirten ampt nit so gar auß dem brauch kommen were/vnd jr vff ewerē theyl nit so gar alles vmbkeret herten. Goth. Auß dem brauch? Seind aber nit die christē/die der Herr jm mit seinem theuren blůt erkauffet hat/sollē nun die gemeinē geystlichen fürsteher/also nichs dañ wölff sein/vnd dz so mercklich gůt/dz sie selb dz patrimonium des gecreutzigetē neñen/nur wider die kirchē brauchē/sie iñ allē bracht/vnd mer dann weltlicher üppigkeyt leben/vom Herren selbs nichts wissen/nit allein niemand leren/ja auch niemand gestatten zu leren. Gotp. Ach jr seyt ewers theyls auch zu weit gangen/von aller gemeinen kirchen/vnd jrē gebreuchen/so gar vil zu grob abtreittenn/Wa schon gotsförchtig leut seind/die gern zur reformation der kirchenn hulffen/dörffenn sie doch mit euch nichts anfahenn/sittemal jr nicht allein die mißbreuch/sonder das ye vnnd ye inn der kirchenn von den lieben Heyligenn Vätterenn gotsäligklich gebräuchet ist/gantz verworffenn/alles zerrissenn vnnd zerstöret habenn/ja mit füssen tretten. Goth. Nit also mein Gotprächt/verzage

 nicht/

nicht / vnnd bleybe nur bey denen das die diener der kirchenn zu vff bawung der kirchen dienen sollen / Jetzund wölle̅ wir dauon red halten / ob wir von der kirchen abtretten seyen / vn̄ was die gehorsame der kirche̅ sey. Gotp. Jch wils gern höre̅ / aber die sach ligt leider zu grob am tag / man sölte ye anders gefare̅ sein. Goth. Bis getröst mein brůder / höre mich / Got wirt vns auch in̄ disem zu gleichem verstandt helffen.

Was die gehorsame der kyrchen vnd ob die / so man Lutherisch heysset / sich von der gemeinen kirchen gesonderet / vnd heylsame ordnungen der kirche̅ zerstöret habe̅. Cap. VII.

Gotp. Wolan was wiltu sage̅? Jr sprecht der Bapst sey der Antichrist / die bischöff seine diener / jr handlung alle wider das reich Christi / vnsere kirchen / schůlen / vn̄ synagogen des Antichrists. Da zů habt jr so vil christlicher ordnungen abthon / die inn der kirchen ob tauset jaren christlich gehalten seind / vn̄ noch gehalten werden / so weit christen seind in̄ aller welt. Jr habt doch mit keiner kirche̅ vff erden gemeinschafft / heistu nun das der kirchenn gehorsamet? Oder habt jr die kirch Christi allein by euch / wie etwa̅ die Donatiste̅? Goth. Lieber Gotpracht / Jch ergere mich ab disem deinem eyfer nichs / sonder bessere mich. Dan̄ je mit christlicher kirchen nichs weniger bestohn mage / dan̄ trennungen / so ist vns allein in̄ eynigkeyt der kirche̅ dz heyl Christi zu erla̅ge̅ / höre mich aber gůtigklich wie bißher / Du sollest ob Got wil der sachen andere bericht vernem̄en. Vnd sage mir / wen̄ die H. Propheten auß

Gottes

Gottes beuelch/jre künig/priester/vñ propheten/so wider Got handleten/feind Gottes/vnd zerstörer seines volcks schalten/ seind sie darumb von gehorsame der kirchen Gottes ab gefallen/vnnd haben zerstörung eingefüret? Gotp. Man hat sie es gescholten. Goth. Wer aber/vnnd wie billich? Ist schelten genůg/so hatt man den Herren selb/eben des jr die vnseren scheltet/auch gescholten. Gotp. Dz weiß man wol/ Es will aber warlich ewer schelten/vñ der propheten schelten/ auch Christi vnsers Herren/ vñ der Apostel/ nit einerley sein. Goth. Wie so/sollē vnsere prediger nit auch dz wort Gottes predigen/ vnd aller welt jre sünd anzeigen? Gotp. Das wehret jnen niemand. Goth. Niemand? warūb hat man jr dañ so vil erdrenckt/ erhenckt/ vnd verbrennet? Gotp. Solliche habē dabey schwere ketzerey eingefürt. Goth. Ja die heyligen propheten/Christum vnseren Herren/vnd die apostel/ so vil deren/ vmb das wort Gottes willen getödt worden seind/ die hat man alle des beschuldiget/ sie heben wider Gott geleret/vnnd von Gott abzogen/ dañ sie alle durch das gesatz Gottes/wider die falschen propheten/gerichtet worden seindt. Deut.13. Du bekennest freylich lieber Gottprecht/ist ein standt auff erden/ der durchs wort Gottes můß gescholten werden/so ists der vermeint geystlich standt. Gotp. Was sie wider Gott offentlich handlen/ sollen die das wort Gottes predigē/ zur pesserung jnen den geystlichen/vnnd anderen/aber nit zur verachtung des stands/ vñ vffrůr nit verschwigen. Goth. Wer sich hierein anders haltet/dē wil ich nit vertädigē/doran soltu auch kein zweyfel haben vnsers theyls/ wiirt mans gern dabey bleiben lassen/ das kein prediger etwas anders schelten sol/es treffe an/ wen es wöll/ dann wie es die göttliche schrifft wille gescholten haben. Wañ man aber vnserem Herrē gantz

 vnnd

vnd gar zuwider handlet/ vnd bewey set sich aller ding/ wie die so der Herr dieb/ wölff/ mörder/ schlangen/ vñ nater gezücht/ Paulus falsche arbeiter/ böß vich/ faule beüch/ feind des creütz Christi/ Johannes Antichristen gescholten haben / vnnd aber die vnseren eben auß dem geyst reden söllen: auß dem/ dise geredt haben/ müß man warlich jnen zu gůt haben/ wann sie solichen auch dise titel geben/ vnd alweg meer sehen/ das nicht matery seie solichs scheltens/ dann das man das schelten/ für aufrürisch dar geben wolte. Gotp. Wolan/ laß sein/ man vergleiche sich im straffen der laster/ so habt jr doch alle lere/ satzungen/ gewonheiten der kirchen geenderet/ vnnd alles zerstöret. Ist das nicht ab gefallen/ vnnd die kirch Christi verwüstet? Goth. Soliches ist bald geredt/ jr werdents aber noch lang nit erweisen/ hastu nit vor bekennet/ aller gewalt/ alles geheiß/ alle ordnung der kirchē fusteher/ so sie ymer üben vnd fürgeben künden/ sollen dienen zu furderung glaubens/ vnd liebe? Gotp. Wañ wir deñ erweisen das wir/ was so licher geheiß vnd ordnungen seind vormittels götlicher genadē keine vber tretten/ ich sckweige ab thůn vnd verwerffen wöllen/ wie wolt jr vns des abfals vñ der verfürung der kirchen bezeügen? Gotp. O wolte Gott/ das jr dz kundten erweysen/ solte es so wol stheen. Goth. So wellē wirs kurtz durchlauffen alles/ das in christlicher kirchen geübet würdet/ vnd erstlich von der lere/ die ist das furnemest/ Da leret man vns/ dz wir in sünden also geboren seind/ das wir Gott vnseren hymlischen vatter nit erkennen/ schweige/ lieben/ vnd jm gehorsamen künden/ er begnade vns dann/ durch vnseren Herrenn Jesum Christum. Den er vns zu erlösen in todt gegeben hat/ verzeyhe vns vnsere sünd/ vnnd gebe vns auch seinen heyligen geyst/ von dem wir erleüchtet/ vns yhm gentzlichenn inn allen dingen

Sũma christlicher lere.

dingen ergeben/ jn lieben/ vnd nach seinem willen trachten. Al
so das wir durch den glauben/ an vnseren Herrn Jesum Chri
stum/ alle fromkeit vnd säligkeit erlangen. Was felet dir hier-
an? Gotp. Dz jr saget/ der glaube mache allein sälig on
die werck. Goth. Hastu nit erkennet/ wo warer glaube/ v
das der selbige anders nit möge/ dañ durch die liebe/ alles gůts
thůn? Machet er dann nit froñ? Hastu feür/ würstu auch on
hitze sein? Jst die sonne zu gegen/ würdts nit liecht sein? Gotp.
Warumb sagt jr dañ on werck/ vnd der glaub allein. Goth.
Dis saget doch auch sant Paulus/ vnd das Ambrosius vnnd
Hilarius/ warumb solten wir nit auch also reden? Aber mein
Gotprächt/ vrteyle du selber/ du bekennest/ das wir kein recht
gůt werck thůn könden/ wo wir got nit recht lieben/ den könden
wir nun nit recht lieben on glauben/ můß also der glaub vor al
lem da sein/ Was ist nun der glaub anders dañ die gewisse an
nemung göttliches anbietens/ vnd gnediger zusage? Wz thůn
wir da/ was würcken wir? Noch so bald wir der zusag Gottes
glauben/ geschicht vns/ wie wir glauben/ vnnd haben dz ewig
leben durch den einigen glaubẽ/ on alle werck/ die do etwas auß
richteten. Rom. 4. Johan. 6. Ephes. 2. vnd allenthalb. Gotp.
Der glaub aber bleibt nit allein/ da můs gleich/ lieb vnd gůte
werck folgen. Goth. Ey das leret man doch bey vns on
vnderlaß/ erkleterts auch/ das ewer Eck des vnseren selber zeü
gniß gibt/ glorieret aber/ jre argument haben die vnseren da-
hin gedrungen/ so sie es doch alweg also geleret haben. Gotp.
Hierinn möchten wir eins werden/ Jr haltet aber auch/ der
mensch habe keinen freyen willen. Goth. Wir haltens
hierin wie der heylig Augustinus/ laßt jr nun den ein heyligen
vatter vnd christlichen lerer sein/ werdet jr vns lang nit zu ketze
ren machen/ wir gestehn frey/ was der mensch thůt/ böß oder

Vom freyen willen.

gůts

güts/das sünd/ oder wol gethon sein solle/ dz thüt er mit freyë wissen vnd willen/dañ sunst were es auch weder böß noch güt/ sünd oder wol gethon/ Täglich zwar hören wir die entschuldigung/ich habs nit gewisset/ich habs nit gern gethon. Nun wie wol vns aber Gott also geschaffen hat/dz wir eygens wissens/ vrteyls vñ fürnemmens handlen/konden wir darumb vns auch zu jeman keren/ vns jm gantz uertrawen/ vnd jn ob allem lieben/ vnd vmb seinet willen alles thün vnnd lassen/ den wir nit kennen mögen? Gotp. Was man nit kennet/ das wurdt man auch nit liebē. Goth. Wolan so schreibet der heylig Paulus/ das der natürlich mensch/ göttliche ding (vnnd redet des orts vom heyligen Euangeli) nit verstehn könde/ sie seyen jm ein torheit. Auß dem volget nun ye/ dz wir auß eignen krefften/vnd vnserē freyen willen/wie wir noch nur natürlich menschen seind/ vns zu Gott nit keren könden/ er müß sich vns zu erkennen geben/ vns zu ym ziehen/ vnd also das wöllen vnnd thün in vns wircken/ So er aber das würcket/ ietz leben wir Gott zu gefallen/ mit lieb vnnd recht freyem lustigen willen/ haben also alweg ein freyen willen/ aber zum güten nit/ dann so vns der geyst Christi leret/ füret vnd anleitet/ von dem aller güter verstandt/vñ erkandtnuß der warheit kummet/ Vz? Thomas doch vñ die schüllerer bekennen/ das wir in disem vnserē zerstörttē wesen/ in dz wir durch die sünd kommen seind/ Got als das höchste güt nit lieben könden/ so bekennē auch menigklich/ das glaub/ hoffnüg vñ lieb/ von Got eingossne tugent seyend. Gotp. Laßt jr nun ein freyen willē zu/ warümb verleugnet jr dañ/ den verdienst/ vnd das genüg thün/ des menschens? Goth. Wolt jr vns bey dem heyligen Augustino lassen beleyben/ wurdt es hieran auch nit not haben/ Der Herr sagt vns Lon zu vmb die güten werck/ wo man nün lonet/ da verdienet

Philip. 2

August. li. de spiritu & litera cap. 5.

dammet man auch etwas/Es ist aber ein sollicher verdienst/dz Got deñocht iñ vns/alles gůts würcket/ vnd wie Augustinus sagt/seine gůte werck iñ vns belonet/ Also das auch ewer Eck bekennet/ der verdienst sey gantz von Got / wie wol nit gäntzlich/dann er will/ das vnsers willens vnd ander krefften würcklickeit etwas mitlauffe / das nun wol so vil war ist / das wir nit wie ein ploch oder stein zu gůtem gezogen werden/noch so ist dz wir das gůt verstohn/wöllen/vñ thůn/alles Gottes werck/vñ gabe/ob wir wol auß seinem geyst getriben / mit würckenn.

Gotp. Wie mit dē gnůg thůn/da wölt jr aber nit mit stymmen/wie ich vormeldet. Goth. Liest jr vns bey dem Heyligen Augustino/vnd ja allen vätteren bleibē/wir wolten vns hieriñ auch wol vertragen/aber mit den Schuellererē gar nit/ die haben ein maß der göttlichen gebottenn gesetzet/ die wol an jr selb/so man ansehē will/war wir Got schuldig seind/ nit kan gnůg sein / Got neñe sie aber an / vnnd lasse sie jm gnůg sein/ dazů/das er vns selig mache/ die selbige maß sie dann also / dz einer wol mehr/ vnd drüber thůn könde/ vnd das selbig heyssen sie/Opera supererogationis, zůgebene werck/ vber das man verpflichtet ist/ vff dise werck setzen sie das gnůg thůn/ für das/ so man durch die sünd versaumet vñ verdienet hat. Auß disen wercken haben sie dem Bapst ein schatz gesamlet/ den er neben dem verdienst Christi auspende / zu ablegung des / das die leut am gnůgthůn noch schuldig seind/vnd heißt der heylig Ablas/ haben auch die stende der volkoñenheyt/als die Clöster orden/ vnd Bischoffenlichen standt/hierauff gebawen/das Fegfheür kommet auch hie her/vnd ist vber die massen vil grewels inn die kirchen herauß entstandenn. Nun richte du mein lieber Gotpracht/Sollen wir Got nit von gantzem hertzen lieben / gantzer seel / vnd allen krefften? Gotp. Das ist vnns aber nit

 müglich.

müglich. Goth. Diß betrüget auch die schüllerer. Es ist dem menschen auch nit möglich / das er an Got glaube / wann jm Got den glaub nit eingeusset / Noch seind wir deñocht schuldig an Got zu glauben / vnd werden vns auch selb entlich verdammen müssen / wenn wir nit an jn glaubet haben. Das ist Gottes weißheyt vnnd gerechtigkeyt / vns vnerforschlich. Romano. 9. 11. Nichts mögen wir güts haben / das er vns nit gibt / vnnd wenn wir das güt / so vns gebüret / nit habenn / ist noch dennoch die schuld vnser / das zeuget vns vnser eygen hertz vnd gewissen. Roman. 2. 1. Johan. 3. Darumb bleibts dabey / Got sollen wir ob allem / vnd von gantzem hertzen liebẽ / nichs dann das jm gefallet thün / daran feletes vns aber on vnderloß / darumb müssen wir im̃er bitten / Herr vergib vns vnsere schulde / da ist nun vnser trost / das wir bey dẽ vatter haben / den Patron vnd vertädinger vnseren Herren Jesum Christum / den gerechten / der ist die versönung für vnsere sünd. 1. Johan. 2. Also bleybenn wir nit allein vnnütze knecht / sonder auch schuldner / alle stund vñ augenblick / was konden wir dann / vber das wir schuldig seind thün / da durch wir wider abzalen / vnd vergleichtẽ / das zuuor versaumet vnd verschuldet ist? Die alten habẽ satisfactionen dz genüg thün geheissen / die vffgelegte büs / da durch man vor der kirchen hatt genüg thon / vnnd das gar nicht der meynung das man damit möchte widerbringen / vnd des Got vernügen / das wir zuuor durch die sünd güts verlasset / vnd arges gethon haben / sonder hat damit die leut / wider die künfftigen sünden bewarẽ wöllẽ. Derhalb habẽ sie die genüg thüung auch also beschriben / das sie seye die vrsachen der sünden außhawen / vnd den anreitzungen / den ingang nit vergunnen. Ist genommenn ex libro de Ecclesiasticis dogmatis / das man vnder die bücher Augustini gezelt hat / Solichs hat dañ auch

Genüg thün der alten.

iiij. Sen: Dist. xvi:

zu besserung der kirchen gedienet/ das die so gesündiget/ jre ware rew vber jre sünd also bewysen haben. Sunst die sünd verzeyhen/ vnd verdienete straffen nachlassen/ bekennet jederman ein werck sein der genaden Gottes/ vnd des verdiensts vnsers Herren Jesu Christi. Gotp. Ey da der Achab sich demütiget/ vnd bůs thäte/ liesse Got seinen zorn gegen jm ab/ hat nun Got an sollicher demütigung ein genůgenn gehebt/ so hat der Achab auch dennoch etlicher massen für seine sünden genůg gethon. Goth. Dawider seind wir nicht/ das Got dem menschenn gebe seine sünd also zu bůssen/ das er jm söliche bůs lasse genůg sein. Diß geschicht aber nit da durch/ das der mensch immer mehr etwas gůts thůn könde/ dz er nit zu vor schuldig seye/ das ein vbrigs were. Man leret vns auch/ wañ einer gesündiget hat/ das er mit höchstem ernst dem gebet oblige/ vmb verzeyhung vnnd hülff die sünd nimme zu thůn/ das man auch da zů faste/ vñ das můtwillig fleisch demůtige/ vñ alles das thů/ das warer rew zůstaht/ Aber do by leret man auch sich iñ dem allē allein vff die genad Gottes/ vnd den verdienst vnsers Herren Jesu Christi vertröstenn. Also findet mans nit allein inn göttlicher schrifft/ sonder auch by den vätteren. Gotp. Nun wann jr bey den vätteren noch wolt bleiben/ were villeicht der sachen raht zu finden. Die Schůllerer vermeinen/ sie bleiben auch bey den vätteren. Nun vom beichten.

Von der beicht.

Warumb habt jr die beicht abthon? Goth. Vor hab ich gesagt/ ware beicht so auß warer rewe der sünden entstaht/ inn deren man trost vnd raht auß dem Heyligen Euangeli süchet/ habenn wir nit abthon. Gotp. Lieber/ wer beichtet dann bey euch? An etlichenn orten kommen sie/ wann sie zum tisch des Herren gohn wöllen/ vnd zeygen sich an/ begeren ein absolution/ sie seyen arme sünder. An etlichen ortē bey ewerem

theyl thůt man diß auch nit/ist das so fein gebeichtet? Goth. Die alten lieben Heyligenn Vätter/die der kirchenn Christi recht vñ besserlich vorgewesen seind/habē von niemand beicht vnd der sünden bekantnus/die er dem priesterthůn solle/ weiter gefordert/dann so man offentlich gesündet hat/ vnd bůssen solte. Selb willig habē darnach die leut etwan jre sünd den priesteren heymlicher beicht geklaget/vnnd bůs drüber genommenn/ Erst Bapst Innocentius hat solliche heymliche beicht gebotten/welichs bot man darnach also gespannen hat/ das man alle sünd mit allen jren vmbstenden erzelenn müsse. Gotp. Wolan noch ist da der kirchen gebot/ vnnd gůte gewonheyt/ die nit weniger ist dann das gebot. Goth. Hastu aber do nit vor bewilliget/ das die allein kirchenn ordnungen sein könden/ die auß dem glaubenn vnnd liebe fliessen/ vnnd zu fürderung glaubens vnnd liebe dienenn? Der massen müssen auch die gůten gewonheyten sein. Do zů seyen die ordnungen vnnd gewonheyten wie gůt sie wöllen mögē sie doch nit nutzen/mañ gelebe jnen dann mit lustigem hertzen. Diß ist aber gar nit inn dem gebot Innocentij/ dañ alle sünd beichten ist nit möglich/ ist auch nit allweg besserlich/ wie auch das der mensch dem priester allein beichtenn solle/ was schwerer ergernüs ist allein hier aus kommen/vnnd kommet täglich/ da so gar vngotßforchtige beicht vätter zu beicht sitzen? Goth. Konde man dis beichten aber nit auch wol gebrauchen/vnd besserlich anrichten? Goth. Ja wañ es erstlich auß warer rew/vnd hertzlicher begird/zu warem Euangelischem raht vnd trost/vnnd demnach sollichen beicht vätteren geschehe/die sollichen raht vnd trost geben könden. Wir mögen die leut hiezů/ noch zu einigem gůten werck des gewissens nit zwingen. Gotp. Man kan vberal zu keinem gůtenn zwingenn/ man solte aber/ die es nit thůn

wolten/

wolten nit fur christē haltē/dañ wer die kirch verachtet/der ver achtet Christum selb/ solle vns sein wie ein heyd vnd publican. Goth. Bedenck brůder/das wir vns vor verglichen haben/ das zweyerley ordnungen der kirchen seind / etliche / on die der glaub an Christum nit bestehn mag/ etliche aber/on die er wol bestehn mage. So nůn diß heimlich beichten der Herr nirget gebotten hatt/ die Apostel mit einem wort nit geleret / die erste kirch auch gar nichts darumb gewisset/ die kirch zu Constanti-nopel ein mal wider ab gestellet / vnd sie aber bey vns so schwe re ergernüß angerichtet hat in vil weg/ wißen wir warlich mit keiner besserung der kirchen / so hoch auff die heimliche beycht zu dringen / die der heylig Chrysostomus allenthalb schreibet von Gott nit erforderet werden. Vnnd mit namen könden wir nieman / der soliche beicht nicht thůn will/ sunst aber christlich lebet / darumb die gemeinschafft Christi absprechen/ wie sollen die diener herter sein dañ der Herr selb? Dañ wir ja nit sehen/ das soliche heymliche beycht auß dem glauben vnnd der liebe/ also notwendiger volge herkomme/das man on sey nit auch zu vnseren zeiten Christen sein möge. Gotp. Du bekennest/ das die Römisch kirch sie alweg fürnem gewesen / die selbige hat nun die beicht von altem her gehalten / als du das lisest lib. Tripartitæ historiæ 9. cap. 25. solte das bey euch nit auch et-was vermöcht haben? Goth. Lieber Gotprecht / ja eben diß ort besiche mit fleiß/ wo hat man yetz denn büssenden / also einen besonderen priester/der gůtes wandels vnnd verschwigen ist/gesetzet/ dem die selbigen jre sund in gegenwertigkeit der kir chen beichten/wo haben sie jr besonder ort in der kirchen/ da sie die zeit jrer bůß/ vnder dē nacht mal des herren/zum schawspil der gantzē gemein stehn / jre sünd da offentlich beweinende/vñ vm̃ gnad bittēd/zu denē dañ der bischoff selb kome/zu jnen vff

die erden falle/vnnd mit bette/sey dañ wider auffrichte/ ein ge mein gebett für sie thue/vnd die zeyt bestimme dz sie zum tisch des Herren gangen/ vnd also gar dem Herren wider versüne. Dazwischen sie sich mit allerley ernst vnd abbrechen/ demütigen. Also ist diser brauch bey den alten zu Rom gehaltē/ des orts beschriben. Nun wer weißt aber jetz etwas meer hie von zu sagen? So jr dañ selb leider das best/ vnd den kernen an disem brauch/dz ist/vbung warer büß/lengest gar habt fallen lassen/ die leut nur quelet mit erzwungnem sünd erzelen/verfüret mit falschem vertrösten auff diß werck/ damitt sie vermeinen bey Gott etwas auß zurichtē/was köndt jr vns verweyßen/so man doch bey vns in disem allen nur das verworffen hat/ das wider den glauben Christi fichtet/ leret/ vnnd ermanet zu allem das besserlich sein mage/allein könden wir dazu nit zwingē/dz nur schädlich sein nit allein nit nutzen mag? wo mans nicht mit selb willigē hertzen thůt. Gotp. Wo bleibt aber dieweil bey euch der brauch der schlüßlen? Goth. Deren brauch ist fürnemlich in einnemen vnd außschliessen/in die/ vnd von der kirchē/ das im tauff vnnd christlichem bañ geschicht/ wie vor erwisen. Nun dise beyde/ston/Got sey lob/gar vil besser bey vns/ dann bey euch/ da man dem volck weder tauff/ oder bañ recht erkleret/ Doch hab ich vor bekennet/ der christlichen zucht vnnd bannens halb ist noch leider nit wenig mangels auch bey vns. So söllen die schäfflin Christi jr gewissen vnd christliches lebens halb/mit jren hirten/vnnd die hirten mit jnen/ auch weit meer im Herren kundtschafft vnd handlūg haben/ Die predig des Euangeli tregt verzeyhung der sunden in Christo für/ die erlangen auch alle/die dran glauben/noch thette bey manichē/ vnnd beuorab bey den jungen/ vnnd noch vnerübten in christlichem thůn/ besonderer bericht/trost/vnnd ermanung seer fil/ were auch

Aug. de uerbis Dñi, super Matth. Ser. xvi. Beda in Lucā, lib. v. capite lxviij.

es were auch ein feine einleytūg zu christlicher zucht vnnd warē brauch der schlüßlen / der noch leider gar tieff ligt. Aber das wir furt faren, sag ich dir diß zů / Gebe Gott / dz man zu warer reformation der kirchē greiffen wölte / die vnseren wurden sich bereit findē lassen, zu allem dz man auß der Götlichen schrifft / auch haltung der alten liebē heyligē jemer besserlichs / in dem / vñ anderē furnemen könde. Gotp. Das gebe Gott.

Von der Messen.

Nun wie verātwürtet jr abthůūg der Messē? Goth. Solte die Meß auch etwas weyters sein / dann das vns der Herr in Euangelisten / vnd dem Paulo / da sein heyligs abentmal beschriben wurdet / eingesetzet hat / sampt der predigen des Euangelij / lere Gottes / gebett vnd lob gesang? Gotp. Nein / wiewol die alten dabey auch jre handtreichung den armen vff geopfferet haben. Goth. Wolan / dis begeren wir alles / eben der massen zuhalten / wie es vnser Herr Jesus selb eingesetzet / Paulus die Corinther geleret, vnd die alte kirch ye vnd ye gehalten haben. Gotp. Jr lasset die Meß doch kein opffer sein. Goth. Wie sie die alten ein opffer geheissen haben / widersprechen wirs nit / das man nemlich da bedencket / vnd in gedechtnuß bringet / das sich der Herr fur vns am creutz geopferet hat / des wir da auch teylhafft werden / so wir dise gedechtnuß recht üben / vnnd die Sacrament / in denen der Herr vns sich selb darreichet / inn warem glauben entpfahen. Solicher meinung habens alle alten / ja auch die schůllerer dar geben / vnd die Meß ein opffer geheissen / vñ nit dz der priester da Christum vff ein neuwes auff opffere / fur lebendige vnd todten / als es nun dem armē einfeltigen volck würt furgeben. Gotp. Jr brauchent auch keine heylige kleyder. Goth. Christus vnser Herr / vñ die Apost. habē sich doch auch gemeiner kleidūg in dē vernůgē lassen / doch seind die kleyder allein heylig / die heylige

leüt/heyligklich tragē. Gotp. So habt jr auch andere libungē fallē lassen/ die doch so lang jetz in der kirchen gewesen seind. Goth. Was zu warer erkantnüß vnd andechtigē brauch dises Sacraments dienē mage/ des woltē wir gar vngern etwas vn derlassen/ Wir můsten aber auch ein mal douon reden wie es bey euch stande. Wie haltet jr die meß lieber Gotprecht/ O des erschrecklichen grewels den die ewerē auß der meß gemacht haben/ des ist ja so vil/ es solte euch in sinn nit kommen/ vns der Messen halb zu straffen/ Die leüt werdē auff des priesters thůn on allen glauben an Christum/ on einig recht gedencken/ nach Christo gewysen/ darumb sie es auch so begirig vnd theür kauffen/ da haltet man kein Cōmunion vnd gemeinschafft/ on die es des Herren nachtmal nit sein kan. 1. Corinth. 11. Würdt dañ da schon etwas gůts geredt/ geschichts in der sprachen/ die das gemein volck nit verstaht/ wider das außtruckt gebot des heyligē geysts in Paulo/ vñ brauch aller kirchen/ dazu mitt sölicher schnelle/ das es auch die priester/ die es redē/ nichts besserē mag/ alles zu erschrecklicher verachtung götlicher maiestat/ vñ gůte die er vns in der erlösung durch den todt seines suns vnsers herren Jesu Christi erlanget/ bewisen hat. Ist dir die heylige geschrifft nit genůg/ lieber lise alle alten heyligen vätter/ bedenck doch nur was Gott/ vnnd vnser herr Christus seye/ was er vns da zu handlen/ vnd zubetrachten befolhen habe/ sein bitter leyden vñ sterben/ fur vnsere sünd/ das er vns da schencket/ seinen heyligen leib/ vnd blůt zum ewigen leben. O brůder der jm diß wolte doch nur etwas zu hertzē gehn lassen/ solte der auch ewer Messen on zitteren vnd bidmen gedencken künden? Da würdt der gantze handel vnsers heyls gesummieret/ da solle der glaub vnd alle heyligkeit sich vffs gewaltigest herfür thun/ da solle alles wie vor Gott im̃ himel mit höchstem ernst vñ einbrünstiger

acht

andacht zůgohn/vñ gehandelt werden/derhalb die alten nit al
lein die vngleubigen vnd vnheyligen/ sonder auch die catechu-
menos/dise waren die sich der lere Christi begaben/ vnnd aber
noch nit geteuffet waren/item die noch iñ der bůs stůnden/all-
weg von diser handlūg außgeschlossen habē. Mein Gotprächt
ich bit dich/habe mirs nit zu vngůt/ich kan von disen so erschro
cklichen miß breuchen/vnd vnauß sprechligen verlesterungē des
leydens vnsers Herrē Jesu Christi/vnd alles christlichē thůns/
vff diß mal nit mehr mit dir handlen/ zum nechsten so es vns be
den will gelegen sein / wöllen wir weiter von disem vnd anderē
red haben. Es ligt doch alles vil zu vil am tag/das nit wunder
were / Got liesse die welt vndergohn / das man nit allein nach
keiner besserung dencken/sonder dis alles verfechten will. Ach
lise in Prophetenn / wie Got den dienst achtet/ den er doch selb
eingesetzet hat/da jn die Juden on glauben vnd denckenn nach
besserung jres lebens hielten. Besihe nur das erst capittel Je-
saie/ bedencke wie sich der Herr zu Hierūsalem hielte / da man
zu fürdernus der opffer wechsel vñ keuff benck/aber auß begird
des gewinnes vffgerichtet hat. Gotp. Ja so woltestu mir
entlauffen/vñ nit antwort gebē/ das jr noch so vil gůter breuch
heyliger zucht/ja auch sacrament abgethon/vnd euch von vns
gesunderet haben / als ob wir alle kein teyl an Christo vnserem
Herren hetten. Goth. Jch will dir nit entlauffen/ich acht
aber zu anderer zeyt wolten wir fruchtbarer handlenn . Es ist
nun ser spat/so bin ich/die warheyt zu sagē/ auch recht beschwe
ret/so ich mirs iñ der rede zu hertzē füre/das die der herde Christi
enige hirten/ vñ Christus stathalter gehalten werdē/soliche gre
wel/da durch doch alles christethumb gantz vmbkeret wirdt/ so
gewaltig verfechten. Gotp. Du bist zu hefftig mein Got
hertz/Es seind noch vil frommer leut allethalb / vnd ware chri

sten/ wie du doch selb im anfang bekeñet hast/ die wirt der Herr ansehen/ vnd vns noch zu güter reformation helffen/ vnangesehen/ wer dar wider fichtet / oder wa für sich die leut außgebẽ. Lieber antworte mir nur noch vff ein stücklin oder drey / vnnd zum kürtzisten.

Vom kloster gelübden.

Ir haben gelübde der keuschheit / vnnd kloster lebens zerstöret. Solle man nun Got nit halten / was man jm zůsaget vnd gelobet? Goth. Ja man solle jm zum trewlichstenn halten was man jm gelobet hat / so ferr aber vnnd ers haben will. Wañ du mir woltest verheissen mein hauß zu verbreñen/ soltestu mirs gar nicht halten. Gotp. Ey solte nun die keuschheyt/ vnd zucht des leibs/ mit fasten vnnd anderem/ wie das die klosterleut üben / Got nit gefallen? Goth. Keuschheit vnd andere zucht gefallet Got/ so fer sie warhafft/ vñ zu erbreitūg des reichs Gottes werdenn fürgenommen/ da man aber durch abstohn von der eh/ fastenn/ vnd andere zucht / wille Got vil abverdienē/ jm selber leben / so wir nur trachten solten / was dem nechstē besserlich seye/ ist nichts werdt / vñ ein grewel vor Got. Dazů hat yeder sein gab/ 1. Cor. 7. vñ will Got ein yedē/ der selbigen nach / sein leben anrichtenn / hat mans höher angefangen/ vnd wille nit von statten gohn/ solle man wissen / das niemand Got zu geloben hat/ auch Got nit will gehalten haben/ das nit einem yeden zum fürderlichstenn ist/ jm/ Got vnserem vatter nach seiner berůffung zu dienenn. Wer auch Got von hertzen sůchet / der wirdt wol sehen inn was stand vnnd wesen er Got zum besten gefalle/ vnnd seinem nechsten zum nützlichsten diene/ die kinder Gottes seind / die füret der geyst Gottes/ Romano. 8. dem selbigenn solle ein yeder nachkommen/ vnangesehen / was alle welt fordere / oder er auch gelobet habe. Es staht also / es seind alle ding ewer / 1. Corinth. 3. Es sey Paulus/

lus/Apollo/Petrus/die welt/das leben/der todt/gegenwertigs/künfftigs/alles ist ewer/jr aber Christi/Christus Gottes. Gotp. Ja was dem fleisch schwer ist/hat man sich bald beredet/man vermöge es nit/oder Gott wölle es nit. Goth. Es giltet yedem sein seel/es wirdt yeder seinenn last tragen. Ist aber das nit zu erbarmen/das jr vff ewerem theyl so hochschreyenn über die gelübd der keuschheyt/vnnd anderer zucht des lebens/die Got nit gebotten/vnnd laßt so gröblich hingohn die grausame übertrettung/alles des das Got zum höchsten gebottenn/vnnd alle christen mit waren Christlichen gelübden zum theuristenn gelobet habenn? Greiffen pfaffen/münch/nunnen zu der eh/so kan mans nierget dulden/leben sie aber inn der aller verrüchtisten hürey/so inn der welt ist/vnnd noch ergerem/köndenn sie noch Bäpst/Cardinäl/Bischöff/Apt/Priester/vnnd geystliche Vätter vnnd schwesteren sein. O Herre Jesu/thů der welt die augenn vff/das nit schnecken abgeseyget/vnnd Camel verschlucket. Denck wie der Herr vber sollichen falschen schreyet/so man vnder dem scheyn der gerechtigkeyt alle vngerechtigkeyt treibet. Der Heylig Cyprianus/wie auch Augustinus/habenn hoch von der keuscheit ausser der eh/vnnd gelübden sollicher keuschheyt gehalten/noch wa yemand der solliche gelübd gethon/nit möchte/oder auch nit wolte halten/heysset den selbigen Cyprianus sich iñ die eh begeben/vnangesehen was er gelobt hat. Augustinus will wol das solliche sünden/so sie zur eh greiffen/doch lasset ers deñoch ein eh sein. Nun habẽ ewere Bischöff die weyß angefangẽ/hat ein priester/oder münch ein weib genommen/so könden sie jm nit allein im ampt/des entsetzung doch inn Bäpstlichen vnnd Keyserlichen rechten vmb dise sachen die höchste straff ist/sonder auch vnder den leutenn nit mehr geduldenn/nemmen aber

Lib.i.Epistola xi.

Lib: de bono uiduitatis, cap. x.

sten/wie du doch selb im anfang bekeñet hast/die wirt der Herr ansehen/vnd vns noch zu güter reformation helffen/ vnangesehen/wer dar wider fechtet / oder wa für sich die leut außgebē. Lieber antworte mir nur noch vff ein stücklin oder drey / vnnd zum kürtzisten.

Vom kloster gelübden.

Ir haben gelübde der keuschcit / vnnd kloster lebens zerstöret. Solle man nun Got nit halten / was man jm züsaget vnd gelobet? Goth. Ja man solle jm zum trewlichstenn halten was man jm gelobet hat / so ferr aber vnnd ers haben will. Wañ du mir woltest verheissen mein hauß zu verbreñen/ solte stu mirs gar nicht halten. Gotp. Ey solte nun die keuschcyt/ vnd zucht des leibs/mit fasten vnnd anderem/ wie das die klosterleut üben / Got nit gefallen? Goth. Keuschcit vnd andere zucht gefallet Got/so fer sie warhafft/vñ zu erbreitūg des reichs Gottes werdenn fürgenommen/da man aber durch abstohn von der eh/ fastenn/ vnd andere zucht / wille Got vil abverdienē/jm selber leben / so wir nur trachten solten / was dem nechstē besserlich seye/ist nichts werdt / vñ ein grewel vor Got. Dazü hat yeder sein gab/1.Cor.7.vñ will Got ein yedē/der selbigen nach / sein leben anrichtenn / hat mans höher angefangen/vnd wille nit von statten gohn/ solle man wissen / das niemand Got zu geloben hat/ auch Got nit will gehalten haben/ das nit einem yeden zum fürderlichstenn ist/ jm/ Got vnserem vatter nach seiner berüffung zu dienenn. Wer auch Got von hertzen süchet / der wirdt wol sehen inn was stand vnnd wesen er Got zum besten gefalle/vnnd seinem nechsten zum nützlichsten diene / die kinder Gottes seind / die füret der geyst Gottes/ Romano.8.dem selbigenn solle ein yeder nachkommen/vnangesehen / was alle welt fordere / oder er auch gelobet habe. Es staht also / es seind alle ding ewer / 1.Corinth.3.Es sey Paulus/

lus/Apollo/Petrus/die welt/das leben/der todt/gegenwertigs/künfftigs/alles ist ewer/jr aber Christi/Christus Gottes. Gotp. Ja was dem fleisch schwer ist/hat man sich bald beredet/man vermöge es nit/oder Gott wölle es nit. Goth. Es giltet yedem sein seel/es wirdt yeder seinenn last tragen. Ist aber das nit zu erbarmen/das jr vff ewerem theyl so hochschreyenn über die gelübd der keuschheyt/vnnd anderer zucht des lebens/die Got nit gebotten/vnnd laßt so gröblich hingohn die grausame übertrettung/alles des das Got zum höchsten gebottenn/vnnd alle christen mit waren Christlichen gelübden zum theuristenn gelobet habenn? Greiffen pfaffen/münch/nunnen zu der eh/so kan mans nierget dulden/leben sie aber inn der aller verrüchtisten hürey/so inn der welt ist/vnnd noch ergerem/köndenn sie noch Bäpst/Cardinäl/Bischöff/Apt/Priester/vnnd geystliche Vätter vnnd schwesteren sein. O Herre Jesu/thů der welt die augenn vff/das nit schnecken abgeseyget/vnnd Camel verschlucket. Denck wie der Herr vber sollichen falschen schreyet/so man vnder dem scheyn der gerechtigkeyt alle vngerechtigkeyt treibet. Der Heylig Cyprianus/wie auch Augustinus/habenn hoch von der keuscheit ausser der eh/vnnd gelübden sollicher keuschheyt gehalten/noch wa yemand der solliche gelübd gethon/nit möchte/oder auch nit wolte halten/heysset den selbigen Cyprianus sich iñ die eh begeben/vnangesehen was er gelobt hat. Augustinus will wol das solliche sünden/so sie zur eh greiffen/doch lasset ers deñoch ein eh sein. Num habē ewere Bischöff die weyß angefangē/hat ein priester/oder münch ein weib genommen/so könden sie jm nit allein im ampt/des entsetzung doch inn Bäpstlichen vnnd Keyserlichen rechten vmb dise sachen die höchste straff ist/sonder auch vnder den leutenn nit mehr geduldenn/nemmen aber

Lib. i. Epistola xi.

Lib. de bono uiduitatis, cap. x.

sten/ wie du doch selb im anfang bekeñet hast/ die wirt der Herr ansehen/ vnd vns noch zu gûter reformation helffen/ vnangesehen/ wer dar wider fechtet / oder wa für sich die leut außgebē. Lieber antworte mir nur noch vff ein stücklin oder drey / vnnd zum kürtzisten.

Vom kloster gelübden.

Jr haben gelübde der keuschcit / vnnd kloster lebens zerstöret. Solle man nun Got nit halten / was man jm zûsaget vnd gelobet? Goth. Ja man solle jm zum trewlichstenn halten was man jm gelobet hat / so ferr aber vnnd ers haben will. Wañ du mir woltest verheissen mein hauß zu verbreñen/ soltestu mirs gar nicht halten. Gotp. Ey solte nun die keuscheyt/ vnd zucht des leibs/ mit fasten vnnd anderem/ wie das die klosterleut üben / Got nit gefallen? Goth. Keuschcit vnd andere zucht gefallet Got/ so fer sie warhafft/ vñ zu erbreitūg des reichs Gottes werdenn fürgenommen/ da man aber durch abstohn von der eh/ fastenn/ vnd andere zucht / wille Got vil abverdienē/ jm selber leben / so wir nur trachten solten / was dem nechstē besserlich seye/ ist nichts werdt / vñ ein grewel vor Got. Dazû hat yeder sein gab/ 1. Cor. 7. vñ will Got ein yedē/ der selbigen nach / sein leben anrichtenn / hat mans höher angefangen/ vnd wille nit von statten gohn/ solle man wissen / das niemand Got zu geloben hat/ auch Got nit will gehalten haben/ das nit einem yeden zum fürderlichstenn ist/ jm/ Got vnserem vatter nach seiner berûffung zu dienenn. Wer auch Got von hertzen sûchet / der wirdt wol sehen inn was stand vnnd wesen er Got zum besten gefalle/ vnnd seinem nechsten zum nützlichsten diene / die kinder Gottes seind / die füret der geyst Gottes/ Romano. 8. dem selbigenn solle ein yeder nachkommen/ vnangesehen / was alle welt fordere / oder er auch gelobet habe. Es staht also / es seind alle ding ewer / 1. Corinth. 3. Es sey Paulus/

lus/Apollo/Petrus/die welt/das leben/der todt/gegenwertigs/künfftigs/alles ist ewer/ jr aber Christi/Christus Gottes. Gotp. Ja was dem fleisch schwer ist/hat man sich bald beredet/man vermöge es nit/oder Gott wölle es nit. Goth. Es giltet yedem sein seel/es wirdt yeder seinenn last tragen. Ist aber das nit zu erbarmen/das jr vff ewerem theyl so hochschreyenn über die gelübd der keuschheyt/vnnd anderer zucht des lebens/die Got nit gebotten/vnnd laßt so gröblich hingohn die grausame übertrettung/alles des das Got zum höchsten gebottenn/vnnd alle christen mit waren Christlichen gelübden zum theuristenn gelobet habenn? Greiffen pfaffen/münch/nunnen zu der eh/so kan mans nierget dulden/leben sie aber inn der aller verrüchtisten hürey/so inn der welt ist/vnnd noch ergerem/köndenn sie noch Bäpst/Cardinäl/Bischöff/Apt/Priester/vnnd geystliche Vätter vnnd schwesteren sein. O Herre Jesu/thů der welt die augenn vff/das nit schnecken abgeseyget/vnnd Camel verschlucket. Denck wie der Herr vber sollichen falschen schreyet/so man vnder dem scheyn der gerechtigkeyt alle vngerechtigkeyt treibet. Der Heylig Cyprianus/wie auch Augustinus/habenn hoch von der keuscheit ausser der eh/vnnd gelübden sollicher keuschheyt gehalten/noch wa yemand der solliche gelübd gethon/nit möchte/oder auch nit wolte halten/heysset den selbigen Cyprianus sich in̄ die eh begeben/vnangesehen was er gelobt hat. Augustinus will wol das solliche sünden/so sie zur eh greiffen/doch lasset ers den̄och ein eh sein. Nun habē ewere Bischöff die weyß angefangē/hat ein priester/oder münch ein weib genommen/so könden sie jm nit allein im ampt/des entsetzung doch inn Bäpstlichen vnnd Keyserlichen rechten vmb dise sachen die höchste straff ist/sonder auch vnder den leutenn nit mehr geduldenn/nemmen aber

Lib.i.Epistola xi.

Lib. de bono uiduitatis, cap. x.

 gelt/

sten/ wie du doch selb im anfang bekeñet hast/ die wirt der Herr ansehen/ vnd vns noch zu güter reformation helffen/ vnangesehen/ wer dar wider ficht et/ oder wa für sich die leut außgebē. Lieber antworte mir nur noch vff ein stücklin oder drey/ vnnd zum kürtzisten.

Vom kloster gelübden.

Jr haben gelübde der keuschheit/ vnnd kloster lebens zerstöret. Solle man nun Got nit halten/ was man jm züsaget vnd gelobet? Goth. Ja man solle jm zum trewlichstenn halten was man jm gelobet hat/ so ferr aber vnnd ers haben will. Wañ du mir woltest verheissen mein hauß zu verbrēñen/ soltestu mirs gar nicht halten. Gotp. Ey solte nun die keuscheyt/ vnd zucht des leibs/ mit fasten vnnd anderem/ wie das die klosterleut üben/ Got nit gefallen? Goth. Keuschheit vnd andere zucht gefallet Got/ so fer sie warhafft/ vñ zu erbreitūg des reichs Gottes werdenn fürgenommen/ da man aber durch abstohn von der eh/ fastenn/ vnd andere zucht/ wille Got vil abverdienē/ jm selber leben/ so wir nur trachten solten/ was dem nechstē besserlich seye/ ist nichts werdt/ vñ ein grewel vor Got. Dazü hat yeder sein gab/ 1. Cor. 7. vñ will Got ein yedē/ der selbigen nach/ sein leben anrichtenn/ hat mans höher angefangen/ vnd wille nit von statten gohn/ solle man wissen/ das niemand Got zu geloben hat/ auch Got nit will gehalten haben/ das nit einem yeden zum fürderlichstenn ist/ jm/ Got vnserem vatter nach seiner berüffung zu dienenn. Wer auch Got von hertzen süchet/ der wirdt wol sehen inn was stand vnnd wesen er Got zum besten gefalle/ vnnd seinem nechsten zum nützlichsten diene/ die kinder Gottes seind/ die füret der geyst Gottes/ Romano. 8. dem selbigenn solle ein yeder nachkommen/ vnangesehen/ was alle welt fordere/ oder er auch gelobet habe. Es staht also/ es seind alle ding ewer/ 1. Corinth. 3. Es sey Paulus/

lus/Apollo/Petrus/die welt/das leben/der todt/gegenwertigs/künfftigs/alles ist ewer/jr aber Christi/Christus Gottes. Gotp. Ja was dem fleisch schwer ist/hat man sich bald beredet/man vermöge es nit/oder Gott wölle es nit. Goth. Es giltet yedem sein seel/es wirdt yeder seinenn last tragen. Ist aber das nit zu erbarmen/das jr vff ewerem theyl so hochschreyenn über die gelübd der keuschheyt/vnnd anderer zucht des lebens/die Got nit gebotten/vnnd laßt so gröblich hingohn die grausame übertrettung/alles des das Got zum höchsten gebottenn/vnnd alle christen mit waren Christlichen gelübden zum theuristenn gelobet habenn? Greiffen pfaffen/münch/nunnen zu der eh/so kan mans nierget dulden/leben sie aber inn der aller verrüchtisten hürey/so inn der welt ist/vnnd noch ergerem/köndenn sie noch Bäpst/Cardinäl/Bischöff/Apt/Priester/vnnd geystliche Vätter vnnd schwesteren sein. O Herre Jesu/thů der welt die augenn vff/das nit schnecken abgeseyget/vnnd Camel verschlucket. Denck wie der Herr vber sollichen falschen schreyet/so man vnder dem scheyn der gerechtigkeyt alle vngerechtigkeyt treibet. Der Heylig Cyprianus/wie auch Augustinus/habenn hoch von der keuscheit ausser der eh/vnnd gelübden sollicher keuschheyt gehalten/noch wa yemand der solliche gelübd gethon/nit möchte/oder auch nit wolte halten/heysset den selbigen Cyprianus sich iñ die eh begeben/vnangesehen was er gelobt hat. Augustinus will wol das solliche sünden/so sie zur eh greiffen/doch lasset ers deñoch ein eh sein. Nun habẽ ewere Bischöff die weyß angefangẽ/hat ein priester/oder münch ein weib genommen/so könden sie jm nit allein im ampt/des entsetzung doch inn Bäpstlichen vnnd Keyserlichen rechten vmb dise sachen die höchste straff ist/sonder auch vnder den leutenn nit mehr geduldenn/nemmen aber

Lib. i. Epistola xi.

Lib. de bono uiduitatis, cap. x.

sten/wie du doch selb im anfang bekeñet hast/die wirt der Herr ansehen/vnd vns noch zu güter reformation helffen/ vnangesehen/wer dar wider fechtet / oder wa für sich die leut außgebē. Lieber antworte mir nur noch vff ein stücklin oder drey / vnnd zum kürtzisten.

Vom kloster gelübden.

Ir haben gelübde der keuschheit / vnnd kloster lebens zerstöret. Solle man nun Got nit halten / was man jm züsaget vnd gelobet? Goth. Ja man solle jm zum trewlichstenn halten was man jm gelobet hat / so ferr aber vnnd ers haben will. Wañ du mir woltest verheissen mein hauß zu verbreñen/ soltestu mirs gar nicht halten. Gotp. Ey solte nun die keuscheyt/ vnd zucht des leibs/mit fasten vnnd anderem/ wie das die klosterleut üben / Got nit gefallen? Goth. Keuschheit vnd andere zucht gefallet Got/so fer sie warhafft/vñ zu erbreitūg des reichs Gottes werdenn fürgenommen/da man aber durch abstohn von der eh/ fastenn/ vnd andere zucht / wille Got vil abverdienē/jm selber leben / so wir nur trachten solten / was dem nechstē besserlich seye/ist nichts werdt / vñ ein grewel vor Got. Dazü hat yeder sein gab/1.Cor.7.vñ will Got ein yedē/der selbigen nach / sein leben anrichtenn / hat mans höher angefangen/vnd wille nit von statten gohn/ solle man wissen / das niemand Got zu geloben hat/ auch Got nit will gehalten haben/ das nit einem yeden zum fürderlichstenn ist/ jm/ Got vnserem vatter nach seiner berüffung zu dienenn. Wer auch Got von hertzen süchet / der wirdt wol sehen inn was stand vnnd wesen er Got zum besten gefalle/vnnd seinem nechsten zum nützlichsten diene / die kinder Gottes seind / die füret der geyst Gottes/ Romano.8.dem selbigenn solle ein yeder nachkommen/vnangesehen / was alle welt fordere / oder er auch gelobet habe. Es staht also / es seind alle ding ewer / 1.Corinth.3.Es sey Paulus/

lus/Apollo/Petrus/die welt/das leben/der todt/gegenwertigs/künfftigs/alles ist ewer/jr aber Christi/Christus Gottes. Gotp. Ja was dem fleisch schwer ist/hat man sich bald beredet/man vermöge es nit/oder Gott wölle es nit. Goth. Es giltet yedem sein seel/es wirdt yeder seinenn last tragen. Ist aber das nit zu erbarmen/das jr vff ewerem theyl so hochschreyenn über die gelübd der keuschheyt/vnnd anderer zucht des lebens/die Got nit gebotten/vnnd laßt so gröblich hingohn die grausame übertrettung/alles des das Got zum höchsten gebottenn/vnnd alle christen mit waren Christlichen gelübden zum theuristenn gelobet habenn? Greiffen pfaffen/münch/nunnen zu der eh/so kan mans nierget dulden/leben sie aber inn der aller verrüchtisten hürey/so inn der welt ist/vnnd noch ergerem/köndenn sie noch Bäpst/Cardinäl/Bischöff/Apt/Priester/vnnd geystliche Vätter vnnd seelwesteren sein. O Herre Jesu/thů der welt die augenn vff/das nit schnecken abgeseyget/vnnd Camel verschlucket. Denck wie der Herr vber sollichen falschen schreyet/so man vnder dem scheyn der gerechtigkeyt alle vngerechtigkeyt treibet. Der Heylig Cyprianus/wie auch Augustinus/habenn hoch von der keuscheit ausser der eh/vnnd gelübden sollicher keuschheyt gehalten/noch wa yemand der solliche gelübd gethon/nit möchte/oder auch nit wolte halten/heysset den selbigen Cyprianus sich iñ die eh begeben/vnangesehen was er gelobt hat. Augustinus will wol das solliche sünden/so sie zur eh greiffen/doch lasset ers deñoch ein eh sein. Nun habẽ ewere Bischöff die weyß angefangẽ/hat ein priester/oder münch ein weib genommen/so könden sie jm nit allein im ampt/des entsetzung doch inn Bäpstlichen vnnd Keyserlichen rechten vmb dise sachen die höchste straff ist/sonder auch vnder den leutenn nit mehr geduldenn/nemmen aber

Lib.i.Epistola xi.

Lib. de bono uiduitatis, cap. x.

 gelt/

gelt/vnd sprechen es solle zwischen einem sollichen vnd seinem weib kein eh sein/ lassen doch hůren vnnd bůben bey einander/ vnd zu allen geystlichen ämpterenn tauglich sein / wie du mirs nechst selb klaget hast. Goth. Es staht vbel genůg / Got helff vns zur besserung.

Von fasten.

Gotp. Jr fastet auch nichs/vnd haltet keine fest/vñ vil anders. Goth. Man leret vns halten/was Christus der Herr befolhē hat / dz nimet an wer die gnad hat. By euch hőret man vil gebietēs der fastē/wen sicht man aber fastē? Dañ anderley speiß / vnd vff ein mal essen / doran man sunst vff zwey genůg hette/ist noch kein christlich fasten noch laut ewers Decrets/vñ aller haltung der elteren kirchen/ Dazů bekenne ich das leyder auch by vns noch zu vil mangels ist/vñ dorfftē auch nit schlechter besserung/doch will ich dir yetzund versprochē haben/ möchten wir/diß Got dem Herrē ab erbitten/das er gebe / iñ den kirchen das Heylig Euangeli rein vnd lauter geprediget werdē/ was jr dañ/jmer mehr für christlicher/ besserlicher gebreuch vñ ordnungen/wöllicherley doch die kirch/ vnd deren fürsteher allein zu machen haben/wie wir vns des vor verglichē/vns köndē fürgebē/solle an christlicher volge bey vns keinē mägel sein.

Gotp. Hetten jr nur nit auch etliche Sacrament abgethon. Goth. Die christlichen Sacrament werden bey den alten/den Tauff allein/vnd des Herren abentmal gezelet/ die wolten wir gern mit höchster andacht haltē / die anderē breuch es sey mit der salbung/handtaufflegung/ vnd dergleichen / wo mans on aberglaubenn / zu heyliger deutung brauchete/ man neñete die selbigen sacrament / oder sunst wie die alten gethon/ solte vnns solicher breuch halb / kein trennung kommenn / bedenck aber du mein Gotprächt/warūb der könig Ezechias den ehren schlangen zerbrache/den doch der Herr selb zu eim heyligen

Augusti. de Doct. Christiana, li. iij. cap. ix.

gen Sacrament auff zurichten geheissen hat/ warumb hat der Herr auff die sabbath gethon/ geheissen thůn/ vnd verthädiget gethon sein/ das bey den Judē/ nichts anders ware/ dañ Sabbath brechen? Vnd wolte der Herr doch je niemandt ergeren. Warumb wolte Paulus Titum nit beschneiden? Warlich so die eüsserlichen ding/ die Got selb geordnet/ so bald sie dē aberglauben dieneten/ můßten abgethon werden/ wie vil mer sollē die Christen die ding abthůn/ die Gott nit geordnet hat/ sonder menschliche vermessenheit/ so redt Augustinus/ wañ sie des vnglaubens werckzeug worden sein? Doch wöllen wir in solichē allen/ das die Christliche kirch je wol brauchet hatt/ nicht allein nieman verdammen/ sonder vns so Gott gebe iñ hauptstucken seiner religion vbereyn zukom̃en/ also beweysen/ das man sehē solte/ das wir vmb Christlichs fridens willen/ gern wolten allen alles werden.

Wie man zu Christlicher einigkeit kommen möchte. Cap. VIII.

Otp. Wie kemen wir aber hie zu/ das wir vns in hauptstucken im Herren vergleycheten? Was ists anders/ darumb wir dise disputation angefangen haben?

Goth. Wir haben vom glaubē/ durch den wir glider Christi/ vñ in Christo ein leib werdē/ genůg geredt/ welche nun den selbigen glauben bekennen/ vnnd jm nit zu wider leben/ die seind wir warlich schuldig/ als vnsere glider vñ brůder im Herren zu erkennen/ vñ alles das gegen jnen fur zu nemen/ darmit wir sie jmer verhoffen in christlichem thůn/ das ist/ übung glaubens vnnd liebe für zu bringen/ daran vnuerhindert/ ob man schon in andren breuchen vnnd haltungen/ nit gleichförmig ist wie auch soliche gleichformigkeit nie gentzlich gewesen ist/ Dis

haben je vñ je/die verstendigen heiligen lerer/zum mittel christ lichs fridens in der kirchen furgeschriben/ Liß dz auß dem Jreneo de Ecclesiastica historia anzogẽ hat/lib.5.cap.25.vom Osterfest/item vnderscheidt der fasten/ da etlich nur einẽ tag/ etliche zwen/elich merr/etliche viertzig stundẽ/ tags vñ nachts zusamen gerechnet/fasten wolten/vnd damit sich/des Herren viertzigtägigen abhalten von menschlicher speiß/ vergleichen/ vnd liessen aber vnderscheid der fasten/ einigkeit des glaubens nit trennen. So lesen wir in Tripartita histo.lib.9.cap.38/ das vnser Herr/ vnd die Apostlen nichts der gleichen von feyr vnd fastagen/ vñ anderẽ abbruchẽ vnd ordnungẽ gelert habẽ/ sonder ein recht geschaffen leben/vnnd warẽ Gots dienst/das ander habẽ die kirchẽ/ jede nach jrer gelegenheit furgenomen/ also hat man vor zeyten zu Rom drey wochen vor Osteren fast gehalten/ zu Alexandria/ vnnd in Kriechen landt siben/ liß diß ort Gleicher meinũg leret auch der heylig August.ad inquisitiones Ianuarij,da er klagt/ das man der eusserlichen satzungen/noch zu seinen zeytẽ/so vil gemacht habe/ dz schier der Juden haltung leichter gewesen sye/ dañ ob schon die Juden/die zeit der freyheit nit erkennet/so seind sie doch nur mit den gesatzlichen purden beschweret worden/ nit mit menschlicher vermessenheit humanis pręsumptionib.so redt August. lib.2.cap. 19. Wz solte er nun ietz sagen? Nun zelet der heylig August.in disem bůch/ vnder das/ in dem man solte jede kirch lassen jren brauch halten/das etliche alle tag/ etliche allein am Sabbath vñ Sonnentag/etlich nur am Sonnẽtag/ dz abentmal Christi halten/wie vnd wañ man in der kirchen singen vnd lesen/fasten vnd der gleichen ůben solle/ Darumb würt das das einig einig mittel/des christlichen fridens sein/ den alle die an Christum glauben/ einander schuldig seind/gegen einander genůg

haben/das yeder bey dem bleibe / das vns die heyligen Euangelien/vnd apostolische schrifftẽ / vñ was dise notwendiger vol gemitbringen. Vns söllen die gleubigen zu sollichẽ allẽ allweg bereit vnd geflissen finden/ weñ wir das nur auch / bey euch erlangẽ möchtẽ. Gotp. Jr müsset aber/diß iñ yetz gemeltem bůch/lib.2.cap.18.auch vermerckẽ/was nit wider glaub/vñ gůte sittẽ ist/dz sollichs mit denẽ/die es im brauch haben/ zu haltẽ ist. Goth. Es staht darbey/vñ hat etwas iñ jm das zu ermanung eins bessern lebẽs dienet. Gotp. Vñ im nachgendẽ Cap. Aber die kirch Gottes die sich vnder vil sprewer vñ vil vnkraut haltet/duldet vil/doch was wider ein gůt leben ist/dz macht sie nit gůt/schweigt nit darzů/thůts nit. Goth. Nit mehr begeren wir/dañ ebẽ disen beschluß/machẽ nit gůt/schweigẽ nit darzů/vñ thůns nit/dz wider den glaubẽ vñ gůt lebẽ ist/ so wöllen wir aller dienstbarkeyt/eusserlicher satzungẽ/die man doch vnbillich vber die christẽ gfüret hat/wie der h. Augustinus an dem ort zeugt/vns nit widerẽ/so vil vns dz vnuerlestzes glaubẽs vñ liebe/im̃er möglich sein wirt. Gotp. Ach jr soltẽ nit für euch selb so geenderet habẽ/dz iñ allgemeiner kirchen haltung ist/wz einer gantzẽ gemein zůstaht/solle on der selbigẽ gemein bewilligung niemand enderẽ. Goth. Ja diß ist die gemeine klag vber vns/so wir doch nichs/dañ nach dẽ willen vnsers Herrẽ der gemein haupt/geenderet habẽ/dz jr die gmein Christi solle allweg gefallẽ lassen/ Dise ding treffen also alle christẽ an/dz dennoch ein jede gemein/ein jeder Christ für sich da stahn/vnd antwort gebẽ můß.Es solle ja nieman der iñ einer gemein ist/für sich enderẽ/dz solliche gemein gesetzt vñ geordnet hat/so lang er iñ sollicher gemein sein wille/ Wo aber ein statt/oder ein gemein die ein fürstẽ hat/dẽ sie zu ghorsamẽ schuldig/liesse etwz miß brüch einreissen wider dz offenlich verbott des fürstẽ/oder setzet gleich

etwas

etwas mit gemeinẽ gehelle/dz wider den fürsten were / welcher
dañ iñ der gemein solichs zum erstẽ endret/der thäte am rechti
sten. Also do der barmhertzig Got/vnserhymlischer vatter/jm
sey ewigs lob/ vns sein heyligs Euãgeli so hell vnd klar mit ge
teylet hat/haben wir dẽ selbigẽ nach/ alles bey vns sollẽ anrich
ten vnder dẽ nieman ansehen. Wir sind ye Christi vnsers Her=
ren/der hat vns theur erkauffet/sosolle vns dazů dz wir jm gele
ben/alles iñ hymel vñ erdẽ behülflich sein/nichs dran hinderẽ.
Es ist iñ dem fall alles vnser/auch S. Peter selb/ vñ die gantze
welt..1.Cor.3. Die ware kirch Christi/vnd jre ware diener/wer
den fürwar iñ dem ab vns nichs zu klagen haben/dañ wir vns
allweg iñ doppel straffe begebẽ/ wa wir etwas geenderet habẽ/
anders dañ nach gewisser außweisung der heyligen schrifft/die
ye solle aller anderen lerẽ/gesatzen/breuchen vnd ordnungẽ eini
ge richt schnür sein. Wem schadet doch dz wir gern woltẽ Chri=
sto vnserẽ einigẽ Herrẽ vñ haupt gehorsamẽ? Do zů hat man
nun etlich hundert jar noch reformation der kirchẽ geschruwẽ/
aber nit allein vmb sunst/sonder ist jmer erger worden. Gotp.
Jr erbieten euch hoch / wann wir aber euch schon woltenn also
inn diser ewer fürgenomnen vngleicheyt christlicher breuchenn
duldenn/so duldet doch jr vns nit/vnnd wolt mit vns keine ge=
meinschafft haben. Goth. Alle die vnseren Herrenn Je=
sum anrůffen / vnnd mit der that den glauben nit verleugnen/
sollen vns alle liebe theure brůder sein/mit denen wir/ so vil an
vns im Herren alles gemein habenn wöllen / wie es joch sunst
vmb sie stande / mit was brechenn / oder jrthumb sie noch be=
hencket seyenn. Gotprächt. Jr fliehet doch vnsere messen
vnnd Gotsdienst? Goth. Jm Herrenn hab ich gesagt/
wöllenn wir mit euch gemeinschafft habenn / das ist inn Chri=
stlicher lere vnnd leben/ die ceremonien/ die inn so schwerenn
mißbreuch

miß brauch kommen seind/müssen wir meiden / dieweil wir sol‑
ches nun/Gott sey lob/erkennẽ/Da man Gott vnnd vnserem
Herren Jesu Christo / vmb sein bitter leiden vñ sterbẽ danckẽ/
alles zu seinẽ preiß handlẽ / seine theurẽ gaben mit höchster aen
dacht entpfahẽ solle/muß furwar alles mit hertzlicher warheit/
freyer offner bekantnüs/vñ vff dz aller reünst zu gohn. Geden
ckẽ das dz feür vom altar Gottes/die zwen süne Aarons Na‑
dab vnd Abiu/vrblützlich verzerete/ da sie nur frembd feur zu
irẽ reucherẽ genommẽ hattẽ. Vnser Got ist ein erschrecklicher
Gott/mit dem nit zuschertzen ist. Ist das nit genůg/in dem hey
ligen Euangelio/ vnd allem das wir mit Got immer thůn kön
den/ sampt furstreckung leibs vnd alles zeitlichen / wöllen wir
vns freund vnd brůder beweysen / allen die nach Gott fragen/
vnd vnseren Herren Jesum bekennen vnseren heyland sein.

Wie weit al le christẽ mögẽ eins sein.

Gotp. So lang aber zweierley Gotts dienst bey vns sein/
wie könden wir ein volck Gottes sein? Goth. Es kan nur
ein warer Gots dienst sein/der selbige staht in glaub vnd liebe/
vnd dem das hierauß volget / wa der ist/sollen vns vnderscheid
der ceremonien nit trennẽ /Ewere ceremonien seind aber leider
den mereren teyl wider den glauben gerichtet. Gotp. Wie
were im aber zuthun? Es solle je also nicht? Christus kan nicht
geteilet sein? Goth. Ist war / fleissig müssen wir bitten/
das sich Gott vber vns erbarme/vñ gebe vns allen seinem hey
ligen Euangelio gentzlich zu glauben/vnd dañ denen/ welchẽ
er gewalt vber sein volck zugestellet hatt / das sie sich ein mal
vmb seine eer mit ernst annemmen/ vnnd verhelffen/ das man
ein recht christlich Conciliũ halte / mage man vor dem Bapst
vnnd den seinen/welchen dañ alle reformation will vnträglich
sein/darumb sy auch biß hieher das Conciliũ verhinderet habẽ
nit ein all gemein Concili erlangen/halte man ein National/

damit wir anderen nationen zu einem gůten exempel die sachẽ anfahen. Warlich fiengen wir an Gott mit ernst zu sůchen/er wurde vns sich auch finden lassen. Gotp. Es ist doch euch kein Conciliũ gerecht/ man sage euch dañ vor zu/ dz man euch volgen wölle. Goth. Ja bey dẽ Bapst hat es die meinũg/ Lieber Gotprächt/ wir wellen nichts verdingen/ noch verpflichten/ wie er/ sonder den H. geyst des orts frey handlen lassen. Aber dz wir solten vor zusagen/ an zunemen was ein Conciliũ beschlüsse/ da wir nit wissen mögen/ was noch für leut dz Concilium sein sollen/ oder das wir solten götliche sachen gern an die lassen/ die also leben/ dz kein Christ mit jnen essen oder trincken solle/ laut/ nit allein der heyligen schrifften/ sonder auch dẽ Bäpstlichen decreten/ das kan vns kein Christ zumůten. Es seind auch noch erbare gotsförchtig leüt allethalb/ auch gelerte. Man besetze ein Conciliũ doch mit sölichen leütẽ/ wie man pflegt/ wa man sunst von erbarkeit handlen wille/ lasse reijcieren allein die/ die sich gegen christlicher warheit also halten/ dz niemandt zweyflen kan/ das sie solicher zum höchsten zu wider seien. Aber dauon were gar vil zu reden/ wz ein christlich Concilium seie/ wer dz zu berůffen habe/ wer da zu berůffet werden solle/ wie dariñ zuhandlen/ welcher vrsachen die ersten Concilien/ vnd welcher massen sie gehalten/ wie sie in abgang/ verlassung/ dann auch verkerung bracht worden sein. Gotp. Dauon wolte ich warlich gern mit dir red haben/ vnnd will dir ietzund nit anderst růg lassen/ du sagest mir dañ zu/ zum nechsten so du weil haben magst hie von der lenge nach mit mir zu handlen. Goth. Das will ich thůn. Jetz wiltu mir aber erlauben? Gotp. Es ist ja spaht/ ich kan dich nit wol lenger bemůhen. Goth. Wolan so gebe Gott/ das alles so wir gehandlet/ zu seinen eren diene/ vnd wölle aller seiner gleubigẽ

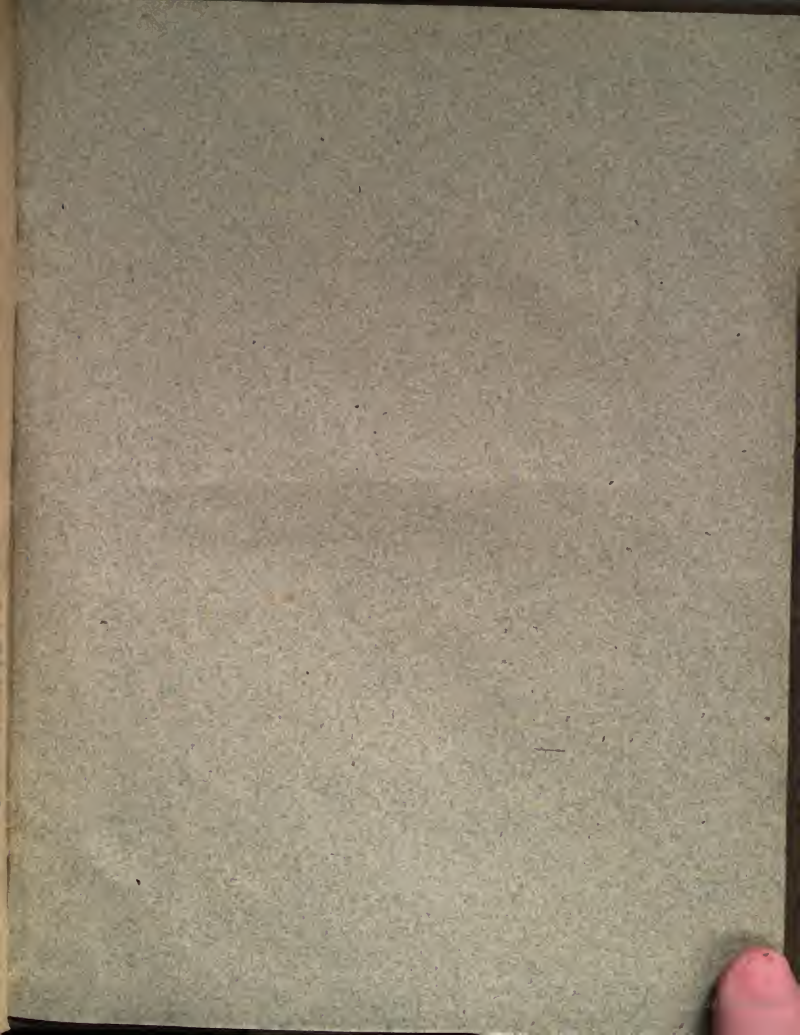
Dise stuck werden in einem anderẽ dialogo/ der auch bald taußgõ wirt gehandlet.

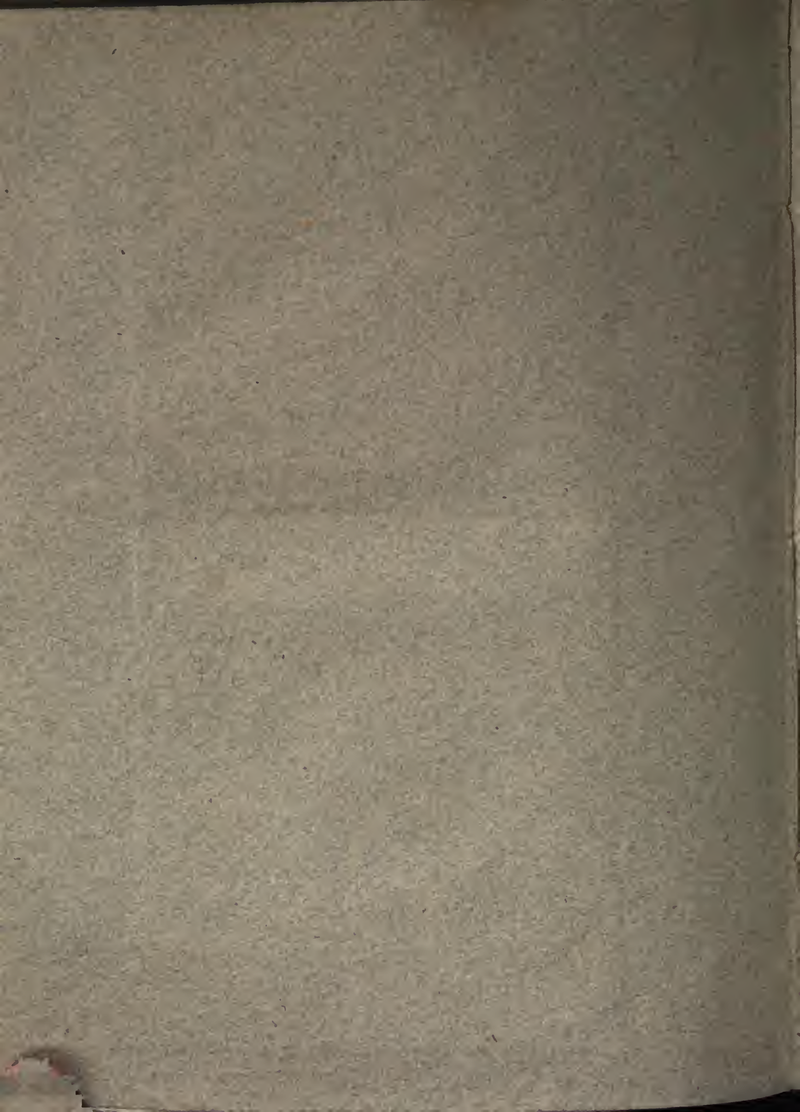
hertzen

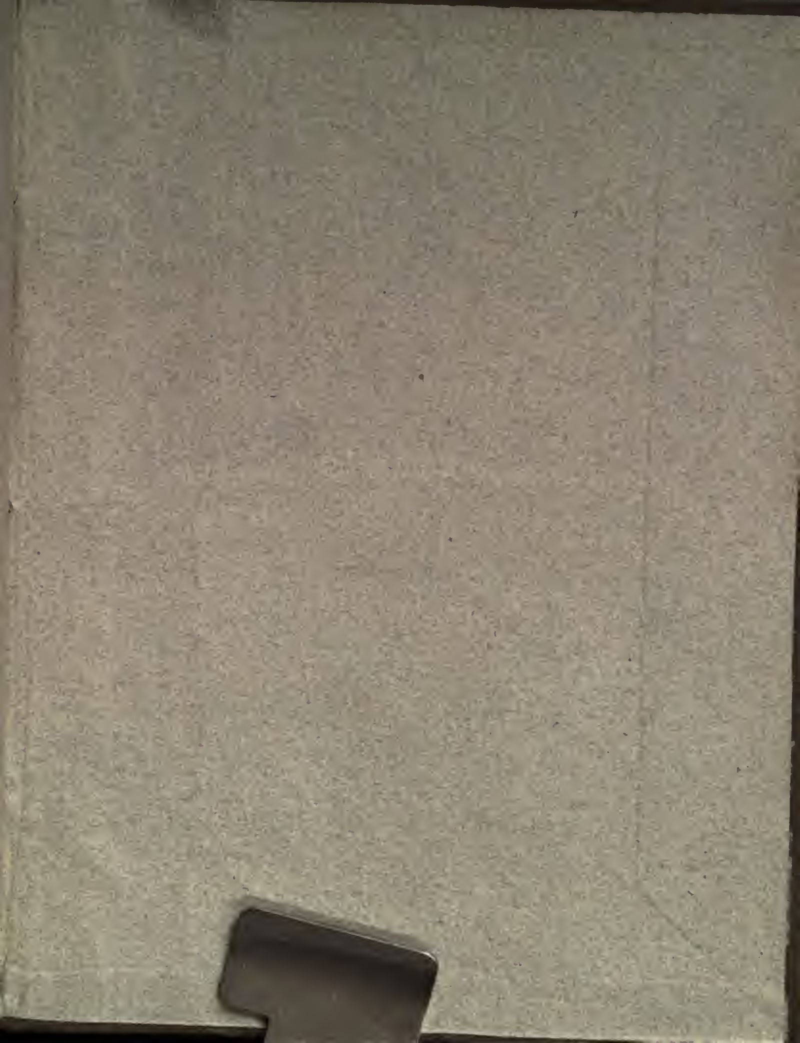
hertzen erleüchten/ das sie jn ein mal recht erkennen/ vnd sie mit begird seines fridens anzünden/ das wir doch ein mal in jm zu warer einigkeit kommen/ vnd in deren als seine junger/ mit warer liebe gegen einander eiferig werden/ jm zu ewigem lob vnd preiß. Gotp. Amen. Jch bit dich mein Gothertz/ hab mir nichts vervbel/ vnd dancke dir Got deines christlichē berichts. Goth. Dergleichen habe du mir auch zu gůt/ ich hab geredt wie ich glaub. Gotp. Zu hohem danck nimme ichs alles an. Goth. Wolan so fare hin im̄ friden/ vil gůter nacht. Gotp. Also lieb geschehe dir auch/ ich wille aber mit dir heim gon. Goth. Nein/ geh deins wegs/ es were dir zu weit vmb. Ersprache dich auff dem weg mit dem Herren/ das will ich auch thůn. Gotp. Der seye alzeit mit dir. Goth. Scheide sich nimmer von dir.

Amen.

Vergleichung.




















Digitized by Google